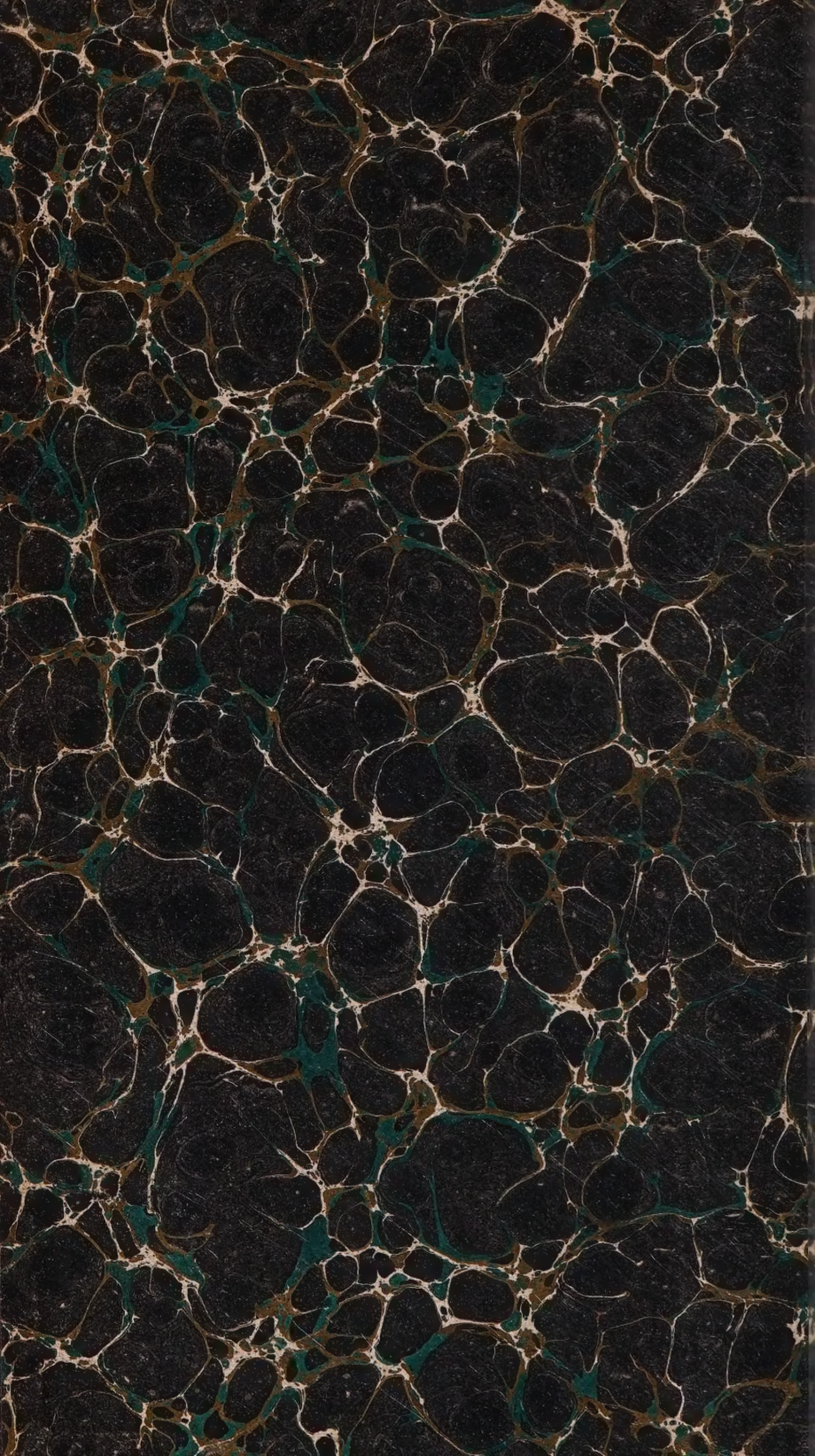


68083

COLLECTI PROCESSUS
DE
LAPIDE PHILOSOPHORUM
PRÆPARANDO,
ALIISQVE
SECRETIS NON VULGARIBUS.

Oder

Von der Zubereitung des Steins der Weißen / und andern raren Kunststücken und Geheimnißen.

JENÆ,
APUD JOH. BIELCKIUM, BIBLIOP.
LITTERIS KREBSIANIS. MDCCIV.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

I. N. J.

Des Hochgelahrten D. Paracelsi natürliche Kunst und verborgener Weg zu der Vollkommenheit / so viel suchen und wenig finden / wie sie es sollen in einer olität zubereiten / ☉ und ☽.

ZUm ersten nimm ein crocum ♂, der roth ist gemacht 6. Loth / ♃ 1. Loth / menge es zusammen in einen Tiegel / und laß ausglüen im Feuer 2. Stunden / und nimm 10. Loth roth calcinirten ☉, und 6. Loth * und thue es in einen Glaß-Kolben / und mit dem ♂ menge es wohl durcheinander / und geuß ein wenig Urin darein / und feuchte es nur / und setze einen Helm darauf / daß der * nicht ausrieche / und eine Vorlage / und der Helm muß wohl vermacht und unten be-

schlagen seyn / und wenn es trucken ist / so setze es im Sand zu sublimiren / wie man ☿ sirt / so steiget der * gar roth auf in 8. Stunden / dann laß das Glaß kalt werden / und zubrich das Glaß / und die materie so aufgestiegen ist / die thu beyde in ein Glaß das rein ist und nicht reist / und das ☉ thue hinweg / den kan man wohl 3. mahl brauchen wie vorhin / du must ie das Feuer nicht zu klein machen / daß der * ausssteiget / so soll das Regiment des Feuers 10. Stunden. Item die ☉ must also zubereiten: Rec. 11. Loth fein ☉ / feile es klein / thue es in einem Tiegel / und ein Loth ♀ der geläutert ist / und laß ausglühen zu 3. mahlen / wasche den Brand darvon in warmen Wasser. It. denselben Kalck nimm / und das * nimm auch nach Gattung ij. mahl so viel als der ☉ ist gewesen / und sublimir in einen starcken Kölblein / und ein Helm darauf / und eine Vorlage / auf daß nicht zuspringe. Es muß nur ein wenig von dem ☉ aufsteigen / und was aufsteigt / das muß man wieder abstossen und vermischen mit dem ☉ / aber du must alle mahl das Glaß wohl verlutiren / und trucken lassen werden / und 3. mahl mit dem * sublimiren.

ren. It. Siehe daß du einen guten ☥ habest gedistilliret / den geuß in das Glaß / ist das Glaß nicht starck genug / so nimm ein ander Glaß / und distillier den ☥ in MB darvon 5. mahl / so siehestu ein rothes Oel / zeuch den ☥ so lange darvon / wieder darauf / biß du die ☉ in Grunde des Glaßes nicht siehest / so ist es ein rothes Oel ☉ / laß stehen / daß kalt wird / darnach setze es in Sand und ein blinden Helm darauf / und vermache das Glaß wohl / und laß sichs arbeiten in Sande / biß daß du nichts mehr siehest aufsteigen / so hat es genug. It. Nimm des Oehls 1. Loth / und 10. Loth ☽ / aus den Scheidewasser / und vermische es mit dem Oehl in ein Glaß-Kolben / und geuß ein wenig Urin daran / und cementirs im Sande / so wird die ☽ roth / und setze einen Helm darauf / so wird die ☽ gantz roth wie Zinnober / die laß fein fliessen / und weun sie fleust / so wirff mehr ☽ darzu / so findestu die ☽ hoch / so laß mehr fliessen / so ist die ☽ auch gut ☉ / das ist das rothe oleum ☉.

Diese Stück habe ich von einen frommen Mann bekommen / aber er hat es nicht vermocht zu arbeiteu / hat auch nicht die Handgriffe gewust / und diese seynd denn

offt der Mangel / das manchen Mann hindert / daß ers nicht kan finden.

Aurum Potabile Johann ab Halde.

Calcinatum ☉ reverbera, affunde postea ♆ vini l. ♱ & pars quædam fiet oleum, acetum ab oleo destillatione separa, Calcem ☉ ulterius reverbera, superfuso aceto iterum, idque tam diu continuandum & iterandum, donec totum per destillatum & subtractum ✝ redigatur in ♌, deinde putrefaciendo, in fimo convertatur in ▽, primum austeri saporis, tandem subdulcis, hoc à Philosopho sanguis humanus dicitur, ejus una gutta omnes morbos mirifice sanat.

Eine Zinn-Arbeit D. Conradi Dormanni.

Rec. ♃ dünne laminiret q. v. und calcinir ihn mit ☉♀ri halb so viel in einem verlutirten Tiegel / so wirst du ein weiß Pulver finden / das reducir mit Venedischer Seiffe / das thue 4. mahl mit calciniren und reduciren / darnach solvir ☽a in ♆ von ☉ und ☿ ana gemacht / darein thue deine bereitete ♃☽ und destillir das ▽ davon / süße den Kalck abe / und reducir ihn / von ℔ 1. des ♃ bleiben 8. Loth ☽ / das habe ich mit meinen Augen gesehen.

Oil

Ol. ♁ wie es Hertzog Reichart von seinen Laboranten für recht und wahr in agone empfangen.

Rec. ♁ 1. ℔. ⊖ gemmæ 1. ℔. stoß es klein u. e. a. und thue es in eine Wallenburgische retort, (es halten sonst keine retorten in △ denn diese / sie reissen sonst alle und schmeltzen.) auf einen ♐ in einen destillir-Offen / daß er unten und oben △ habe / und treibe es starck auf 3. ☌ ☿ / so gehet ein bluthroth Oel herüber / da ℞. sein phlegma in MB biß auf die olität / es giebt 1. ℔. ♁ nur 4. Loth Oel / wenn du nun dieses Oel hast / so kanstu mit 1. Loth 16. Loth ☽ in ☉ mutiren.

Eine feine Kunst daß sich ☉ über ☽ erhebe.

Rec. ⊖ armon. ⊕l. alb. an. ℥ß. ⊕is nitri ʒiij. virid. æris ʒiii. M. F. Pulvis.

De Gallina aurea & argentea Philosophica.

Wenn die ☉ in ♋ ist / welches den 22. Junii geschehen wird / so nimm eine Henne / gieb ihr gute Mastung / nach Brauch und Gewohnheit / ie besser die Mastung / ie besser die Nahrung / auf dieselbe Kost streue ☽ Blätter / ie mehr sie davon geniest / ie bes-

ser / die ersten 4. Tage gehet das ☽ mit den excrementis hinweg / auf den 5. oder 6ten Tag gewohnet der Magen der ☽ Blätter / nimmt sie an / und verwandelt sie besser in seine quint. essent. als der höchste chimicus, wenn du sie nun also einen Monat genehret hast / magstu sie abthun / so wirstu Wunder sehen. Welche bey mir in meinem Hauße gemachet worden / und hernach abgethan und gereiniget / hat weiß ausgesehen wie Silber / inwendig aber hat sich eine solche Grüne oder viriditas erzeiget / dergleichen kein chimicus per artem so bald aus der ☽ bringen kan. Im Stock hat man fast unzehlige Eyer / groß und klein gesehen / doch also / als wann sie ein Künstler hätte formiret von lauterm ☽.

Hernach wenn die ☉ in ♌ tritt / welches geschiehet den 23. Julii, so setze eine Henne auf / und speise sie mit ☉ Blättern / und gieb ihr Mastung wie gebräuchlich / diese Henne hab ich zum ersten angeordnet bey einer vornehmen und wohlhabenden Raths-Person. Diese Henne hat ungefehr 4. Buch ☉ verbraucht. Wie sie nun abgethan und ausgenommen worden / ist sie so schön und rein inwendig gewesen / daß man sich darüber

über verwundern müssen. Auf der Brust aber hat die Henne gehabt 3. Striemen von lautern Golde / als wenn sie ein Künstler mit Fleiß geätzet hätte / dieses naturæ mysterium, ob ich es zwar bey mir behalten sollen / habe ich es des gemeinen Nutzens wegen hieher setzen wollen / zumahl ich nicht glaube / daß ein höher confortatorium könne gefunden werden.

Spanischen Wein zu machen.

Rec. 100. Pfund grosse Rosin / stosse sie klein in einen steinern Mörsel / mit einen höltzern Stempel / thue es in ein Faß / das nur einen Boden hat / und geuß einen Ohmen ▽ oder geringen Wein darauf / thue 5. Hände Fraß darzu / spünde es feste zu / laß stehen biß es gähret.

Ein Proceß aus 1. Pfund Englisch ♃ 8. Loth ☽ zu machen.

Rec. 1. Pf. Englisch ♃ / schlage es zu dünnen Blech / setze es in einem Tiegel / und vermache denselben mit gestämpften Papier / darnach verlutire und setze ihn in einen Hauensteine / oder sonsten schweffelichten Topf der klein gelöchert ist / laß es 8. Stunden

in einen △ röſten / darnach thue es in einen Topf / laß 12. St. in einen Töpfer- oder Ziegel-Offen brennen / alsdenn reibe es wieder klein / und geuß ein gut ☿ darauf / ſo ſetzet ſich ein Kalck / denſelben treibe abe / ſo haſt du 8. Loth gut ☽.

Aurum potabile pro veriſſimo communicatum.

Rec. Einen guten ſtarcken S. V. der alk. iſt / diſtillir ihn ſo offt / daß endlich ein ſtarcker Sp. daraus wird (Q. Eſſ.) dieſer Q. Eſſent nimm 1. Pf. diſtillirs mit Zucker Candi / ſo haſtu Q. Eſſ. roth / die thue in eine Phiol / thue darzu ☉ / vermach es feſte / thue es in digeſtionem 4. Wochen in Aſche / ſo ſolviret ſich das ☉ / die Q. Eſſ. bleibt roth / darnach ſetz es in ein BM. daß es auf und nieder ſteige / 1. Monat / alsdenn geuß es in eine Retort, deſtillir es / ſo gehet erſtlich Q. Eſſ. folgends ein ☌ iſt roth / alsdenn iſt es das rechte ☉ potabile. Uſus. Dieſes 2. oder 3. gtt. in einen Malvaſier eingegeben / nimmt weg alle Kranckheiten / die auf den Todt liegen / iſt es möglich / ſo geneſet er / wo nicht / ſo blühet er als eine Roſe / ob er gleich 4. Tage todt lieget.

Eine

Eine wahrhafftige Arbeit die wenig kost / bewährt und rechtschaffen erfunden per Henricum Schmidt / ☽ fix zu machen in ☉ die in allen Proben in der Quart und auf den Test bestehet.

Rec. 2. Loth ☽ / 2. Loth ♃ / und 2. Loth ☿ / die ☽ laß fliessen im Tiegel / darnach Rec. den ☿ und ♃ thus auch in einem Tiegel / und laß fliessen / mache daraus ein aaa. und thus in die geflossene ☽ im T. Rec. hernach ein wenig Meßing-Feil oder Galmai / oder ♁ und Eisen-Feil / wirffs auf die ☽ / und laß eine Viertel- oder halbe Stunde im Fluß digeriren / so hastu ☽ fixam zur Arbeit aufs erste. Rec. darnach den Tiegel heraus / und dem König schlage die Schlacken ab / und reibe ihn fein klein / denn er ist brüchig worden / das behalt in der Arbeit.

NB. Die ☽ muß mit ol. ♀ purgiret werden / dann mit vitro ♁ii oder sal gemmæ schmeltzen lassen / alsdenn mit den ietzigen processs gearbeitet / und erwartet was GOtt beschehret.

Ein bewehrter Proceß.

Erstlich nimm per ♄num abgetriebenen

ne ☽ 1. Loth / und schlage es gantz dünne in Blechlein / darnach thue sie in ein Scheide-Kölblein / geuß ein gut ♀ darauf / welches aus ♎ nnd ☉ gemacht / daß das ♀ 2. Finger hoch darüber gehe / solches laß etliche Tage in gelinder Wärme stehen / so solviret sich die ☽ in den ♀ auf / zeuchs alles per ℳ davon ab / und geuß es wieder darauf / solches Auf- und Abgiessen / thue so lange / biß die ☽ gantz Crystallisch dahinden bleibet / so ist die ☽ gantz fertig.

Nun nimm ☿ welcher mit ☩ wohl purgiret und gewaschen / 6. Loth / und abgetrieben ☽ so raspiret oder gefeilet 1. halb Loth / amalgamire mit dem ☿ daß es ein amalgama wird / setze ihm alsdann von der Chrystallischen ☽ ein halb Loth zu / und reibe es wohl unter einander / thue hernach dieses amalgama in ein Phiol-Glaß / das nicht zu groß noch zu klein / gieße sein menstruum wieder darauf / vermache die Phiol wohl / setze es erstlich in eine gelinde Wärme / biß sich die spiritus ♀ in das amalgama figiren / nach dieser den andern Grad des △ gegeben / biß es sich anfähet zu figiren. Alsdenn muß es mit den andern ½. Loth ☽ fermentiret werden / post fermentatio-

tationem muß es wieder ins △ zur vollen fixation gebracht werden / alsdann wird es zu einen grauen ☿ von diesen ☿ auf ☥ purgati geworffen / tingiret es in ☽ præstantissimam, wenn man von der Tinctur heraus nimmt / setzt man ihn so viel ☥ purgati zu / und in steten Feuer stehen lassen.

Tinctura alba certissima & secretissima.

Rec. 1. Pf. weissen ⊶ / ras. ♂ 1. Pf. reibs unter einander / thue es in einen Kolben / setz es in Sand / erstlich mit linden △ / darnach stärcker / biß es glühet / denn wird sich das arsenicum sublimiren wie fein ☽ / den sublimirten ⊶ nimm / und thue ihm wieder ander Eisen-Feil darzu / 1. Pf. und unter einander gerieben / und in dem Kolben ♒iret. Solches muß 3. mahl geschehen. Darnach wiege den arsenicum, so hat es 6. Loth von den ♂ / darzu nimm 16. Loth ☿ und ☽ solutam 8. Loth / welche mit Saltz ▽ ist nieder geschlagen / reib es wohl unter einander / und thue es in ein Phiol-Glaß / geuß darauf 8. Loth ol. ☉ / und setze es in 14. Tag zu digeriren / denn nimm es heraus / thue es in einen Kolben / distillir das ♌ 5. mahl davon / immer wieder aufgegos-

gegossen / biß dieses 5. mahl geschehen. Alsdenn süsse das hinterstellige ab mit Regen▽/ die reverberire denn 3. Tage u. e. a. so ist es fertig / dessen nimm 1. Loth auf 1500. Loth ☿ im Fluße darauf getragen / wird gut ☽. Von diesen ist der halbe Theil eines Klosters erbauet worden / und seynd 2. Leuchter / welcher einer 3000. Pf. gewogen / zum Gottes Dienste hiervon verehret worden. Derowegen dancke GOtt / und vergiß ja der Armen nicht.

Mercurii Arbeitung daß er sich hammern / gießen und arbeiten lässet / von Wilhelm und von Keyser Friedrichs zu Oesterreich Hertzogs Alchimisten / aus welcher ☽ er ein gewaltig Bild zu Wien in Oesterreich machen lassen.

Zulaß ♄num, schütte ihn in ein rund Geschirr / drucke einen runden Stein darein / weil es noch warm ist / daß es ein Grüblein bekommt / darüber lege ein Tüchlein / darauf schütte ☿ so viel du wilt / setze es in warme Aschen / biß der ☿ erhartet / denn brich diesen ☿ in kleine Stücklein / lege die in gar starcken Eßig / seuds drinnen

eine

eine Viertel-Stunde / oder nimm Ochsen-zungen-Safft mit ein wenig ☿ und Oel / darinnen siede die gemeldten Stücklein / so wird der ☿ recht getödtet / sonsten wird er wieder lebendig / darnach nimm 4. Loth * 1. Maß ☿ den thue gesotten in ein drucken Geschirr / wohl verkleibet / laß es also 8. oder 14. Tage stehen / denn zeucht solcher ☿ alle Röthigkeit von den ☿, denn setze den ☿ in ein wohlverkleibtes Geschirr / in einen Wind-Ofen / biß es alles erglühet / denn mehre das △ mählich / daß es wohl erglühe / so lange / biß er einen großen Knall lässet / das ist das Zeichen daß es gnug hat. Denn hencke den ☿ in einen Hafen darinnen ♁ am Grunde lieget / vermache den Hafen wohl / setze es in linde Asche / und △ daß er gantz mählich erwärme / und der ☿ an den △ reiche / das thue 30. Tage / alle Tage 1. mahl / denn thue den ☿ heraus / so ist er hart zu hammern und zu gießen. Von diesen ☿ nimm 10. Loth / und 20. Loth ☽ / zerlaß mit einander / so bestehet die proba als recht ☉.

☿rem aureo colore tingere.

Rec. 1. Loth ☿ 3j. Tutiæ Alex. & 2. part. Datten 2. part Feigen / also groß als 3. Ha-

sel-

selnüße / welsche Weinbeerlein und Muscat als eine Haselnuß / und stoß die materien unter einander / biß es wird als ein Muß / schlage den ♀ gar dünne / schneide sie in Stücken / und mache SSS. mit den ♀ und vorgenannten ♃ und Tutia, und verlutier den Tiegel gar wohl / und blase ihn dann zu / und laß fliessen u. e. a. und geuß den aus / so hastu ♀ welches dem ☉ gleich / daß mans kaum erkennen mag.

☉ schwehr zu machen.

Rec. geschlagenen ♄num und schneide fein dünne Stücklein darvon / siede sie in einen reinen ▽ / daß sie fein rein abgesaubert seynd / darnach wenn sie wohl gesotten haben / so nimm das Bley heraus / und schmeltze es in diesen ▽ 12. mahl / darnach glühe das ☉ / und lösche es auch in diesen ▽ 12. mahl ab / oder mehr / nach dem das ☉ schwehr seyn soll.

Sublimatio ♀ris vivi und ein rothes Glaß daraus zu machen / das ☽ im Fluß in ☉ transmutiret.

Rec. ♀ lb. 1. * 10. Loth / reibs u. e. a. und sublimirs 2. mahl / so bleibt 8. Loth terræ in fundo, so reverberire mit kleinem

△ 6. St. so wird es roth / denn laß fließen mit Borras und Glaß-Gallen zu einem vitro, das wirff auf ☽ im Fluß / so wird gut ☉.

Tinctura ♀ in ☽ perfectam mutans, welches du mit guten Gewissen vor gut ☽ verkauffen magst.

Mache ein ▽ ex puro ☉ ℔. 1. & alumn album calcin. ℔. ß die theile in 3. Theil / und solvire in einen Theil des Wassers 1. 3. Theil des ♀ crudi purgati, und in andern Theil das ▽ solvire 1. Loth Arabais submati, der durchsichtig und klar sey / im 3. Theil des ▽ solvire ☽ puram, darnach geuß die 3. solutiones zusammen / und destillir das ▽ wieder darvon ex MB biß nimmer destilliren will / geuß das ▽ wieder darauf / und destillir wieder darvon / das thue 3. mahl / und zum letzten destillir darvon so viel du kanst / und behalte das ▽. Rec. die materie (das ☉) und reibs klein / feuchts an mit dem behaltenen ▽ / biß sich das ▽ alles imbibiret / denn lege die materie auf einen Stein / und solvirs / was sich nicht solviren will / das reibe wieder mit obbeschriebenen ▽ / biß es sich alles solviret / darnach

coagulire die solution auf linder Wärme/ denn wird ein harter Stein daraus/ den reib zu einen kleinen ☿. Wenn du nun tingiren wilt/ so Rec. den ☿ purgatam, ut bene scis 1. Theil laß ihn/ und dieser Tinctur wirff darauf 1. Theil/ rührs mit einem Holtze unter e. a. daß die tinctura fein zergehe/ und geuß es auf/ welches du mit guten Gewissen und ohne Sorge vor gut ☽ verkauffen kanst.

Eine Etze auf Stahl und Eisen.

Rec. ⊖ * □ und gummi, ana daraus mache ein ▽ und schreib damit was du wilt auf Stahl oder Eisen/ so sichts als hättestu es ausgegraben. probatum.

Eine gute Arbeit/ die hat ein Münch gearbeitet/ und davon ein neu Kloster von Grund gebauet.

Rec. Realgar und solvire den mit * im Pferdemist 1. Monat lang/ darnach coagulire die materie wieder in einer Glaß Schalen zum aller subtilesten ☿ 1. Theil auf 10. Theil ♃ geworffen/ oder auf 5. Theil ☿ purg. alsdenn setze ihn zu so viel ☽ in seiner Schwere/ es wird alles gut ☽/ und das augmentirt ☽ hat ein Münch gearbeitet.

Fixa

Fixatio Cinnab. von einem Augustiner-Münche zu Prage / welches ich von ihme gesehen habe / das er offt gemacht / Durch grosse Bitte von ihm bekommen / dafür ihm auch 39. fl. geben müssen.

Rec. Cinnab. und stich ihm zu Stücklein / des rec. 1. ℔. und geuß darauf 1. Seydel guten Wein ☿ / cui adde ☉ 8. Loth ☿ 6. Loth / & □ communis fusi 4. Loth / kochs also u. e. a. 24. St. deinde rec. Lithargyrii ℔. ij. bene triti, geuß darauf 4. Seydel guten Wein ☿ / laß also sieden 2. St. laß darnach erkalten / & destilla per filtrum, geuß wieder frischen Eßig daran / das thne so offt biß es nicht mehr auszeucht / darnach rec. des Boli armenæ 8. Loth / reibs klein / schütte es auch in 1. Seidel ☿ / und 2. Loth Borras darzu / laß es also 2. St. mählich einsieden / deinde destilla per filtrum, geuß darnach die solutiones zusammen / das heisset man das ol. ♄ni. Deinde rec. limaturam ♀ 1. ℔. & ol. ♄ni jam dicti etiam 1. ℔., & funde super ipsam limaturam ♀ laß es mit einander coaguliren / daraus wird denn eine medicin, darnach Sss. den obgemeldten Cinnab. in einer

verlutirten Büchsen wohl vermacht / und setz es in warmen Sand zu figiren 24. Tage / und von ♂ zu ♂ bessere das ▽ / so figiriret sich der Cinnab. in gute ☽.

Aus ☽ ☉ zu machen.

Rec. Cinnabaris, ♁ Armoniaci, Croci ferri der roth ist / ana 4. Loth / reibe iedes Stück besonders / menge es zusammen / thue solches in einen Kolben / und destillir es per ⚹, schütt darein 1. lb. sal petræ und Kupfer-Wasser / laße es einen Tag also stehn / und destillir es zu sieben mahlen / darnach zerbrich das Glaß / nimm das Pulver / reib es klein / darnach laß ☽ das fein ☉ hat / und und setze SSS. in einen cæmenterio wohl verlutiret / setze es in einen Sand / gieb ihme ein lindes △ 3. Tage / darnach stärckers bey 4. St. so / daß du den Finger im Sande nicht erleiden kanst. Nimm es hernach heraus und scheide es in ▽, so findestu einen Theil gutes Ungarischen ☉ in 4. Loth.

Aus ♀ ☉ zu machen.

Rec. Gerieben ♁ / laß ihn zergehen auf einen linden △ / nimm so viel ☉ / und so viel gefeilet ♀ / grabe das in die ▽ in einen ⚹ / ma-

mache 3. ♂ über ein △ darum / so wird es zu Oel / lösche darinnen die kupfernen Bleche / thue darzu 3. Theil ☉ / das bestehet auf 24. Grad.

Eine Kunst Perlen zu machen.

Nimm vor 1. Rthl. kleine Perlen / stosse sie in einen Marmelsteinern Mörsel gar klein zu Pulver / darnach nimm von den schönsten weissen Pergament / mache das naß / laß dir aber zuvor bey den Drechßler ein Holtz machen / als eine Perle / alsdenn nimm das obgemeldte Pergament / binde es über das gedrehete Perlein feste zu / wenns darnach trucken worden / nimm das Holtz von den Pergament weg / so ist die Forme fertig / darnach die gestossenen Perlen in die Forme gethan / und wieder wohl zugebunden / und was über den Faden ist / fein glatt abgeschnitten / darnach eine Ganß in eine finstere Kammer gethan / nicht viel zu fressen geben / zu sauffen nichts / als etwas wenig Hafer / und derselben in einen Bißlein Teig oder Brodt eingegeben mit den Pergament / wann es einmahl von der Ganß heraus ist / wieder eingegeben / solches 3. oder 4. mahl gethan / darnach die Perlein

aus den Pergament wieder gethan / welches alsdenn hart wird seyn / aber ohne Glantz.

Wie der Perl der Glantz zu geben.

Nimm in Monat April oder May den Thau von den Lattig-Blättern in ein Glaß der nicht mit der Hand angerühret / das Glaß halb oder gantz voll / wie du wilt / die Perlein ins Glaß gethan / und wohl zugedeckt mit einen Tuche / und 9. ♂ in die ☾ gesetzet / so bekommen sie ihren natürlichen Glantz / laß alsdenn einen Goldschmidt ein Loch darein machen / probatum.

Aus kleinen Perlen große zu machen.

Nimm gute frische Lemonien / schneide sie von ein ander / und preße den Safft heraus / thue ihn in ein ⚹ wohl verwahret / und setze ihn an die ☉ / biß er sich gar schön und rein clarificiret / darnach stoße kleine Perlein zu Pulver (5. oder 6.) und wasche es rein / und solvir es in obgemeldten Lemonien Safft / daß es wird wie ein weißer Brey / alsdenn nimm der feinen runden Perlen und fasse dieselben an einen Drat von feinen ♁ / und tuncke sie in den gemachten liquor / hänge sie an die Sonne / laß sie trucken werden / alsdenn überziehet man sie wieder mit

mit den solvirten Lemonien-Safft / und lässet sie wieder an der Sonnen trucknen / das thut man / so offt einer will / und die Perlen groß seyn sollan / die werden gar schön / bekommen ihren natürlichen Glantz / wie andere Perlen.

Perlen zu machen / wie groß und viel man sie haben will.

Nimm den Safft von Schweinbrod-Wurtzeln (andere nennen es Erd-Aepfel) in ein Geschirr / darein lege Perlein so viel du wilt / laß darinnen 2. oder 3. ☌ liegen / rühre den Safft zum öfftern um / auch kanstu ihn verfrischen. So bald sie anfangen weich zu werden / so nimm sie heraus / und knete es zusammen / mache kleine oder grosse Perlen / wie du wilt / auch wie viel / und durchstich sie mit einer Sauborsten / wiltu aber / so kanstu aus allen 1. oder 2. machen: nachmahls aber so lege sie in ein groß Gersten-Brodt / und backe sie mit den Brodte in Back-Ofen / darnach wenns Brodt gebacken ist / nimm es heraus und schneid es auf / nimm die Perlen heraus / so sind sie hart / darnach so lege sie in Lemonien-Safft / so werden sie rein und klar / oder stecke die Per-

len in eine Lemonie hinein / so wird sie auch klar.

Perlen schön zu machen.

Nimm weißen Marmelstein und gebrandt Kalbes-Bein / stoß alles zu Pulver / darein lege die Perlen / die nicht gar weiß seynd / thue es alles in ein weiß Leder / reib es wohl / so werden sie weiß als ein Schnee.

MUNUS DEI OMNIUM EXCELLENTISSIMUM, SECRETORUM MAXIMUM SECRETUM.

Ein warhafftiger Bericht von ☿ corporum auf ☉ und ☽.

Vorrede.

DJe Liebhaber dieser Kunst sollen wissen / daß die Metallen nicht verändert werden mögen / es sey dann / daß sie zu ihren ersten Wesen / das ist zum ☿ oder Queckſilber bracht worden. Auf was Weise aber solches geschehe / wird in diesen Proceß durch 7. Capitel ausdrücklich vermeldet. Denn gleich wie das Eiß durch die Wärme zu Wasser wird / also werden die Metallen durch unser aquam vitæ zu ☿ gemacht / wie in folgenden 7. Capiteln gelehret wird. Nach die-

dieſen folgen 4. andere Capitel / darinnen gelehret wird / wie die tinctura zum weißen / dardurch ☿ der gemeine / zu guter ☽ gemacht wird / bereitet werde. Weiter wird hierneben auch angezeiget / wie ☿ aus ♄ und ♀ gezogen / zu guter ☽ werde; doch ſoll man wiſſen / daß dieſer ☿ zum Wercke nicht ſo dienlich als der gemeine ☿ / welchen man erſtlich ſublimiren und rectificiren muß / ſo er ſoll nütze ſeyn. Denn wenn er nicht auf die manier iſt præpariret, dienet er auch zum Handel nicht. Das letzte Capitel wird anzeigen / wie der ☿ aus ☽ gezogen / durch die rothe tinctur zugerichtet werde / daß er gut ☉ wird / denn der Philoſopus ſpricht / es werde nichts zu ☉ / dann das zuvor ☽ geweſen iſt. So wird auch in einen ſonderlichen Capitel vermeldet / wie man tingiren und den Lapidem multipliciren ſolle. Allhier aber möchte einer ſagen / da das ☉ und ☽ allein perfect und vollkommene Metallen ſeynd / die andern aber / als ♀♄♃♂ und ☿ unvollkommene / kan man denn auch aus dieſen unvollkommenen Cörpern auf dieſe Weiſe den ☿ bringen / daß aus ihnen durch dieſe tinctur gut ☽ oder ☉ werde? Du ſolſt wiſſen / daß man durch dieſe Kunſt eben ſo

wohl aus den imperfecten Cörpern / den ☿ als als von ☉ und ☽ ausziehen / und denselbigen zu wahren ☽ machen könne : aber sie wird nicht so gut davon als von den gemeinen ☿ / welcher sonderlicher Weise darzu sublimiret und rectificiret seyn muß / so er anders das thun soll; denn wenn er dermassen nicht præpariret ist / so tauget er auch nicht. Frage weiter: Muß man den ☿ / aus den imperfecten Metallen gezogen / auch erstlich sublimiren und rectificiren / ehe man ihn zu ☽ tingiret? Es ist ohne Noth daß man den ☿ aus den imperfecten Metallen sublimire und rectificire. Sondern / so er nur mit ♁ und ♓ gereiniget / und durch einen Barchend gedrucket wird / ist er gnug præpariret / projection darauf zu thun / wie hernach gelehret wird. Alias sic legitur, das Mittel ist das lebendige meisterliche Wasser. Denn gleicher Weise als das Eiß zergehet in den Wasser / denn es ist zuvor Wasser gewesen / durch Mittel der Hitze; Also auch zergehen die Cörper der Metallen in ihre erste Materie / durch Mittel unsers lebendigen Wassers. Et sic quebatur: Wie wir aber zu unsern lebendigen Wasser kommen sollen / das folget hernach

nach / denn es alleine das Vermögen hat / alle metallische Cörper in ihre erste materien zu bringen.

Das I. Capitel.

In diesen Capitel wird gelehret / wie der gemeine ☿ sublimirt wird / daß er zum aqua vitæ dienlich sey.

NJmm 3. Theil von calcinirten Vitriol, daraus man Dinten machet / gemeines gegossenen und præparirten Saltzes 1. Theil / diese beyde stoß zu Pulver / thue sie in ein Glaß / setze sie auf ein lindes △ / daß die materia fließe / darnach nimm von ☿ aus Ertz / der rohe und zuvor mit Eßig gewaschen sey / und durch ein Leder gedrucket / so viel als des Vitriols gewesen / ♃ 3. Theil / thue ihn zu den Vitriol, und menge es zu Hauffen / so lange biß man den ☿ nicht erkennen kan. (Alias. Rec. Römischen Salitzen-Stein 1. lb. / und 20. Loth gemein gebrandt Saltz / stoß sie gar subtil unter e. a. lege es in ein irrden Geschirr oder Glaß aufs △ / biß daß die materien beginnen zu fliessen / nachdem nimm den ☿ aus Ertz / das ist crudum, gemacht / 1. Pfund / das lauter sey und nicht unrein / und drucke

ihn

ihn durch ein Barchend / ut docetur.) Wenn das geschehen / so truckne die materiam auf linden △ eine Nacht über. Auf den Morgen nimm die materiam aus / reibe sie auf den Stein / thue sie in ein sublimatorium, setze ihn sein aludel auf / und verlutire die Fugen wohl zusammen mit luto sapientiæ, setze es also aufgericht in den sublimir-Ofen / gieb ihm erst 4. St. lang gemachsam △ / auf daß die wässerige Feuchtigkeit vom ☿ abrauche / welches du also probiren magst: Lege ein Blech oder einen Zahlpfennig / der schlecht ist / auf das Löchlein des Aludels / ists / daß daßelbe nicht mehr nasset / so ist die Feuchtigkeit weg und verrauchet. Alsdenn stopfe das Löchlein zu / vermehre dein △ 4. St. lang / biß eine weiße materia durch die Macht des △ ins aludel aufsteiget. Alsdenn stärcke das △ mit guten dürren Holtze / biß das unterste Glaß glühe / und diß geschiehet darum / so etwann von den ☿ bey den fecibus sich noch etwas verhielte / daß auch daßelbe durch die Krafft des △ darvom geschieden werde. Denn höre auf / und laß den Ofen über Nacht kalt werden / thue das lutum mählig und sittsam herab / auf daß nichts Unreines hinein falle / thue es auf / und

und wenn dein ☿ weiß / klar / dick und schwer ist / so soltu wissen / daß er genug præpararet ist / wo er aber nicht also gestalt / so reibe ihn wieder unter die feces, und setze ihn wieder so viel gemein und præparirt geflossen Saltz zu / reibe und menge es zusammen / procedire wie zuvor gesagt / und so er denn abermahl wie zuvor nicht also befunden / so repetire diese Arbeit biß zum dritten mahle / so lange biß er gnugsam sublimiret sey.

In hac operatione purgati ☿ à superflua humiditate & terrestreibilitate, & passim purgasti eum lucidum.

NB. An einen andern Orth stehet hiervon also: Nimm 3. Untzen vitrioli calcinati, und ℥vj. salis communis das gegossen ist / stoß beydes zu Pulver. Darnach nimm ℥vj. rohen ☿ der mit Saltz und Eßig gewaschen sey / daß einer die verreibe und stets rühre / stelle es zu sublimiren / und laß ihn ausrauchen / wiltu ihn gut machen / so nimm und mische ihn unter dieselben feces, und laß ihn also sublimiren. Wiltu ihn gantz gut machen / so wiederhole es zum dritten mahl. Lava cum ☉ & est crystallatus.

Das

Das II. Capitel.

In diesen Capitel wird gelehret / wie man das Aqua fort, das ☿ und ☽ und ☉ und ☿/☽ und ☉ scheidet / machen soll.

Nimm 1½. Theil vitrioli, so ein wenig calciniret ist / 1½. Theil Alaun / 1. Theil salis petræ. (Alibi sic : Rec. 2. lb. Römischen Salitzen-Stein / 2. lb. Alum. ust. 11 lb. Salniter.) So du aber ein aq. fortem brennen wilt / das ☉ solvire / so mustu an statt der Alaune ½. Salmiac nehmen / stoß eine iede speciem für sich in Mörser / und menge sie denn wohl zusammen / thue sie in einen wohl verkleibten Kolben / mache einen ✕ darauf / setze ihn auf den Ofen in Sand / lege einen recipienten für. Ist aber ohne Noth / daß derselbige lutiret sey / aber doch daß die Fugen der Gläser mit einem Tüchlein in luto sapientiæ genetzet / wohl verlutiret seyn / damit die spiritus nicht ausbrechen oder verrauchen. Du solst aber mit der destillation nicht forteilen / sondern gemächsam damit umgehen / nehmlich erst 2. Stund lang ein lindes △ halten / denn darnach stärckers für und für / biß daß alle spiritus herauß

aus gezogen worden. Wenn aber der alembic am Ende weiß wird / solstu wissen / daß die spiritus alle herüber seynd / darum höre auf und laß es erkalten. Mache es darnach auf / gieß das aqua fort. in ein gut starck Glaß / verstooffe es wohl mit Wachs / daß es die spiritus nicht verliere / und seine Krafft nicht verrauche. Virtus aquæ fort. Diß Wasser solviret ☽ und ♀. Aber ☉ nnd ♄ solviret es nicht. Die Probe dieses Wassers ist / daß es ☉ und ☽ scheidet / und sie beyde von ♄. It. Wenn es des Menschen Haut berühret / so verderbet es ihm mit so schwartzer und zaher Farbe / daß es in 15. Tagen nicht abgehet.

NB. So du von den vorgemeldten Pulver ein halb Nößel destilliren wilt / so mustu zuvor ein Löffel voll süß Wasser in den recipienten gießen / es umschwencken / und ihn damit naß machen / wenn das geschehen / so verwahre die Fugen wohl / lutire sie mit luto sapientiæ, und destillire das Wasser / welches ein 1. fl. giebt.

Nota: An einem Orthe stehet also. Nimm 4. Loth Vitriol / thu ihn in einen Topf / oder irrden Vaß / setze es auf Kohlen / koche es so lange / daß ein Pf. einkocht / und 3. Pf. blei-

bleiben / laß es erkalten / stoß es zu Pulver in Mörsel. Dieses Pulvers nimm 2. Theil / und 1. Pfund Salniter / das auch gestossen ist / menge diese beyde Stück zu Hauffe / thue sie in einen Kolben oder steinern Krug / daß 2. Theil ledig bleiben / setze einen Helm darauf mit vorgelegten recipienten / hebe an zu destilliren 4. St. mit linden △ / darnach stärckeres 4. St. ein wenig besser. Zum dritten stärcke das △ mit Holtz aufs stärckeste / biß der alembic wieder weiß wird / oder durchsichtig / & habebis.

Das III. Capitel.

Wie das vorgemeldte aqua fort durch den Salmiac gradiret werde / daß es nun ☉ und nicht mehr ☽ solvire.

Nimm de aqua fort 8. Untzen / darin solvire 4. Untzen salis armoniaci (ich halte daß an einer Untze genug sey / welches doch zu versuchen stehet.) (Alibi sic: Rec. 1, ℔ ℣ prædictæ, & 4. lotones salis armon.) Wann es nun solviret ist / so gewinnet das Wasser von Stund an ein andere Farbe / und solviret ☌. So du aber auf einmahl und zugleich solviren wilt / so nimm 1. Theil

Sal-

Salmiac / 1. Theil Salpeter / 2. Theil calcinirten vitriol, und deſtillier ihn allermaſſen wie geſagt iſt.

NB. Wenn das Aquafort alſo præpariret iſt / ſo lege ein Blech ☽ darein / auf daß es die feces zu ſich auf den Grund ziehe.

Das IV. Capitel.

Wie ♄ zu vorgemeldten Aquafort ſolviret werden ſolle.

Nimm von den andern Aquafort ein quart, und von ♄ zu ſubtilen Pulver gerieben 12. Theil (auf 3. Loth ♄ 8. Loth ♆ das iſt / wenn du ℥iij. Waſſer nimmſt / ſo muſtu 1½. vom ♄ nehmen / den ♄ aber darffſtu nicht auf einmahl in das Waſſer thun / ſondern eintzeln / und verſtopffe das Glaß ſehr wohl / mit Wachs gar nicht / ſondern mit einen Tüchlein und luto ſapientiæ, auf daß die Krafft des Salmiacs nicht von ſtund an ausrieche / ſetze das Glaß in Aſchen auf linde Wärme / ſo wird das ▽ ♄ von ſtund an angreiffen / laß ihn allda auf der Aſchen ſo lange ſtehen / biß nicht mehr arbeitet / welches leichtlich zu ſehen iſt.

Alias ſic legitur: Rec. 9. Quentl. aqua

fort 1. Quintl. *c. 4. Quentl. ☿. Etiam sic: Rec. 2. Pf. ☉ 2. Pf. alum. 1. ℔. ☾. Dieses Wassers muß 1. Pfund seyn / denn werden zugesetzt 4. Loth * / und 12. Loth ☿ Nitri & destilletur, tunc dicitur acetum philosophorum.

Etiam sic: Rec. des Wassers 1. Pfund / darzu solvire 4. Loth * / und thue der terræ foliatæ darein / so auf das kleineste gerieben sey.

NB. Wenn das ▽ den ☿ gar nicht solviren will oder kan / so geuß was solviret ist mit den ▽ in ein ander Glaß / und was noch unsolviret ist auf den Boden / das stucke ne auf linden △ / stoß im Mörsel / geuß neu aquafort darüber / und laß solviren wie droben gesagt. Das thue so lange / biß es alles zu ▽ werde / darnach geuß die solutiones alle zusammen in ein Glaß / so rund ist / und verstopfe es mit Wachs. Also hastu die Mutter des aquæ vitæ, welche du also probiren magst: Nimm ein ☿ Blech / feuchte es an mit diesen ≋ / so wird es von stund an übersilbert / es ist auch ein schwer Wasser. It. 1. Pf. Wasser bey 10. Loth auf linde Wärme solviret / wohl vermacht / alsdenn setze sie zu fäulen 14. Tage in Roßmist /

dem

denn setze es in Mist zu destilliren mit linder Wärme / biß gar destilliret sey / die Farbe des Wassers ist erstlich grün / nach dem * wird es gelb oder rothfarb / von solcher nach der destillation coagulirt es sich wie Eiß / seine Farbe ist nach der destillation Himmel-farbe / seine feces, so bleiben / seynd schwartz / so du es brauchen wilt / so thue es auf ziemlicher Hitze.

Das V. Capitel.

Wie das aqua vitæ aus den vorgesagten solutionen / so eine Mutter genennt werden / destilliret werden müsse / und gehören eben solche Gläser darzu / als zum aqua fort.

In der destillation des aquæ vitæ solstu eben den processum halten wie in destilliren des aqua fort. ohne allein daß man ein ander Regiment mit den △ führen muß / welches nicht so groß und geschwinde seyn muß. Nimm dein schwer obgemeldt Wasser / thue es allzumahl in ein Phiol-Glaß mit einem langen Halse / vermache sein Mund-Loch wohl mit einem Läpplein und luto sapientiæ. Setze das Glaß in fimum equinum, als in MB / daß putrificire 14. Tage lang /

auf daß ſich die feces zu Grunde ſetzen / denn wird die Röthe des Waſſers blau werden. So aber ſolches die Tage über nicht geſchiehet / ſo laß das Glaß / biß es alſo werde / in der putrefaction ſtehen / wenn ſolches geſchehen / ſo nimm das Glaß wieder heraus / ſetze es auf ein lindes ☌ / deſtillirs durch den ☓ mit eben den recipienten den du zum aq. fort. gebrauchet haſt. Alſo wirſt du ein klares wichtiges ▽ ab deſtilliren. Hierauf wenn es herüber iſt / laß es erkalten; Mercke aber / daß du allezeit ein lindes ☌ wenn du deſtillireſt / halteſt. Nimm das aqua vitæ aus / und bewahre es eigentlich mit allen Fleiß / biß du ſein bedarffſt / wie in folgenden Capitel gelehret wird.

Anderswo ſtehet / daß man das Glaß auf den offenen Sand ſetzen / und unter den des Alembics Kohlen legen ſolle / daß das ≈ wie gerinne.

NB. An einen andern Orth ſtehet von dieſen ▽ vitæ alſo: Siehe / das iſt das ▽ des Lebens / oder die junge Frauen-Milch / und das Mittel / dadurch die corpora in die erſte materiam ſolviret werden.

Nota iterum: wenn man das aquam vitæ deſtilliret / ſo fallen die Tropffen nicht

durch

durch einen Weg in recipienten / sondern einer gehet hier / der ander dort oder da hinein.

Efficacia Aquæ vitæ.

Diß Wasser wird durch die Fäulung und Kläbrung des destillirens geläutert von aller Ertz- und schweffelichen Feuchtigkeit / und in einen besseren Stand gesetzt / daß es hinfort nicht ist ein Ertz-▽ Cörper zu lösen / sondern der Cörper Wiederbringung zum ☿, welche Krafft es denn mit von den gemeinen gereinigten ☿ / der in ihm zergangaanen ist und gefäulet in den dritten Grad und Staffel der Vollkommnüß. Auch bleibet in ihn durchaus keine Trübigkeit oder Irdischheit / denn durch das letzte destilliren ist es ihme alles abgestümpfet worden; sondern alleine das kläreste / das beste unentzündliche inflammabile, nach der Fäulung davon geschieden ist. Aber die feces der Farben sind und bleiben schwartz / irrdisch und trübe an den Boden des Glaßes / die Farbe des ▽ ist Himmel-farbe / klar / blau / darum behalt es mit Fleiß / denn durch das ▽ verkehrestu alle calcinirte / geäscherte Cörper in ihre erste mercurialische Wurtzel / denn du solviresst damit alle

Leichname in ihre erste materiam, das ist ☿, der da ist ein Vater aller Metallen.

Die Probe aber des ▽ ist diese: so ein Tröpfflein auf ein glühend Blech ☿ fället/ so durchgehet es das/ und läst ein weiß Mahl oder Zeichen hinter sich / und wird in der Lufft coaguliret als ein Eiß / denn das Wasser arbeitet nicht in die Metallen und ihre Cörper / als ein ander ▽ oder corrosiva, so die corpora und ihre calces putrificiret sind und darein geleget werden / so resolviret sie dieselben zu ☿ corporis, die Farbe aber dieses Wassers ist [illegible] klahr / blaulich / ꝛc.

Das VI. Capitel.

Wie der ☿ aus allen Cörpern ☉☽☿ gezogen und gemachet werde.

Nimm ein Metall welches du wilt/ feile dasselbe gar klein / und reibe die Abfeilung aufs subtileste auf einen Steine mit gemeinen Saltze/ daß sie gantz subtil werden. So das geschehen / so solvire das Saltz wiederum davon mit warmen ▽/laß sich die Feilung zu Grunde setzen / treuge das ▽ mit dem Saltz davon / und truckne den Kalck aufs beste / wann er getrucknet ist/so

ist / so imbibir ihn mit ol. Tartari 3 mahl / und truckne ihn alle mahl wieder auf linder Wärme / thue darnach den calcem in ein Phiol-Glaß / und geuß so viel ol. ☥ darüber / daß es 2. Finger hoch über den Kalck stehe / vermache das Glaß wohl / wie du vorhin gelehret bist. Setze es 8. Tage in die putrefaction, darnach nimm es aus / geuß das ol. von den calce säuberlich abe / und truckne ihn wohl / darnach thue deinen Kalck in aq. vitæ, setze es auf linde Wärme / so wirstu täglich sehn daß dein Kalck in ☿ verkehret wird. Nimm ihn aus / thue ihn in ein rein Glaß oder Becken das verglaßiret sey / wasche und reinige ihn. Mercke aber / daß du den Kalck in der Arbeit des aquæ vitæ so lange halteſt / biß er gar zum ☿ wird. Denn geuß das ▽ gemachsam herab / oder zeuchs herab per destillationem, und reinige ihn durch Saltz und Eßig / und auch mit warmen / süßen / reinen Wasser / biß daß er rein werde. Alsdenn geuß das Wasser herab / drucke ihn durch ein Barchend oder Leder. Gehet er gar durch / wohl und gut: wo nicht / und es bleibet etwas dahinten / das noch nicht solviret ist / das solvire wieder mit neuen

aq. vitæ, biß so lange er durchgehet ohne alles hinter ihm bleiben / sondern daß er gar durchgehe / wie das gemeine ☿ thut / aufs subtileste. Also magstu durch diß aq. vitæ den ☿ aus allen Cörpern bringen / so viel du dessen haben wilt / das Zeichen aber / darbey man diesen ☿ kennet / ist / daß er langsamer läufft denn der gemeine / und so von ihm ein Tröpflein auf ein glühend Blech geträufft wird / so verrauchet er nicht gäntzlich wie der gemeine ☿, sondern läst ein fix Körnlein hinter sich / von seinem Cörper. Mein Rat aber ist / daß du mit den perfecten Cörpern und nicht mit den imperfecten ☿ corporis arbeitest / und hütest dich für ihnen / denn was nichts hat / kan auch nichts geben.

Das VII. Capitel.

Wie man diesen ☿ corporis augmentiren soll.

So du ☿ ex corpore augmentiren wilst / so darffstu nicht das aq. vitæ darzu / wie zuvor / sondern du magst solches auf folgende manier ausrichten. So du ☿ aus einen metallischen Cörper ☉ oder ☽ oder welches du wilt Ziiij. hast / so denn von dem Metall / daraus dein ☿ gezogen ist / und dem

du mehren wilt / 4. Untzen gefeilet und rein gewaſchen / und reibe ſie mit 4. Untzen ☿ aus denſelben Cörpern zuſammen / und amalgamire ſie / daß ſie werden wie ein weicher Teig / daß alſo die Abfeilung von ☿ gar verſchlungen werde. (Fac amalgama hoc modo: rec. 8. Loth limaturæ ☽, 16. Loth ☿ corporis prius facti, 12. Loth ☿ puri, der nicht amalgamiret / ſonden flüßig ſey.) Von dieſer materia nimm 1. Theil / ſetze es u 12. Theil von übrigen ☿, obberührter 8. Untzen. Dieſe Zuſammenſetzung thue u. e. in ein Glaß / verſtopffe es gar wohl / und etze es auf eine ſehr linde Wärme / ſo wird as gantze amalgama zum ☿ corporis verehret. Denn das groſſe flüchtige Theil überwindet das kleine fixe, zeugt und bringet es in ſeine Natur uud Materien / welch Theil darnach aber die Krafft / Macht und Gewalt hat das ihme zugeſetzte Theil zu verändern und zu ſolviren / wie das erſte Theil an ihn gearbeitet hat / und ſolches aus vorgemeldten Urſachen / quod major pars volatilis ſemper vincit minorem fixam &c. Alſo magſtu fürder miſchen und amalgamiren in infinitum ohne alles aqua vitæ, mit welchen du erſtlich gewircket haſt.

Folget das Werck / Tincturen zu machen.

Vorrede.

DEr Philosophus redet von unserer Tinctur also: Es kan keine warhafftige Tinctur geschehen / denn von unsern Ertz. Derohalben von nöthen ist / daß man wohl wisse und verstehe / was das Ertz der Philosophorum sey. Hiervon redet nun der Philosophus weiter und sagt: Alles Gold ist Ertz / aber alles Ertz ist nicht Gold / derowegen magstu wohl wahrnehmen aus was Metall du den ♃ corporis ziehen wilest / daraus das caput corvi, Raben-Haupt gemacht wird / damit das Raben-Haupt weiß gemacht werden muß.

Das I. Capitel.

Vom Werck der Tinctur.

NIm von ♃ corporis den du von ☉ gemacht hast / 1. oder 2. Untzen oder so viel du sein hast / thue ihn in ein solch rund Glaß / das wohl dick und helle sey / vermache das Loch mit luto sapientiæ, gantz wohl und eigentlich / setze es in die digestion auf ein lindes △ / im Asche und nicht in Sande / denn solches

wäre

bäre zu heiß / in dieser linden Wärme oder
lschen soll es biß auf die Helffte einen phi-
osophischen Monat stehn / daß die mate-
a ihre Feuchtigkeit unterdeß auf-sublimi-
et / biß sie nicht mehr steige / sondern die
nateria ohne alle Feuchtigkeit durch die
krafft der linden Wärme anfahe sich zu
oaguliren / und auf den Boden des Glas-
s fix, in Gestalt einer schwartzen Erden
egen bleibet / so schwartz als ein Raben-
opf / daher sie auch also genennet wird /
ese Erde aber ist eine brüchige materia,
sich also liederlich wie Zinnober brechen
ssen. Da nun dieses alles geschehen / so ist
e wahre und rechte philosophische und
ie gemeine sublimation vollbracht / in wel-
en alle diese folgende Wirckung / als sub-
matio, destillatio, coagulatio, putre-
ctio, fixatio in einen Glaß und in einen
Ofen warhafftig geschehen seynd. Denn
enn die materia in diesen runden feinen
asse durch den Dunst an die Höhe des
Glaßes aufsteiget / so wird es ascensio oder
blimatio genennet / wenn sie aber wie-
erum auf den Boden fället / so heisset es de-
illatio, wenn sie aber von wegen des viel-
ltigen Auf- und Absteigen anfähet zu fau-
len /

len / und darnach coaguliret wird / so heiſ
es putrefactio und coagulatio. Wen
ſie nun keine Feuchtigkeit bey ſich hat /
heiſt es beyde calcinatio & fixatio, un
dieſe Arbeit geſchiehet zugleich und auf ein
mahl in einen Faß und in einen Ofen.

NB. Wenn die materia aufſteiget / und ſi
oben an Glaſe von wegen übriger Hitze e
was anhänget / ſo wende das Glaß um / od
mache ein Feuer darauf / daß es wieder ni
derfalle. Darum ſoll die Wärme gan
linde ſeyn / damit das Werck in Glaſe ohn
Hinderung und Schaden auf und nied
ſteigen könne / denn was von wegen groſſ
Hitze aufſteiget / das fället ohne groſſe Hi
nicht wieder nieder. Und ſo du ſieheſt / d
etwas im Glaſe in die Höhe will / ſo ſtä
cke das △ / daß es aufſteige / und zeuch
dann wieder ab das △ / daß es niederfall
oder aber kehre das Glaß um. Die Z
aber dieſer Arbeit und Kochung ſeynd
Tage.

Das II. Capitel.

Von der Weißung des Rabenhaupt
das iſt / der ſchwartzen Erden.

Die Weißung wird verbracht mit d

℥ co

corporis, darum so nimm das Raben-
haupt / das ist / die schwartze Erde / reibe
e mit großer Vorsichtigkeit aufs subtileste
uf einen Steine. Nimm 2. Theile da-
on / und thue zu denselben 1. Theil ☿ cor-
oris, von ☽ / so durchs aq. vitæ ausgezogen /
it diesen ☿ imbibir die truckene Erde / al-
/ daß du sie unter einander auf einen Stei-
e meisterlich reibest / daß die beyde zu Hauf-
wohl vereiniget werden. Diese Ver-
engung thue darnach in ein Urinal-Glaß /
nd verlutire und setze es in die digestion,
nd verlutire erstlich die juncturen und Fu-
n sehr wohl mit einem Tüchlein auf solcher
sche / so allzeit gleiche Hitze habe / laß es 8. Ta-
e stehen / biß daß die Feuchtigkeit eintruck-
e und ein wenig weißlich werde / da das
eschehen / thue die Gläser bedächtig auf /
aß sie nicht zerbrechen / und nimm die brü-
ige Materie aus / reibe sie auf einen Stein /
ie zuvor / und setze es 8. Tage lang auf
orgesetzte Wärme in Aschen. Solches soll
. oder mehr mahl geschehen. Das Ge-
icht aber der Materien soll also seyn: So
r weißen Erden ℥ j. ist / so soll der imbi-
ition aufs vierdte mahl an Gewicht ℥ iij.
yn. Also wächst die materia zu 3. Un-

tzen /

tzen/ und also hastu deine schwartze Er
gnugsam zu vollkommener Weißung gewo
set / und behälst sie reiniglich.

NB. Diese Erde ist nun weiß und folia
ein weißer ♁ / denn da ist eine Vereinigu
des trockenen Schweffels mit dem aq.
tæ. It. eine Vereinigung ☉ und ☽. Ja
ist eine wieder Lebendmachung des todt
Cörpers geschehen / davon der Philosoph
sagt / wer da nicht tödten kan / der soll in d
ser Kunst nicht arbeiten. It. die tödten u
wieder lebendig machen können / seynd M
ster und Herren. It. Unsere Erde brin
keine Frucht / es sey dann / daß sie gantz u
gar gewässert werde. Also hast du nun
terram dealbatam foliatam, so da præp
riret ist / die fermentation anzunehme
denn die fermentation ist eine Eingießu
der Seelen in die schwartze Erde / und gie
ihr als eine Seel das Leben / daß das to
corpus empfähet die Seele / und wird
bend durch die Seele / nehmlich das f
ment. Denn der Stein wird von 3 S
cken zu Hauff gesetzet / nemlich von Ge
Leib und Seelen. Die weiße terra u
foliata ist das corpus, das ferment ist
Seele / so dem Cörper das Leben gie

D

Das Wasser des ☿ corporis das mittlere ist / wird der Geist genennet. Dann du solt wissen / daß das ferment in das todte corpus nicht eingehet / denn durch das Mittel des aq. vitæ, welches die Vermischung zwischen dem ferment und terræ foliatæ zu wege bringet.

Du solt auch hier die augmentation des geweisseten Raben-Haupts / oder das da geweißet werden soll / welche augmentatio in infinitum gehet / mercken.

Nimm der obgemeldten schwartzen Erden 2. Theil / thue darzu von ☿ corporis durch mercurialisch Wasser gemacht / 1. Theil / oder das 3te Theil / dieses stoß / und reibe es zusammen / und thue es in ein Glaß / und diß ist die weiße Erde. Darnach nimm davon 2. ℔. und ¼. thue darzu ℔. 1. und ½. eines Viertheils / misch es mit Reibung u. c. a. setze es 8. Tage auf Asche mit linder Wärme / oder auch wohl 14. Tage / so wird es Wasser / darnach nimm 3. ℔. Materie / und 2. Viertheil und 4. Loth ☿ corporis, und eile damit auf linde Wärme / wie davon gesaget ist / so gehet es in infinitum.

Das

Das III. Capitel.

Wie die vorgemeldte weiße Erde fermentiret werden müsse / auf daß sie zur Tinctur zum weißen werde.

Nimm 3. Theil von der geweißeten Erde / und darzu 2. Theil von übrigen ☿ corporis, durch Kunst ausgezogen / und 2. Theil von ferment, das ferment aber soll ein subtiler præparirter Kalck von ☽ seyn. (NB. So du aber wilt auf roth arbeiten / so muß ein subtiler ☉ Kalck seyn.) Diese 3. Dinge thue zusammen / reibe sie auf einen Stein / daß sie wohl vereiniget werden / wie in nechsten Capitel gesaget ist / setze es in ein Urinal Glaß auf linde Wärme zur digestion, daß sich die materia coagulire / fix werde und ein weißes corpus daraus komme / so dann geschehen / nimm diese Stücke aus / und reibs wieder mit einen dritten Theil ☿ corporis, den du behalten hast / laß abermahl coaguliren und figiren.

NB. So die weiße terra foliata 3. Unzen / das ist 6. Loth wieget / so soll man ihr auf die erste imbibition ℥. das ist 2. Loth zusetzen / welches ist ein Drittheil / und die

se in

se imbibition soll 3. mahl geschehen / nach der fermentation, so wirstu von diesen 3. Unzen 6. Unzen / das ist 12. Loth bekommen. Also ist die weiße tinctur, welche ist ein gebenedeyeter König des lap. philosoph. und ist fix, und stehet in △ / und hat diese Krafft und Tugend / daß er gemein ☿ wenn er sublimirt und rectificirt / auch andere metalla, so præparirt / zu guten ☽ / welche den die natürliche und ohne alle Scheidung / würdiger / tingiret und machet.

NB. Wenn der Stein 4. mahl solviret wird / so tingiret 1. Theil 100. Theil ☿ und rectificirtes / und so du ihn zum 5ten mahl solvirest / so tingiret alsdenn 1. Theil 1000. Theil / und da er zum 6ten mahl solviret wird / so tingiret 1. Theil 100000. Theil / und so fort an / darum sagt der philosophus: So eine Reibung oder imbibirung genug wäre / so wolte ich die Wiederholung nicht loben. Also hast du das weiße Elixir.

Nota iterum. Wenn ein Glaß nicht groß gnug ist zur Materie / so nimm ihr weniger oder mehr / und daß allezeit ein dritter Theil am Glaße voll sey / und 2. leer / nach Weite des Glaßes.

Folget das Werck der Tinctur zum Rothen.

Vorrede.

So du aus diesen Könige den gebenedeyten weißen Stein der vollkommenem Tinctur zum Weißen / dadurch der gemeine ☿ / wenn er sublimirt und rectificiret ist / zu guter und wahrer ☽ tingiret wird / zu einer rothen tinctur, welche ihr ☿ corporis ex ☽ gemacht / zu wahren ☉ tingire / bereiten wilt / darffst du nicht ☿ vulgi nehmen / denn er thuts nicht / sondern du mußt ☿ allein aus ☽ ziehen. Es kan auch der ☿ aus andern Metallen so wenig dienlich seyn / er sey præpariret so wohl er wolle / als der gemeine. Nach der Regel philosoph. Es kan nichts zu ☉ gemacht werden / es sey denn zuvor ☽ gewesen.

Das IV. Capitel.

Theile den weißen Stein in 2. Theil / ein Theil behalt zur augmentation der weißen tinctur, das andere Theil thue in das Glaß der tinctur, und setze es mit der Materie in Sand und nicht Asche / und koche es stärcklich mit einen solchen △ / wie

man

man das aqua fort. destilliret / biß so lange sie roth wird als ein truckner Saffran / oder der da gebrandt ist / hernach höre auf / nimm den gebenedeyeten rothen König mit Freuden aus / und behalt ihn zur fermentation.

Von der fermentation.

Du solst des Steins 1. Theil mit 3. Theil calcinirten ☉ fermentiren / und es soll ein guter Gold-Kalck seyn / den soltu mit 2. Theil des solificirten Wassers imbibiren / und reibe es zusammen zu einem corpus, daß es nicht mehr kan gesehen werden / und setze es zur digestion, laß digeriren biß zu seinen endlichen Ende / und ein sehr rother Stein daraus werde.

Alias sic legitur: Rec. 3. Theil Stein / ½. Theil ferm. 2. Theil ☿ corporis.

NB. Du solt es fermentiren von seinen solificirten Wasser / so du behalten hast / wie du zuvor gethan hast / und solches / so offt es dir gefällt / welches 1. Theil in dessen Grad seiner Vollkommenheit 100. Theil corporis von ☽ / der zuvor mit gemeinen Saltz und starcken Eßig gewaschen / und in einen Tiegel auf den △ heiß gemachet sey /

zu guten ☉ tingiret / und das eingeworffene Theil säumet sich nicht zu färben.

Nota. Wie in 2. Cap. der fermentirung und imbibirung des Wassers gemeldet. Nota von der præparation beydes ferments / zu ☉ und auch zu ☽.

Wenn du nun das ferment recht præpariren wilt / so solvire ♃☽ in ♍, und wenn es solviret / geuß gesaltzen Wasser hinein / und laß sich den Kalck in einen lieblichen warmen Mist niedersetzen / denn geuß das ≈ ab / und wieder anders darüber / laß sich setzen wie zuvor / oder das besser ist / laß abrauchen auf linder Wärme. Dieser abgetrucknete Kalck ist die anima oder fermentum, derhalben so ist ☉ ein ferment des ☉ / das ist ein sehr rother præparirter Kalck / das ist anima, die Seele aus dem ☉ gezogen / das ferment des ☽ ist das ☽ / das ist ein ☽ Kalck / das ist anima, die Seel von ☽.

NB. Wenn der rothe König gekocht wird / so kommt eine rothe Farbe / darum must du nicht aufhören / obgleich die rothe Farbe sich eine Zeitlang dahinden säumet und sich lange verhält.

Nota Diß folgende von dem rothen Könige / weil zuvor gesagt ist / daß der ausgenom-

genommene rothe König zur fermentation ſoll behalten werden / derhalben iſt dieſer rothe König noch nicht zur tinctur worden / ſondern wie zuvor nach der Weißung des Rabenhaupts / die weiße terra foliata, das andere Element iſt / nemlich der Leib / der zum weißen Stein gehöret / alſo / wenn er zu der Röthe kommen iſt durch die Kochung / wie der Text ſaget / ſo iſt er die rothe terra foliata, oder rothe ♀ / das andere Element / das corpus nemlich / ſo da iſt das erſte Theil den rothen Stein zu machen / darzu gehörig / darum wenn du dieſen rothen König bekommen haſt / ſo behalt ihn zur fermentation, das iſt / ſetze ihm ſein ferment zu / welches da ſeyn ſoll ein ſehr rother und ſubtiler Kalck / von feinen rothen ☉ / wie es ein ſehr weißer Kalck ☽ iſt ad ☽. alſo muß es auch nun ein ſehr rother Kalck ☉ ſeyn zu ☉ / welcher Kalck die Seele genennet wird / und iſt das ander Theil / ſo zu unſern Steinen gehöret / und giebt dieſe Seele ihren Cörper / das iſt / der præparirten Erde / das Leben / doch durch Vermittlung der aq. vitæ, das iſt ☿ corporis; Derhalben wie du zuvor nach der fermentation mit den aq. vitæ, das iſt ☿ corporis und ☽ zu den weißen

Stein / der ad ☽ tingiret / hast procediret / also mustu nun nach der fermentation mit aq. vitæ, das ist / ☿ corporali, cum ☉ zu ☉ procediren / denn das ferment / das ist / die Seele / die giebt den todten Cörper / das ist der rothen terræ foliatæ, das Leben / aber doch durch Vermittelung des aq. vitæ, das ist / ☿ corporalis, derhalben wenn du des rechten Königs an Gewichte 1. Theil hast / wie groß oder klein es sey / so nimm von dem ferment ein halb Theil dargegen gerechnet / und von den aq. vitæ, das ist ☿ corporis aus ☉ anderthalb oder 2. Theil / und reibe es in eins zusammen. (Alias sic: 3. Theil des rothen Königs / 1½. Theil des ferments / 2. Theil ☿ corporis.)

Allhier will ich meine Meynung erklären: wenn der Stein nach der ersten digestion, coagulation und fixation wiederum zerrieben und imbibiret werden soll / wie von weißen Stein nach der fermentation gesagt ist / so muß man das dritte oder anderthalbe Theil gegen den Cörper und ferment zu rechnen / von ☿ corporis aus ☉ nehmen / und so wird der Stein nach der dritten Wiederholung an Gewicht doppelt werden.

Mer-

Mercke auch daß die letzte endliche Erfüllung des Wercks der dritten Wiederholung vollbracht wird / und ist genennet der erste Grad seiner Vollkommenheit / da dann des Steins 1. Theil 100. Theil von ☽ mit gemeinen gebrandten Saltz und guten Essig gewaschen / zu warhafftigen ☉ besser denn das natürliche / tingiret.

Wann darnach dieser Stein noch einmahl solviret / gerieben und mit ☿ aus ☉ augmentiret wird / wie zuvor / so ist er perfect, in andern Grad / darinnen denn 1. Theil 1000. Theil tingiret / in den dritten gradu aber 100000. Theil / und so fort an / unzehlich / nach den vorerwehnten Spruch der Philosoph. So eine imbibitio genug gewesen wäre / so wolte ich die Wiederholung nicht loben. Also hastu von den Gnaden Gottes das Elixir zum rothen.

NB. Höret zu ihr Arbeiter dieses Wercks / wenn ihr sehet / daß euer weißer Stein durch allzustarck △ beginnet röthlich zu werden / so solt ihr ihn nicht ausnehmen / sondern fort und fort kochen / daß er gantz roth werde. Vid. B. V. & B. P. à Portu.

SOLI DEO GLORIA.

Processus Lapidis Philosophici,

Welchen Sigismund von Taubenheim bey Dantzig vor seinem Ende / seinem Bruder Francisco von Taubenheim communiciret.

Modus conficiendi fornacem Hermetis.

IN NOMINE S. S. TRINITATIS
Charissime frater.

REc. den allerbesten und Holländischen Ziegel / und mache dir einen Offen der rund und nicht viereckicht / denn dieselben tragen keine Hitze die gleich ist / und mache 4. Aschlöcher / die halten das △ fein gleich.

Hermetis instrumentum ferreum ad purificandum Mercurium.

Die Hermetis purificir-Gefäß solt bey einen Plattner machen lassen / so gros als du es haben wilt / meines habe ich $\frac{1}{4}$. di Tieffe / und anderthalb Viertel weiter ma chen lassen / wenn das purificir-Gefäß nich würde von Eisen gemacht / so durchreiss und frist es alles / und ist ein Mensch we

gen

gen seines Rauchs nicht sicher. Derowe-
gen muß man sich mit den Geschirr wohl
vorsehen / damit man sich nicht in Unglück
bringe / weil mans wohl müßig geben kan.
In andern Gefäßen wird es sich wohl nicht
recht purificiren lassen / denn ich habe es
gnugsam versucht und probiret / aber wie
es mir damit ergangen ist / stelle ich meinen
GOtt heim / will dich derohalben treulich
und brüderlich vermahnet haben / daß du
keine andere Geschirr / denn eiserne / gebrau-
chest / damit du nicht dein Werck vergeblich
arbeitest / noch in die Gefahr / darinn ich
gewesen bin / kommen dürffest / das Geschirr
muß 2. Angriff haben.

Sequitur proba ☿ii juxta Philosophos.

Allhier will ich dir aus brüderlicher Lie-
be / laut meiner Zusag offenbahren / denn ich
in diesen 2. mahl vergebens habe gearbeitet /

dieweil ich keinen Ungarischen / sondern Niederländischen / und andern aus ho gemachten ☿ hab genommen / und derohalben auch um alle mein Haab und Gut kommen / und in groß Armuth gerathen; zuletzt aber hat mir der Allmächtige meine Augen aufgethan / und mir seine väterliche Gaben mitgetheilet / daß ich gesehen wo es mir gefehlet / und ich nicht habe kommen können zu der Gabe Gottes / ich habe aber Gottes Allmacht früh und spath gebethen / daß er mir seine Gnade mittheilen. Darum lass dir ein rund eisern Geschirr machen / und thue den ☿ darein / laß ihn auf den △ ein wenig erhitzen / bekommt er einen schwartzen Flecken / so ist er nicht gut / bleibt er aber klar und weiß / so hastu guten Ungarischen ☿.

Purificatio ☿ii.

Nun will ich dich wieder lehren / wie du deinen ☿ reinigen und lauter machen sollst / damit du mit den Werck nicht zu Boden gehest / und nicht in Noth / wie ich / gerathest. Nimm derowegen in nomine Dei, ein groß Phiol-Glaß / thue in daßelbige folgende species, 2. lb. Weid-Aschen / 2. lb. Topf-Aschen / 2. lb. ungelöschten Kalck /

½ lb.

½. lb Salpeter gestossen / ¼. lb. Salmiac gestossen. Diese Stücke klein gemacht / und in das Glaß gethan / darauf gegossen 1. Stoff Wein-Eßig / 1. Stoff urinam fœtidam, und laß es 50. ♂ stehen / biß es recht klar wird / geuß die Lauge fein klar abe / so hastu die rechte purgation und das rechte Band der Königin aus Ungarn.

Purgatio Solis.

Mercke auch ferner / der du das ☉ purgiren und reinigen sollst von wegen des Zusatzes der ☽ und anderer unfixer Metallen / die unsern Werck großen Schaden thun. Diesen unsern Werck muß nicht zu viel noch zu wenig geschehen / denn also sagt der philosophus: hütet euch / daß ihr diesen Wercke nicht abnehmet noch zusetzet / sonst arbeitet ihr vergebens / solche ihre getreue Warnung habe ich verachtet / was ich aber vor einen Schaden bekommen / das weiß mein Gott und ich / darum soll niemand nach seinen eigenen Kopfe arbeiten / sondern der Philoph. guten Rath folgen / so wirstu bald aus deiner Noth kommen. Zu diesem unsern Wercke mustu keine andere Materien nehmen / nur allein ☉ und ☿ / welches andeutet der hohe und vortreffliche Arras, da

er

er spricht; Unsere medicin ist gemacht von 2. Dingen / fix und unfix, geist- und leiblich kalt und feuchte / heiß und trucken / und von andern Dingen mehr / und wenig kan ich nichts machen / es erdultet und verträget der Natur nichts fremdes / wills auch nicht haben / sondern was ihrer Natur gemäß / lieblich und gleich ist.

Nimm des besten ☉ schmeidigsten / Ungarischen fl. die du immer bekommen kanst schmeltze die / wirff auf ein iedes Loth 2. Loth ☽ / laß mit einander wohl fliessen bey einer halben Stunde / thue es wohl unter einander / geuß es mit einander in ein Gieß-Bücken / so bleibet das ☉ unten an Boden.

Forma Laboratorii conficiendi.

Nachdem alle diese Dinge verrichtet und ins Werck gesetzet seynd / mustu auch nothwendig wissen wie dein Laboratorium muß gemacht werden / aus folgenden Ursachen dieweil Sommers der Wind und Regen da es nicht dicht und wohl vermacht / leichtlich kan durchdringen / denn kommt der Wind daran / so springet es zu Stücken fällt ein Tröpflein ▽ oder Regen daran so zerspringet es auch. Wegen der Kälte im Winter muß man sich auch vorsehen / daß der

Glä-

Gläßer nicht zuspringen. Ich habe es im Winter in der Stube gearbeitet / und ist mir Gottlob wohl gelungen / den Sommer habe ichs in meinen wohlvermachten Laboratorio gearbeitet welches mit Fenstern wohl vermacht / das Fenster / wenns klar war / öffnete ich.

Lutum sapientiæ ad hoc opus.

Lieber Bruder / mercke und wisse dieß wohl / damit du dein Thun nicht verrauchen lässest / denn was nützts dir / wenn du die Wurtzel des Baums hättest / und liessest sie in der Lufft liegen oder verdorren / und setzest sie nicht in die Erde / damit sie wohl verwahret würde und Frucht bringe. Also auch dieser Baum / wenn du die angefeuchtete materiam nicht wohl verwahrest / so gehet und fleucht sie in den Rauch hinweg / so es nicht wohl verlutiret ist / so habe fleißig achtung / daß du dich nicht ums Leben bringest / du solt aber nehmen eine gute starcke Phiol / nachdem du der Materie viel hast eingenacht / die mustu wohl versiegeln / mit dem sigillo Hermetis, so bistu ohne Gefahr / und magst gute Tage haben / und darneben spatziren gehen.

Sigil-

Sigilli Hermetis præparatio.

Rec. 2. Hand voll Eisenfeil / ungelöschten Kalck / geläutert Mehl / kleinen Sand / Aschen / Saltz / Schehr-Haar / gestoßenes Glaß / diese Dinge alle wohl gesiebet / und mit einen starcken Wein-Eßig wohl durch gerühret / und wohl gearbeitet durcheinander / nebenst so viel guten Leim / biß es ganz zehe wird / so ist es alles gut / das ist das werthe sigillum Hermetis, und ich weiß du wirst es mir hoch dancken. NB. Alte Tüchlein erst darein genetzet und zugestopffet / und denn das sigillum Hermeticum, so bistu mit dem Sigillo recht fundiret. Merck auch / ie enger der Halß an der Phiol / ie besser es ist.

PONDUS

Transmutatio ☉ in primam materiam & conjunctio ☿☉ & ☿ nostri, quod verum matrimonium apud Philosophos dicitur.

Nachdem du diese beyde Materien ☉ und ☿ wohl purgiret hast / damit es nicht mehr heiße das gemeine ☉ und der gemeine ☿ auch nicht der gemeine ♃ / auch nicht das gemeine ♁ / so thue ich dir / hertzlieber Bruder / um deines gottsfürchtigen und aufrichti-

ge

gen Lebens willen / die hohen Gaben und Vornehmen kund/darum mercke/ daß die das rechte pondus nicht haben / zur wahren Frucht nicht kommen können / noch ihren effect in Ewigkeit erkennen / denn ohne Schaden bin ich es nicht inne worden / und hätte ich der philosoph. Schrifften gefolget / ich wäre wohl eher zu grosser Gabe Gottes kommen. Aber dir zu gute / will ich den rechten Grund des Gewichts entdecken/ auch die Vereinigung ☉ und ☿ klärlich setzen / damit du nicht so jämmerlich dein Werck mögest treiben / wie ich gethan habe. Nimm derowegen in Gottes Nahmen das ☽ / nachdem du es gereiniget hast / und schlage es zum ersten fein dünne / auch so dünne du es in Blechlein immer treiben magst / darnach schneide es in kleine Stücklein / und lege es zwischen weiß Pergament/ ehe diß umher zu / schlage fein mählich mit einem Hammer / so wird es sich schlagen lassen wie ein Wachs / und so dünne wie ein Laub. Nimm hernach das geschlagene Gold / und reibe es mit einen glatten Stein gar klein / thue des purgirten ☿rii 6. Loth in eisern Geschirr aufs △ / laß es mählich hitzen / darnach 1. Loth von geriebenen ☉

thue

thue in den war men ☿ wohl u. e. a. alsdenn
setze ihn mählich noch u. e. a. 4. Loth zu.

NB, Thue es wohl untereinander / la
erkalten / das heissen die philosophi calc
nationem, so hastu den ☿☉, darnach trucks
ihn wieder durch ein Leder / so findestu ih
rein und perfect, wirstu es also nicht m
chen / und diesen meinen getreuen Rath ver
achten / so wirstu so wenig den Lapidem
benedictum finden / gleich wie ich allerer
in meiner Thorheit und Anfange. D
Philosophi sagen: sehet zu / wenn ihr eu
materiam ohne Gewicht anhebet / daß il
ihme nicht zu viel noch zu wenig thut. Si
he derowegen wohl zu / daß du deinem G
wichte nicht ein Gersten-Korn zusetzest / od
abnimmest / sonst ist es alles vergebens.

Willstu es auch auf weiß arbeiten /
nimm 1. Theil mit $\frac{2}{4}$. ☿, und mache es w
mit der ☉ also mit der ☽, sie muß zuv
wohl gereiniget seyn / und der Zusatz m
rath abgetrieben / darnach auch so gar dü
ne geschlagen werden / wie das vorige / al
auch vereiniget / wie unser ander Werc
Also hastu die instructio primæ mater
auf beyderley Weise / darvor rühme u
preiße GOtt / und vergiß der Armen nicht.

A

Allhier thue mercken die nöthigste und beste Kunst / denn wenn einer schon die rechte materiam, das rechte Gewicht / und alle Umstände wüste / wüste aber nicht die Umstände des △ / wäre es alles nichts. Darum mercke es alles wohl / weil die Kunst hierinn verborgen liegt. Nachdem du die Werck im Anfang nach meiner Lehre gemachet hast / setze die Gläser die Helffte in die Asche / damit du hinein sehen und die Farben erkennen kanst / denn nach der Farbe mustu dein △ regieren / mache alle Lufft-Löcher zu / 3. Aschen-Löcher mache auch zu / laße eins / welches nach der Lufft ist / offen / gieb ihm gelindes △ / erstlich mit gestossenen Kohlen und gedörreten Sägespänen durch einander gemischet / damit die Hitze im Anfange nicht so geschwinde werde / laß es auch bey Leibe nicht erkalten / sonst hastu vergebens gearbeitet.

Nun werden die Farben nacheinander kommen / wie folget: Erstlich nachdem du es eingesetzet hast / und es sich erwärmet / wirstu das ☉ schauen / alsdenn vergehet und verkehret sichs u. e. a. in eine schwartze Farbe / und kommt der klare und durchsichtige

☿ wieder hervor / und währet 20. Tage. Nachdem wird er weiß und gantz klar. Wenn du die Farbe siehest / so hastu gewonnen / und magst dich hertzlich freuen und GOtt dancken / darnach wirstu den Pfauenschwantz sehen / und so mancherley Farben als man kan erdencken / und das kein Mensch vor Freuden aussprechen kan. Alsdann gieb ihm starcke Hitze / so wird es gelblich / und währet bey nahe 42. Tage / mache das △ noch 1. Gr. stärcker / so färbet sichs roth / aber nicht perfect, auch 42. Tage / denn wieder einem Grad höher gemacht / also daß du den obersten Regierer ausziehest / so bekommt er seine sanguinische Farbe / alsdenn gieb ihm ☽ ☌ △ mit Gewalt / und mache alle Lufft-Löcher auf / so wird es fix. Mercke es auch / wenn es eben die Helffte / so mustu allein mit Kohlen feuern / denn die Gefahr ist denn schon fürüber / fülle auf das Geschirr denn besser mit Aschen um die Gläser her: wie du das △ und die Hitze vermehrest / so müssen gleich Lufft-Löcher und Aschen-Löcher offen seyn / sonst hat es keine gleiche Hitze.

Den weißen proceſs kanstu mit Gottes Hülffe in 6. Monaten ausarbeiten / dein △ Regierung ist gleich wie das vorige / biß

zum

um weißen Ehren-Hemde / darnach wird
s zur weißen Tinctur, und tingiret so viel
n ☽ als das ander in ☉.

Also hastu lieber Bruder im Nahmen
JEsu Christi / den gebenedeyten Stein der
Philosoph. damit kanstu curiren alle Me-
allen von ihren Außatz / und alle Menschen
on ihrer Kranckheit. Es ist allein die rechte
Tinctur, damit du kanst tingiren 100000.
das allerschönste ☉ / daß du von mir glau-
en magst / und kanst einen solchen Vorrath
aben / den kein Fürst noch König mit al-
n seinen Gütern bezahlen kan. Davor
y GOtt Preiß und Danck gesaget. Amen.

Modus tingendi metalla.

Nachdem du dein Werck nach Gottes
illen also vollendet / so hastu keine Be-
werung mehr zu tingiren / sondern der
ergeringste Mensch kan es bestellen / die-
s ist ohne Gefahr / darum fahe also an:
mm deine Gläßer heraus / laß sie erkal-
n / die materiam aber wirstu schwerlich
raus bringen / du zerbrichst denn die Gläs-
/ nimm hernach die materiam allzusam-
n / und wiege es wie viel Loth du dieser
ctur hast / das schreibe auf / daß du ja

nicht irreſt / und deßen großen Schaden haben mögeſt. Nimm vors erſte 1. Loth dieſer rothen tinctur und fein ☉ / daß du durch den ♂ gegoſſen / 4. Loth / daſſelbe ſchmelz in einen Tiegel / wirff alsdenn das eine Loth darauf / daß es ſo / u. e. a. eine halbe Stunde im Fluß ſtehe / ſo wird daraus eine brüchige Materie / dieſelbe ſollſtu pulveriſiren und klein reiben auf einer glatten Glaß-Scheiben / darnach in einen wohlvermachten Geſchirr wieder zu einen Ofen ſetzen / und gieb ihm 3. Tage lang ſtarck △ / nachdem laß erkalten / ſo findeſtu wieder 5. Loth von dieſen edlen Pulver wirff 1. Loth auf 13. Marck ſchwer ☿ / ſo wirſtu wieder 12 Marck lauter Gold / dem Gewichte nach gerechnet / finden / welches beſtändig iſt in allen Proben / wie das gemüntzte und Ungariſche ☉.

Wiltu es aber auf ♄ und ♃ machen / ſo nimm deſſen / welchen du wilt / 5. Marck ſchwer / laß in einen Tiegel zergehen / und wirff alsdann 1. Loth dieſes Pulvers darauf / bald wird ſich oben auf ein dicker Schaum auf die materiam ſetzen / und wird zuletzt einen groſſen Knall von ſich geben / als wäre der Tiegel entzwey geſprungen / ſo nimm es her-

es herans / so findestu was dein Hertz erfreuen möge. Wiltu aber auf ☿ werffen / so nimm dessen 6. Marck / mache ihn in einen offenen Tiegel ein wenig warm / und thue den in allen wie droben gemeldt. Ich habe gemeiniglich den ☿ genommen / wiewohl er viel kostet / und habe Gott Lob genug bekommen / daran ich mir wohl genügen laße.

Also hastu hier / mein lieber Bruder Francisce, diese edle Gabe Gottes gantz beschrieben / ach wie blutsauer ist es mir worden / ehe ich so weit kommen bin. Derowegen befehle ich dir bey meinen wahren Christl. Glauben / auf deiner Seelen Seeligkeit und bey Verlust aller himmlischen Güter / daß du nicht leichtfertig damit umgehest / sondern dich also damit halltest / daß du es gegen Gottes Allmacht verhalten mögest. Dieweil ich nun alt / und glaube daß meine Jahre fast alle dahin seynd / du aber / weil du noch jung bist / und die Welt so lange noch beschauen kanst / so gebe ich dir diese Lehre vor meinen Testament / nebst dieser kostbarlichen Gabe / daß du ja allezeit GOtt vor Augen / und seine Furcht in Hertzen habest / du seyst gleich wo du wollest. Einem deiner Kinder / wenn du nun auch gleich alt wirst /

der am stillesten und verschwiegensten ist
soltu dieß hohe Werck zuletzt vertrauen
und auch als wie ich dir an Eidesstatt ent
biete / damit das hohe Werck allezeit in un
sern Geschlechte bey einem seyn möge / au
daß sich allewege unser Geschlecht deßen z
erfreuen habe / als meiner sauren Arbe
und Nachforschung / denn ☉ und Geld wir
ihnen nicht mangeln / durch diese edle Gab
woferne sie GOtt im Himmel fürchten wo
len. Ist aber kein Kind tüchtig darzu / l
verkümmere es vor deinen Ende / sonst wir
du es schwere Rechenschafft vor Gott gebe
müßen / vertraue keinen Menschen die
Heimlichkeit / hüte dich darneben vor gro
sen Fürsten und Potentaten. Nimm vo
mir ein Exempel / wie eingezogen und sti
ich mich hierbey verhalten habe / aber da
köstliche doch zu meiner Nothdurfft gebrau
chet in Essen und Trincken / keinen Arme
habe ich niemahls leer von mir gehen laßen
Also soltu auch thun / den armen Hauß-Leu
ten soltu heimlich dienen / und deinen Nech
sten also / daß der Spruch an dir erfüll
werde: Deine lincke Hand soll nicht wi
sen was deine rechte gethan hat. Gedenck
nicht / daß du derwegen arm wirst werden

denn

denn du hast einen unerschöpflichen Schatz. Ich habe durch Gottes Gnade dieses Werck . mahl vollendet / nachdem ich vormahls . mahl umsonst gearbeitet / ehe ich zur rechten Wahrheit kommen bin. Jedoch über diß alles / wie du bey mir gesehen hast / habe ich noch so einen vortrefflichen Schatz und Vorrath in meinen Hauße verborgen / daß ich / so wahr mir GOtt helffe / mit keinen Landes-Fürsten tauschen wollte. Wenn grossen Herren solches solte offenbahret werden / daß sie solcher großen Kunst mächtig würden / sie solten den Umkreiß umkehren durch Krieg und Blutvergießen / darum hüte dich und bleibe in deinen Stande / damit du nicht verführet werdest / davor du am jüngsten Tage schwere Rechenschafft geben dürffest; derowegen wie vorgemeldt / bleibe in Einfalt / und dancke GOtt allezeit / und bitte auch vor mich armen Sünder. Dat. Dantzig in Preußen den 1. Mart. An. 1556.

Dein lieber Bruder

Siegmund von Taubenheim.

Alius modus Lapidis Philosophici notatu dignissimus.

Ich Jodocia de Rue, wäre nimmermehr zu meinen geheimen Werck gekommen / wenn mir nicht das wahre Erkäntniß aus meinen Irrthum geholffen hätte / sintemahl ich mich erwürgen lassen drüber / es würde das Geheimniß und materia Lapidis Philosoph. anderswo nirgends / als aus den Menschen genommen / in welcher Blindheit ich auch 15. Jahr gestecket / und nicht davon abgelassen hätte / wenn mir nicht die tugendsame Frau Afra, Herrn Dr. Georgii Hirschwaldes / gewesenen Leib-Medici in Spanien / ihres verstorbenen Herren / welcher kurtz zuvor auf der See umkommen / practicam und wahren proceſs, die ſie als eine Weibes-Person auszuarbeiten / ſich nicht unterfangen wollen / vor 500. Frantzöſiſch Cronen / von Wort zu Wort abſchreiben lassen / und darneben mir ein Loth ſeiner hinterlassenen tinctur gegeben / daraus ich 119 Loth ☿ in ☉ tingiret / am Tage Bartholomäi 1595. darauf ich alsbald über meine tinctur gegangen / und mich an das Werck

ge-

gemachet / und an. 1596. seinen Ausgang gesehen / im Aprill / und habe mir also das Jahr und Tag aufgezeichnet / welches nach meinen Tode meinem Cörper soll beygeleget werden / die practicam aber des philosophischen Steins / habe ich gleicher Weise / wie sie in gemeldten D. Buche gefunden / occultiret / in der Stadt Hermetas, im Jahr 1604. den 11. Augusti. Als ich vergangenen Jahre diesen processs ohne einiges Menschen Beyseyn abgeschrieben / bin ich gantz hoch erfreuet / als wenn ich neu gebohren wäre / und GOtt von Hertzen gedancket / aber ich habe / nachdem die practica nicht gantz hieher beschrieben gewesen / einmahl mit der compositon geirret / daß ich das Werck wieder von forn anfangen müssen / derowegen solches Ubel zu verhüten / habe ich vorgenommen die practicam nachfolgends etwas zu erleichtern / und wie ich sie 4. mahl ausgemachet / zum Gedächtniß ausgemacht. Als mir in Jahr 1605. mein Werck fehl schlug / derhalben / daß die materia der Erden und des Geistes ☿ nicht genug gereiniget / und daß die Erde mit den ▽ in der compositon sich nicht verändern wolte / ließ ich alles liegen / und fieng am

Ende des 1605. Jahr wieder in der Stad
Straßburg mit großer subtilität an / da er
langte mein Werck einen glückseligen succ
ceſs, davor ich GOtt nochmahls dancke.

Sequitur Proceſſus.
Vide Fr. Baſilium Valentinum Ord.
Bened. in 4. Theil 165. gedruckt zu
Straßburg anno 1645.

Ich nahm den 19. Octobr. an. 1605. Ico
lb. das reſolvirte ich in einem gemeinen de
ſtilirten ▽ / ſo warm gemacht / ließ es Ta
und Nacht ſtehen / alſo hatte die materia
eine große Unreinigkeit niedergeſetzet / die ſo
lution filtrirte ich per chartam, ließ es ver
rauchen auf einen Kohl △ / biß die materi
eine Haut gewonnen / darnach ſetzte ich e
in einem Kolben an einen kühlen Orth
und ließ einem ☉ ſchießen / den angeſchoßi
nen ☉ trucknete ich ein wenig / und ſolvir
te ihn wieder in deſtillirten Regen ▽ / un
ließ ihm wieder ſchießen / dieſe Arbeit thä
ich offte / biß ich ſahe daß der ☉ ihn eine heim
liche Grüne gab / und keine Unreinigkeit nie
derſetzete / auch keinen corroſiviſchen Ge
ſchmack mehr hatte / ſondern ſich ſüſſe wi
Zucker erzeigete / alſo war meine materia
gnug

gnugsam purificiret / welche putrefaction, oder vielmehr purification ich in ersten Wercke nicht gethan / darum fehlete mir auch mein Werck / derohalben nahm ich nun diese wohlgereinigte materiam, that sie in einen beschlagenen Retorten / legte sie in einen Offen mit samt der Fürlage / feuerte nach gethanen meinem Gebethe mit Freuden unter / und trieb in 12. Stunden den spiritum, einen schönen weißen Dunst oder Nebel herüber / biß das rothe ol. zu kommen begunte / ließ ich das △ abgehen / nahm auf folgenden Morgen / als es kalt worden / die Vorlage mit samt der Gabe Gottes ab / goß die materie in einen Kolben / u. bekam ein gelb menstrualisch Wasser / und weil die Ursach ist / daß der ☉ ungecalcinirt gewesen / das phlegma noch darbey / zog ich es ab in MB. daß keine Wäßrigkeit dabey blieb / trieb sie mit starckeu △ herüber / biß ein schön klahr ol. daraus ward / schwer am Gewichte / welches mich also erfreuet / daß ich gleichsam darüber entzündet war / denn in meinen ersten Werck / fand ich mein chaos nicht so schön / sondern mit vielen spiritibus vermenget / danckte also GOtt mit tieffster Andacht / und schloß / daß ich hinführo ein

gantz rein Werck ausmachen würde / fuhr derhalben fort / goß meinen schönen chaos in eine gläserne Phiol / schmeltzete sie in Offen-△ aufs genaueste zu / und setzte sie auf einen eisernen Dreyfuß in einer höltzernen Büchsen / in einem Dampf von ▽ gemacht / ließ die materiam so lange stehen / biß sie sich von unten in sich selbst auflösete / dann theilete sich die materia in etlichen Wochen in zwey Theil in ein hell und klahr ▽ / und in eine dicke Erde / welche sich in Grunde des Glases niedersetzet in Gestalt einer kohlschwartzen / Bechfarb dicken ceræ, darnach zog ich meinen weißen spiritum von der hinten in den Grunde gebliebenen terra ab / und repetirte die Arbeit so lange / biß in dem Grunde nichts bliebe als eine rothe Erde / nach diesen reinigte ich meinen spiritum per destillationem, da wurde das Wasser klahr wie ein Augen-Thrän / die übergebliebene rothe Erde aber nahm ich und goß meinen spiritum wieder drüber / und setzte sie in digestion, da extrahirte der spiritus das philosophische ☉ oder Schweffel in sich / und tingiret sich der spiritus gar schön gelbröthlich / den goß ich von der terra ab / und zoge den spiritus ab / so ☉reich / daß ihm nichts zu vergleichen war / und roth als ein Rubin

aus Orient / dieſen abgezogenen weißen ſpiritum goß ich wieder auf die vorige Erde / und extrahirte den ☿ vollend heraus / und that ihn zum vorigen in eben das Glaß ein / nach dieſen bliebe das corpus terræ etwas bleichgelb / das calcinirte ich faſt bey etlichen Stunden unter einer Stürtzen / thats in ein Kölblein / goß auf denſelben meinen weiſen ſpiritum, damit extrahirte ich auf einmahl ein ſchönes klares Waſſer ☽ gantz fix / nach dieſen blieb das corpus terræ etwas bleichgelb / das nahm ich / trucknete es wiederum / und goß abermahl meinen ſpiritum darüber / damit contrahirte ich auf einmahl ein ſchönes klahres ▽ und fix ☽ / die Erde aber / darinnen das ☉ geſteckt hatte / wurde gantz hell ⊕ / durchſichtig und leicht wie eine Holtz-Aſche / ohne einige Tugend mehr / und habe dieſelbe weggeworffen / dieweil ich nunmehr die materiam durchſichtig und in ſich ſelber anatomiret und aufgelöſet / geſchieden / und in 3. principia gebracht hatte / davor ich abermahl GOtt danckete / der mir ie mehr nnd mehr ſehen ließ / und bath ihn um ein glückſeelig Ende.

Compoſitio.

Dieſem nach nahm ich mein ☽ / welches

ches an Straßburger Gewichte 1. Loth hatte / und nahm meines weißen spirittus, der wiegte 8. Loth / drittehalb Loth / theilete ihn in 2. Theil / deßen 1. Loth und 1. Quintlein war / das eine Theil thäte ich zu dem ☉ in eine Phiol / setzte es in die digestion, alldar ward ich innen und sahe klärlich / daß sich das ☉ in diesen spiritum anfieng zu resolviren und aufzulösen / derowegen gab ich ihm stets △ und starck / biß sichs gar resolviret / setzte ihn hernach zu den ▽ / so ich zuvor behalten (den ♀ ist das ferment) so bald ich die Zugießung gethan / wurde das corpus mit samt seinen spiritu, als eine schwartze Kohle / stieg auch über sich biß an den Ausgang des Helms / weil es aber nirgends nichts ausrichten konte / daß der ☓ blind / (etliche schmeltzen die Phiol zu) / setzte es sich bald in der Mitten / bald an die Höhe / bald war es an Boden / diese Arbeit trieb von den 4. Julii biß auf den 2. Aug. 35. Tage / welches ich mit Verwunderung gesehen / und darneben klährlich sahe / wie wunderbarlich die verborgene Natur in Heimlichkeit ihre operationes verbringet. Wie das ▽ mit den corpore in solche Arbeit auf und niederstreigend sich vereiniget hatte / wurde es

zu ei-

u einen schwartzen Pulver / und bliebe gantz
rucken auf den Boden liegen / wie ich das
ahe / stärckete ich mein △ um 1. Grad /
hab.n aus des feuchten △ / satzte es in Aschen /
da fieng nach 10. ♂ die materia unten an
Boden an weißlich zu werden / welches mir die
llergröſſeste Freude brachte / dann ich sahe
lärlich daß ich meine 3. principia, ein iedes
nsonderheit gehabt / und aus einer materia
hne fremde Hülffe gemachet hatte / derohal-
en fuhr ich getrost fort / und hielt in diesen
Grad das △ so lange / biß die gantze ma-
eria unten und oben weiß wurde als ein
Schnee / schön gläntzend / als lägen silberne
Flämmlein drinnen / als ich das sahe / öffne-
e ich das Glaß / und nahm eine kleine quan-
ität heraus / legte sie aufs Blech / aber es
ar noch nicht fix und verrauchet / derowe-
en sigillirte ich mein Glaß wieder zu / setz-
e es in Aschen / und ließ den dritten Grad
es △ gehen / allda fieng die materia an auf
nd nieder zu fliegen / und schwebte empor /
eil aber das Glaß unten und oben ziemlich
arm / hielte sichs mehr in der Mitten /
nd berührte das Glaß niemahls in dieser
rbeit / welche abermahl 38. Tage währete /
n sahe ich so wohl als vormahls 3. Farben /

welche alle zu beschreiben unmüglich sind, endlich gab sich das ☿ oder Pulver zu Bo den / und war so fix worden / daß sich au glüend Blat gantz dünn hurtig gleichen ließ thue damit eine Probe & projection. Ich tingirte mit einen eintzigen Gran 2½. Lotl ☿ in ☽. Nun war vonnöthen dieser tin ctur ihr ferment zu geben / damit sie aus der weißen in die rothe gebracht würde / de rowegen nahm ich meine animam, welch 3. Loth / 1. Quintl. wiegt / goß darzu meine zurückgehaltenen sp. ☿rii, welcher 2. und 1 halb Loth war / und zoge sie etliche mahl her über / biß so lange sich diese untereinande vereinigten / da theilete ich dieselbe in 7. gle che Theile / den 1. Theil goß ich auf mein geläuterte Erde oder tinctur, die nahm die se animam samt den spiritu gern zu sich sie nahm das corpus gern zu sich / und fien nach 12. Tagen an zu röthen / wolte aber noc nicht tingiren / sondern tingirte eine vivum und ♄ in ☽ / doch habe in der Schei dung grau ☉ funden / und als ich es zu de 4ten mahle / nehmlich alle 7. Theil anim aufgetragen / fieng es an zu tingiren / erst lich 1. Theil 10. Theil auf Kupffer in ☉ / dar nach 100. Theil / darnach 1000. Theil / un

bekam

ekam zu diesen mahl 9. Loth 1. Quentl. der echten Materie. Das andere mahl / als ch das Werck zu Nürnberg anfieng / be- am ich 5 ½. Loth / das letzte mahl ist dem er- ten gleich gewesen / davon hab ich einen Graffen 48000. fl. auf seinen Grund und Boden geliehen.

JODOCIUS de ROE.

Tertius modus Lapidis Philosophici præparandi notatu dignissimus.

NUn fahe in Gottes Nahmen an / und nimm Chrystallen / oder den gar wohl esüsseten calcem ☉, und thue ihn in ein Glaß / wie du weist / eine Phiole mit ei- em langen Halse / und setze es in sein △ / n die Mitten / auf daß der Halß durch das Bret / so darauf lieget / durchgehet / und mer- ke ja / daß du allemahl über den 8. Tag dein mit frischen Kohlen vermischest / in de Mit- n umber / da dann die materia stehet / und mercke daß die materia ehe nicht corrum- iret ist / als wenn es in den Glaße herum dwartz worden ist / ja ie schwärtzer die ma- eria ist / ie mehr sie corrumpiret ist / auch flegen kleine Chrystallen in der Phiol zu schies- n. Wenn du nun solche Zeichen siehest so

nimms heraus / wiewohl unter 4. Tage
solches nicht geschehen soll : postquam co
mnia putrefacta fuerint, ad faciendum
corpus, spiritumque, non fieri impossi
bile est, nisi in aere per sublimationem
So du nun es heraus genommen hast / s
nimm warm ▽ in ein klein Glaß / schäi
und süße die salis-Stein rein davon aufs al
lersubtileste und mercke / daß du die Sliam
gar davon süssest / welches du an den andern
Gewichte spüren kanst / so du die corrum
pentem materiam wiegest / wie du sie nach
dem Absüssen / unter einander Kohl △ od
warmen Sand / welches besser ist / bereitet
must / darnach nimm die hinterstellige ma
teriam, thue sie in ein sublimir-Glaß / las
das △ aufs allergemacheste / als dirs immer
möglich / 6. Stunden lang / darnach wieder
ein wenig gestärckt 6. Stunden lang / un
die letzten 6. Stunden gieb ihm Feuer / da
der Sand in der Capelle glüe / alsdenn thu
die sublimirte materiam fein sauber zusam
men / und schütte einen destillirten Eß
darüber / daß es wird wie ein dünner Brey
und bebe es an mit einen Finger zu rüttel
so fähet er an zu revivisciren / was nun hin
terstellig bleibet / das behalt / denn es beza

let dich / biß du die andere corruption einsetzest / & hæc est conversio cineris metallorum in spiritum, fitque hoc modo fixum volatile. Denselben ☿ nimm und treuge ihn fein / und drucke ihn durch ein sämisch Leder etliche mahl / daß er fein rein wird / darnach mustu ihn durch weißen calcinirten ♀ 6. mahl sublimiren / und allemahl 1. Theil ☿ vivi, und ein Theil des obgemeldten ♀ / welches seine rechte purgation ist / nehmen / denn ohne das wird keiner zum Ende kommen / denn er gar keiner andern purgation bedarff. Nun will ich dir sagen / wie du das Werck zu einen frölichen Ende bringen sollst / ohne allen Betrug / welches denn leicht ist. Nimm diesen ☿ also rein / thue ihn in ein solch Glaß / wie hier vorgezeichnet ist /

das da starck sey / und schliesse es fein zu mit den sigillo Hermetis, und habe wohl acht / daß kein Stäublein hinein falle / sonst ist die Arbeit vergebens. Mercke auch daß das

dritte Theil an den Glaße leer seyn müsse:
setze solch Glaß mitsamt der Materie in sein
△ / wie du zuförderst in der putrefaction
gelehret bist / so hebet der ☿ an inwendig in 8.
Tagen oder ein wenig länger / durch Hülffe
und stätige Wärme der vaporum von dem
Feuer sich aufzulösen / von Tage zu Tage /
alle einzehlig / und durch solche Mittel sol-
viret sich der ☿ in sein eigen ▽ / und was
solvirt / das wird flüchtig / und steiget in sei-
ne sphæram, allgemachsam sich erhebende /
und leget sich oben an den Circul des Glas-
ses wie ein Teller / doch nicht alles auf ein-
mahl / sondern einzehlig / daß mans kaum
mercken kan / und steiget allein in die Höhe
wie ein Thau / denn es fleust nicht in dem
Glaße / so man circuliret / und erstlich sich
das ▽ / den das corpus solidiret / geschicht
eher denn das alles / darum wird er genannt
vapor unctuosus, welcher Dunst schwer
ist aufzusteigen / denn das ▽ macht solutio,
die Lufft sublimatio, das △ liquefactio,
die Erde coagulatio, also / daß die 4. Ele-
menten ihre Wirckung alleine durch Mittel
der Wärme so fort bringen / und ein iedes
sein Amt zuförderst in der generation ei-
lend ist / und so wird der Cörper durch sich
selbst

selbst gebrochen / und wie das gesagt ist / er solviret / sublimiret und tödtet sich selber / und machet sich selber lebendig / diese Wirckung geschiehet ohne Aufhören. Also ist unser Stein nichts anders denn ein vapor, welcher die Lufft genennet wird / allgemach in die Höhe von dem corporalischen ▽ gestiegen / sich in die Runde der spheræ gehalten / so steiget es widerum durch einen Thau in das Unterste / und durch unaufhörende Wärme seines Auf- und Niedersteigens / wird es immer ein wenig dicker / doch verstehe / daß es nicht so bald geschehe / denn es muß zuvor der gantze Cörper in die Höhe seines Circuls gewesen seyn / alsdann wird und beginnet es dicker und brauner zu werden / und ob es Sache wäre / daß von den ♄ noch etwas bliebe / verzehret es doch ihn endlich / also / daß es spiritualisch wird / und sage dir in der göttlichen Wahrheit / daß diese Kunst nichts anders ist / dann den Stein solviren und coaguliren allezeit / welches geschiehet / nehmlich alleine durch die putrefaction. Wisse auch / daß die solution und coagulation unterschieden seyn / doch habe sie nicht mehr als eine einige operation, nehmlich das Mittel der Wärme /

denn letzlich solviret es sich / und alsbald vollbringet es auch seine coagulation, wenn du die siehest / daß es also coaguliret und stille zu stehen beginnet / und nicht mehr aufsteiget / so hat die Natur die conjunctiom vollgemacht / denn es wird immer je dicker / denn die elementa samt der Seelen mit den Geist fügen den spiritualischen Cörper wieder zusammen / auch ist und heist es ein ☍ incombustibile, und so du in diß ☍ ein glüend ☽ steckest / so wird es allezeit zu ☉ / aber es ist ohne Noth dein Glaß aufzumachen / so du darinn beharren wilt. Wenn nun diß ☍ beginnet zu dicken / daß es stehet / erstlich über diesen ▽ / und einzeblig setzet es sich zu Grunde Citoin-Farbe an dem Granat-Apffel Schalen / so laß dir machen eine zusammen geschlossene runde Kugel von guten Eichenen Holtze / inwendig hohl / also daß das Glaß mit der tinctur Raum habe drinnen zu liegen / umleget mit weicher Baum-Wolle / doch daß sich die Kugel genau und veste zuschließe / und keine Feuchtigkeit von den △ hinein geben möge / sondern das Eichene Holtz eine subtile unempfindliche Feuchte zu der Materie an das Glaß bekomme / denn die materia dürffte nicht

icht mehr so große Feuchtigkeit / weder in
Anfange des Wercks / der allewege mehr
ie Mertz-Mäßigkeit / als in Junio, also
at auch die materia eine truckene Wär-
ne / aber diß soltu nicht eher thun / biß du
ie materiam wieder figiren wilst. Nun
wisse daß du ohn Unterlaß das vaporische
wohl regieret und nicht stille halteſt über
den 5ten Tag zu erneuern / so wird letzlich /
wann die fixation anhebet / ein Häutlein auf
den ☌ zu werden / welches von Tage zu Ta-
ge immer dicker wird / und fället letzlich alle
Augenschein zu Grunde als ein gelber sub-
tiler Sand / und beginnet sich also zu setzen
ie mehr und mehr / so lange biß alles gefal-
len: laß es also stehen / so wird es beginnen
langsam grauschwartz zu werden / und gebet
ihm es / wie gesagt / für und für / biß so lan-
ge sich den von den schwartzen Farben än-
dern thut / und verkehret in eine kleine weiße
Farbe / und ehe die rothe Weiße kommt /
wirstu wunderliche Farben inwendig in dem
Glaße sehen / gleichwie klare Sternen / die
von der materie aufhörende / und wenn ei-
nes wieder verlöschet / von stund an andere
kommen an die statt. Wenn du denn das sie-
heſt / daß also vollständig weiß ist / so haſtu

den edlen / warhafftigen philosophischen Stein auf diese Weiße / welches ein Theil 100. Theil ☽ in eine lautere medicin tingiret / und denn wieder ein Theil derselben medicin auf 1000. Theil ☿ oder ♃ geworffen; allhier mercke daß deine medicin, ob sie schon gleich zu ihrer Krafft und perfection kommen / dennoch gehet sie nicht in das Mittel ein / weder in die perfecta noch imperfecta corpora, dann solches muß geschehen durch ein Mittel: denn so du die medicin auf das geschmoltzene Metall ohne Mittel geworffen / so schmeltzet sie doch auf den Metall daher / gleich wie ein ☌ / das auf den ♄ schwimmet / das machet seine große Reinigkeit / das Mittel aber ist / daß du nehmest von der medicin 1. Theil / und von der ☽ / welche der nechste Cörper ist / der perfection nach / 100. Theil / mache die ☽ zu einem calce, in diesen calcem mische und reibe diese medicin, thue es alles zusammen in einen wohlbeschlagenen Tiegel / setze es in einen Ofen / der darzu bequem ist / und nicht zu groß / gieb ihm △ 3. ☍ / und mercke das secretum, daß der Tiegel samt den calce und medicin muß glüen / so schmeltzt die medicin in den Tiegel / und zeucht den cal-

cem

cem an sich / aber nicht länger laß es sachte mit einander schmeltzen / denn 3. Stunden / wenn es 3. ℔ schmeltzen soll / so ist die medicin also gar penetrabilis, daß sie durch den Tiegel dringet / derowegen vergrabe solch secret in der Taffel deines Hertzens.

Crede mihi,
LECTOR,
Hoc,
Quicquid est,
PLURES OPTANT, PAUCIORES HABENT,
Ergo:
BEATUS QUI INTELLIGIT.

Azotophilo S.

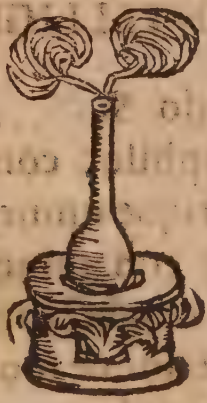
Quod si tu, Azotophile, consequi illud hæreas, quod plerique omnes magno quid. aſt utpl. cassо conamine ac Ixioneo plane amplexu consectantur, age, attende & aures mentemque modis, quibus potes omnibus intende.

Itaque

Rec. ☿rii philosoph. (philosophorum

 inquam

inquam, non communis, nisi tempus & carbones perdere velis) justo tempore, (dum ☉ est in ♈ ♉ ♊ quo sc. innoxius est) collecti, seu (quod idem est) maris nostri, partes duas, unam fœminæ seu seminis metallorum, aut terræ nostræ itidem justo tempore (eodem sub eodem cum mare cœli statu) collectæ, misce invicem probe, ac inde in phiolam, quam postea igni concredes, digeres autem tantisper ♎, donec primum post caudam pavonis appareat corvus, deinde cygnus, ac denique ☉ sive leo, quo viso cur maximopere gaudeas, est ac universa hac operatione.



Unicum vas
Unica materia
Unicus ignis
Unicus labor
Omnia unũ sunt corpus

Porro ℞. ☉lis nostri partem 1. Saturni part. 10.

Vale ac utere.

Da

Das Universal samt allen Umständen ordentlich beschrieben / welches aus einem Kloster kommen / von einem Abt / der seinen Vetter auf den Todt-Bette damit verehret / und in großer Geheim gehalten worden.

H. R. V. F. B. Z. A.

De Lapide Philosophorum zu tractiren / stehet nicht allein in Lesen / sondern in wohlgegründeter Erfahrenheit / als der die Cörper wieder zurück in ihre primam materiam bringet / der erlanget was er suchet.

Vorrede dieser Kunst.

ERstlich kan ich dir / ehe ich diese Kunst in diesen Büchlein anfahe zu beschreiben / unvermeldet nicht lassen / daß ich diese nachfolgende hohe Geheimnüße / und herrliche überschwenckliche Knnst / nnd große Fruchtbarkeit hoher Weißheit und Verstand nach philosophischer Art mit characteren / heimlichen Worten / heimlichen Zeichen / Figuren oder Gemählden / und mit anderer Heimlichkeit per metaphoras, wie denn sol-

solches Nahmen haben möchte / welches z
der Dunckelheit gehöret / darzu denn ein
große Verständnüß zu verstehen gebra
chen müste / hätte wohl beschreiben kön
nen / wiewohl solches wohl billig von m
hätte geschehen sollen; aber weil ich dirs v
Hertzen gönnen thue / habe ich aus Lieb
und Gunst / die ich zu dir trage / solche
klärlicher denn klärlich schreiben wollen / d
mit ich nicht gerne wolte / daß du in dies
hohen Wercke irren solteſt / welches du G
zu dancken hast. Ich bitte derohalben e
nen ieden verständigen Leser / so dieser Kun
ist zugethan / und der es würdig ist / so ihm
Gott diß mein Büchlein unter handen gam
väterlichen kommen lässet / wolle diß mei
Schreiben nicht verachten / sintemahl ich
sehr klahr und einfältig schreibe / welches ich
nicht meiner / sondern deinethalben thue
damit du der Kunst gründlichen Beric
rechten Verstand und wahre Nachricht b
kommen mögeſt. Du wolleſt derohalben ne
ben diesen meinen klaren Bericht auch Weiß
heit von den allmächtigen GOtt zu bitten
geflissen seyn / auf daß du dieser herrliche
Kunst und großen Geheimniß / so ich di
offenbahre / warhafftig und ohne Argliſt / un

du

u derselben magst würdig werden / und das
öliche Ende der Kunst erwarten / denn sie
t eine grosse und edle Gabe Gottes / dar-
ach viel Käyser / Könige / Fürsten und
Herren / Prælaten / geistl. und weltlichen
Standes-Personen getrachtet haben / aber
GOtt giebt sie denen so ihn fürchten und
ertrauen / und ohne Falschheit / ohne allen
Betrug handeln / und wem er will. Dero-
egen du mit diesen großen Seegen / deines
Nechstens nicht vergessen solt / sondern ih-
en zu Hülffe kommen / den Dürfftigen und
Krancken helffen / Kirchen und Schulen zu
obe GOttes helffen stärcken / Hospital und
rme Leute nicht verlaßen / und dich endlich
licher hohen Gaben Gottes nicht überhe-
en / auch diese hohe Geheimniß mit Fleiß
erwahren und verbergen / auf daß es nicht
mme in die Hände der Unwürdigen / da-
it du nicht fallest in den Zorn Gottes: so
irst du also mit dieser Kunst und hohen Ga-
e GOttes / Ehre / Ruhm / Lob / Preiß er-
ngen / darneben Gesundheit und Reich-
um und alle glückseelige Wohlfahrt.

Derowegen so mercke weiter in dieser
Vorrede / was dir vonnöthen zu wissen ist;
rstlich daß in der Erden seynd 7. Haupt-

Me-

Metall / als 6. Cörperl. und 1. Geistl. al
nehmlich ☿ Queckſilber / ♄ Bley / 4 Zinn
♂ Eiſen / ☽ Silber / ☉ Gold / ♀ Kupffer
Dieſe werden von den weiſen philoſoph
für Fürſten und oberſte Planeten der M
neralien geachtet und gehalten / und gleichw
die 7. Haupt-Planeten oben an Himmel ih
ſonderliche Wirckung haben; alſo haben die
7. Haupt-Metall der Erden ihre ſonderlich
Natur und effect für allen andern Mine
ralien / darum / wie gemeldt ſo werden die
7. Haupt-Metall mit Planeten-Nahm
genennet / und die in ihren ſubſtantiis ſind
die haben ihre Naturen / Wachſen und He
kommen von beſtändigen argento vivo un
magneſia, und unverbrennlichen Schwefe
der in △ beſtändig iſt / und nicht flüchti
noch verraucht / wie der gemeine ♀ thu
denn aus gemeinen ♀ ſind den mehre
Theil die andern mineralia gewachſen / i
nicht genennet werden / noch zu unſerer Ku
gebrauchet / denn ſie haben böſe verbrenn
che materias bey ihnen / und ſeynd derohe
ben den vorgemeldten unſern Metallen
ihren Naturen nicht gleich / derohalben
auch in unſern Werck nicht ſollen gebra
chet werden; denn es muß nichts fremd

in u

in unser Werck kommen / weder in Anfange / Mittel / noch Ende / und wisse das / daß unter gemeldten Metallen sind die 4. Männer / als ♄ ♃ ♂ und ☉, und 2. Weiber / als ☽ und ♀ in ihren Naturen / und ein Geist / als ☿, der Metallen Natur und Ursprung / wie solches der Weisen Schrifften an vielen Orthen bezeugen: denn mit diesen Geist kan man aus den Metallen erlangen Miracul und Wunder eines ieden Dinges / wie Hermes sagt von der Metallen Naturen / und spricht: das unterste ist wie das oberste / und das oberste wie das unterste / als wolte er sagen; das oberste und unterste sind von einer Natur herkommen / derohalben sie in Wesen einem Dinge verglichen werden / das ist dem ☿. Derohalben sind deine Sine u. Vornehmen auch dahin gerichtet / daß du gerne die geringste Metall zu den höchsten Grad / zu den allerbesten und vornehmsten Metall / das ist zu ☉ und ☽ bringen wollest. Alldieweilen dann solches dein Vornehmen und Begehren ist / so mustu auch dieser Metallen Natur nachdencken / und wohl beherzigen / wie die Metallen wachsen / und was das für eine Hitze ist / die sie in der Erden kochet / und zu Metallen machet / so wirstu bey dir selbst in deinen Gedancken befinden / daß solches nicht

der

der ☉ Hitze / oder des weltlichen Feuers Hi
tze thun kan / oder gethan hat / sondern das
△ hat die Metallen durch ihre selbst Natur
gebohren / gezeuget und gemachet / so GOtt
der HErr darein gepflantzet hat / davon
viel zu erzehlen wäre / also auch wird dein
Werck allhier auf Erden in ihre Natur von
ihm selber den Saamen gebähren / und den
Anfang des edlen Steins machen / wie hernach folgen wird / welcher Saame / so die
Natur wird schaffen / das wird seyn ein
schwartzer Rauch / welcher oben in deinem
Werck auf der Materie stehen wird / demselben Saamen hilff du erbauen / daß er
vollendet / reiff und zeitig wird. Denn ich kan
dir nicht verhalten / daß GOtt der Allmächtige in die Metallen und alle Dinge ein △
gepflantzet hat / welches ist ein geistlich unsichtbar Feuer / und ein ungreiffliches / und
diß wird das △ der Weisen genannt / und
diß △ mit Hülffe der Natur gebähret den
Saamen der Schwärtze.

Der Anfang des Steins in ihm selber
ohne einiges weltliches △ wird gemachet
wie folget / derohalben so mustu in allen
Dingen in diesen Wercke der Natur folgen
und von der Natur nicht abweichen / denn

dein

ein Werck begehret nichts / das nicht seiner
Natur ist / daher dann die Weisen sagen:
In dein Werck muß nichts Fremdes kom-
nen. Weil du denn der Natur nachfolgen
olst / so must du auch in deiner Arbeit der
Vernunfft gebrauchen / und gedencken / was
or Sachen der Natur und derselben gemäß
achgehandelt wird / und wie sich die Sa-
hen der Natur nach selber schicken wollen /
enn man kan es keinen artisten gäntzlichen
lles ins Hertze drucken. Man muß auch
ierinnen Vernunfft gebrauchen / und das
Ey nicht eher sieden oder braten / ehe du es
er Hennen unterlegest / sonst wird sie dir
icht junge Hünlein ausbrüten; also must u
uch vor der Zeit / ehe die Natur von sich
lber den Saamen gesetzet und geschaffen
at / und die Cörper gefaulet / und die Re-
allen in ihren feuchten ☿ sind aufgelöset /
nd dein Werck in ersten Grad noch in ☿
nd prima materia stehet / kein weltlich △
u deinen Werck bringen / sonst wirstu von
einen Werck so viel ausrichten / als eine
Henne gebratene Eyer ausbrütet / und die
lores und grüne wachsende Blumen wür-
len hierdurch verbrennet / oder würde sich ent-
ünden und verderben: wenn aber Mann

und Weib in ihr erstes Wesen / in prima
materiam gebracht ist worden / und sie ver
einiget und mit einander seynd aufgelöset
ihre primam materiam, also daß Man
und Weib ein Ding und Wesen ist / a
nehmlich lebendig Silber / und daß diese zwe
in ihrer Natur den Saamen geschaffen h
ben / also daß die Schwärtze / welches i
tinctura, oben über den Wasser in d
Glaße oben auf den ☿ stehet / und du all
denn die Schwärtze von deinen Wercke m
Vernunfft hast abgesammlet; alsdenn
kanstu allererst mit dem weltlichen △ un
und Hülffe der abgesammleten Schwärtz
denselbigen Saamen mit dem weltlich
△ vollend kochen und reiff machen / und m
dem ☿ / so noch in Glase blieben ist / dann
begeuß dein corpus die Schwärtze wie
Regen / der bißweilen die Saat erfrisch
und sie wachsend machet / wie hernach
rechten processs folgen wird / so wird
das ▽ mit den Geist vereinigen / und
der Truckenheit mit Hülffe des weltlich
Feuers eincoaguliren / auflösen / und
Ding werden / als nehmlich ein Pulv
welches nach der Schwärtze weiß wer
wird / diß ist darnach der rechte wahre a
ge

gelöſete ☿, und das einige Ding / und der unverbrennliche ♀ / darvon alle Weiſen ſchreiben in ihren Büchern.

Folget weitere Erklährung in dieſer Vorrede / daß 3. Steine nach der philoſophiſchen Rede in dein Werck oder Kunſt gehören.

Ferner ſoltu auch wißen in gründlicher gewiſſer Wahrheit / daß dein Werck oder Kunſt gemachet wird aus corpore, ſale und ſpiritu, und dieſe 3. ſeynd in ihren Weſen ein Ding u. aus einer Natur u. Materien gezeuget / u. dieſe 3. werden von den Weiſen in ihren Büchern 3. Steine genennet / wie ſolches bezeuget Arnold. de VillaNova, Geber, Roſarius, Raymundus Lullius, und andere erleuchtete Männer mehr / u. ſagen: der erſte Stein iſt ☉ / der andere ☽ / der dritte lebendig Silber ☿ / und das iſt gewiß wahr / wie denn der Weiſen Sprüche ferner lauten / da ſie ſagen: ohne dieſer 3 Steine einen / macheſtu keines. Hieraus du verſtehen ſollſt / daß du dieſe 3. Steine zuſammen in deinen Wercke haben muſt / denn der eine Stein ☉ iſt der Mann / das iſt die lebendige Seele aus den ☿, der andere Stein iſt fein ☽ / das iſt der beſtändige und gar gerechte ☿ / welcher ein beſtändig corpus an

sich hat genommen / und ist zu seinen D wo
den / der dritte Stein ist dieser beyder Geis
von deme sie gezeuget seynd in Anfang ihr
Natur und Ursprung / und das ist ☿ Quec
silber.

Von diesen 3. Steinen ihren Wesen un
Thun sagt die Schrifft an vielen Orthe
als in hohen Lied Salomonis / Job 41. Ca
Johannes in der Offenbahrung / S. Paul
in seinen Episteln / und Christus unser He
land selber zeuget hiervon in Evangelio
Nicodemo, und sonst spricht die Schrif
drey sind die da zeugen / der Geist / das W
ser und das Blut. Hieraus erkenne du / d
diß gar eine Göttliche Kunst ist / und i
Weisen ziehen diese Kunst in ihren Ve
gleichungen gar hoch an / Gott dem HErr
zu Lob / Ehr und Preiß der H. Dreyfa
tigkeit / welches dir allhier zum Exem
vorgestellet wird / daß du von einem ei
gen GOtt / dreyfaltig in Personen / v
deinen Sünden und Gewalt des Teuff
erlöset / und zur ewigen Seeligkeit gar h
tingiret bist / also auch Gleichniß na
werden durch diese Kunst die verderbe
und unvollkommenen metalla auch ting
ret und zur Herrligkeit gebracht. Derob

den die Weißen ihre Vergleichungen in die-
sen Dingen hoch führen / Exempel-Weise /
und sagen: der allerhöchste und allergerech-
teste Stein in dieser Kunst ist ☉ / den sie
dir Exempel-Weise vorstellen und verglei-
chen der Gottheit / der andere gerechteste
Stein / als Silber der Menschheit / denn
der liebe GOtt war der allerhöchste und al-
lergerechteste Mensch gezeuget und geboh-
ren von H. Geist / wie dann diese Metal-
len / Gold und Silber ihren Ursprung ha-
ben aus ihren metallischen Geist / ☿, wel-
cher nach der Weißen Schrifften der dritte
oder anfängliche Geist genennet wird: denn
dieser ist ein Anfang und Schlüßel aller Me-
tallen / und von diesen 3. Steinen schreiben
ferner die Philosophi, und sagen in ihren
Sprüchen: Unser Elixir wird gemacht und
vollbracht aus den Steinen der ☽ und ☉
und ihrer aller Ankunfft und Natur / als ☿
umfänget sie beyde weiß und roth; und wei-
ter: der metallische Geist / und die alleredel-
ste substantia ☿, und die allerklähreste und
fixeste materia 🜍ris, der nicht brennet und
beständig ist / werden mit einander vermi-
schet und figuriret / figiret. Verstehe / der
Geist ist Quecksilber / denn der ☿ ist durch

die Natur also gut gekochet / daß er ein corpus an sich genommen hat / und ist zu feinen Silber worden / die klähreste und fixeste materia ♀ris ist fein Gold / ein reiffer ☿ der da gar vorgekocht ist / vollkömmig und beständig. Diese sollen miteinander figuriret und zu einem Dinge gemachet wieder werden / weil sie auch ein Ding gewesen seynd / oder von Anfang von einer Natur herkommen seynd / wie du denn solches aus ietztgemeldten zu verstehen hast. Ferner betrachte in diesen Sachen / daß keine Creatur gebähren und sich vermehren kan von sich selber alleine / es habe sich dann männlich und weiblich Geschlechte miteinander vermischet / und deswegen sie beyde durch Anreitzung ihres begierlichen Geistes zusammen kommen sich vermischen / und durch brünstige Liebe des Geistes setzen sie den Saamen in die Mutter des Weibes / welcher Saamen beyder Naturen männliche und weibliche / die Mutter des Weibes erwärmet / ernähret / mehret / zusammen füget / in eine substanz und zu der Gebuhrt bringet; auch also gehet es zu mit diesen Wercke / denn sie haben auch ihr Geschlecht und Natur / darinnen sie sich vermehren können /

denn

denn sie sind männliches und weibliches Geschlechtes / wie in demselben Büchlein ferner geschrieben stehet / und der Mann richtet nichts alleine aus / desgleichen auch das Weib kan von ihr selbst nicht gebähren / derohalben so mustu sie alle beyde / ☉ und ☽ zu Hauffe nehmen / um sie selbsten / Mann und Weib in ihre Natur ☿ zu vereinigen / damit sie den Saamen / die Schwärtze oder tinctur schaffen / welches du eben auf deinen Werck / wie einen schwartzen Rauch finden wirst. Der allerwürdigste Stein / wie gemeldt / ist fein rein gut ☉, 7. mahl durch das Antimonium gegossen / oder sonst wohl gereiniget von aller fremder Unsauberkeit / wie es die Goldschläger machen / dis reine / geschmeidige / feine ☉ laß dünne zu Gold-Blättern schlagen / ie dünner es ist / ie besser es zu lebendigen Silber wird / dis ☉ ist der würdigste Saame des Mannes in diesen Wercke / und hat die höchsten zwey Elementa / als Luft und Feuer / in ihm / und wird die beständige Seele und unverbrennlicher ♀ des ☿ii genennet / denn diese zwey Element / als Lufft und Feuer / entzünden sich in der materia in ihnen selber / darvon es ♀ genennet wird.

Der andere Stein / wie gemeldet / ist gut

sein ☽ / daß es nichts fremdes mehr bey sich
behalte / diß Silber laßt euch bey einem
Goldschläger in dünne Blätter schlagen / al-
so viel als du zu deinem Werck haben wilt /
dis ☽ ist der metallische weibliche Saamen /
und ist ein guter und gar gekochter fixer ☿ /
der von seiner Natur einen klaren schönen
Leib oder corpus an sich genommen hat /
derhalben er in deinen Werck das corpus
genennet wird / weil er noch in ihme einen
fliegenden Geist und eine unbeständige See-
le hat / denn die Seele oder ☿ in dem Sil-
ber ist noch nicht gar reiff / wie in dem Gol-
de / darum kan es auch nicht so viel in Feuer
ausstehen als das Gold / denn es hat die an-
dere minderwürdige Element / als Wasser
und Erde in sich. Der dritte Stein ist le-
bendig Silber oder ☿, der von seiner un-
reinen fremden und bösen materia gesaubert
worden ist; dieser Stein / Queckſilber ist die
edle und schöne Natur aller Metallen / und
sein Ursprung und Anfang ist durch die ele-
mentische Lufft und himmlische Cörper in die
Adern der Erden getragen / und daraus Me-
tallen worden / durch Hülffe seiner elemen-
tischen Natur gewürcket / derhalben er Ge-
meinschafft mit allen Creaturen / Kräutern
und

und wachsenden Dingen / welchen Stein unsere liebe Ertz-Eltern / Eva und Adam aus dem Paradieß gebracht haben / dann sie aßen und genossen die Früchte des verbotenen Baums / in welchen Früchten die Natur und Eigenschafft dieses Steins / und dessen Wissenschafft der Weißheit verborgen war / und erkannten aus denen Böses und Gutes: derhalben wen GOtt der Allmächtige mit seinem H. Geiste erleuchtet / und ihme seine Augen eröffnet werden / daß er dieses seiner Natur und Eigenschafft in Anfang / Mittel und Ende des Wercks recht erkennet / der hat die Weißheit von GOtt empfangen / und mag wohl mit dem philosopho Hermete sagen / daß er habe 3. Theil Weißheit der Welt. Und dieser ☿ ist ein Schlüßel aller Metallen / denn er hat ihrer aller Eigenschafft in ihm behaltend / denn mit diesen wahren Geist / wie angezeiget / werden zusammen gefüget und vereiniget die metalischen Cörper durch einen Weg und dispoition, wie solches Hermes und andere mehr lehren; diese Zusammen-Vereinigung ist dann prima materia, der rechte ☿, das rechte medium zu den edlen und gebenedeyen Stein / welcher das rechte Ende der tinctur

Kur mit sich bringet / denn in ihme ist allen Dinge Nothdürfftigkeit zu den fruchtbaren Stein. Aber gleichwohl mustu auch wissen / und hiermit berichtet seyn / wenn du diese Auflösung der primæ materiæ in dem geistlichen und elementischen Feuer zurichten und bereiten wilst / daß die Cörper auf sollen gelöset werden / so mustu ihnen allezeit über den vierdten Tag / das ist auf den 5ten Tag ♀ zusetzen / wie in processs folgen wird denn wenn du diß thust / so erfrischestu deinem Werck sein geistlich Feuer / daß es desto baß würcken / und die Cörper fäulen kan / wie du an einen Weitzen-Korn ein Gleichnüß haben kanst / wenn diß gesäet wird / und lieget in der Erden / wo es auch nicht bisweilen mit einem fruchtbahren Regen erfrischet wird / kan es in der Erden nicht wohl gefäulet werden und aufgehen : also auch noch ein Gleichnüß von dem Pferde-Mist oder andern / wenn der nicht mehr Feuchtigkeit hat / so ist er auch nicht mehr warm / also auch mit unsern Werck / darum haben die Weisen diß elementische Feuer dem Roß-Mist verglichen / und sagen in ihren Büchern : damit aber der Roß-Mist lebendig ist / so mustu den Mist allewege über den

vierd

vierdten Tag verneuen / und solches mustu thun wie folgen wird. Ferner soltu verhüten / daß du in dein Werck der primæ materiæ, wenn du deine Auflösung thust / kein weltliches Feuer / auch der Sonnen Schein nicht hinein kommen und scheinen lassest / dann solches ist ihme gantz verderblich / und seine flores würden hierdurch schaden nehmen / und dein Werck dürffte sich in ihm selber / durch Hülffe dieses Mittels entzünden / durchdringen und Vergifftung bringen / denn dein Werck ist von wunderbarlicher Krafft / mehr denn ein anders / denn es ist ein gedoppelter ☿, und im Grunde dieses Wercks ist der ♁ / der unser Werck hilfft verbringen: derohalben zu Verhütung dieser Gefahr / so laß dir eine Büchse machen von eichenen Holtze / die in der Mitten zerspalten ist / daß du sie von dem Glaße in der Mitten halb weg ziehen und täglich zu deinen Werck sehen kanst / und eine Asche von eichenen Holtze gebrannt / seud dieselbe wohl / und wenn du sie gesotten hast / so laß sie wohl treuge werden / und thue sie in die Büchsen / und setze dein Glaß mit deinem Wercke darein / und lasse es also stehen / also daß die Asche um das Glaß herum ge-

het / und ein wenig höher darum stehet / als die materia in Glaße ist / denn die Aschen behütet dein Werck für der inwendigen elementischen Verbrennung / darnach du dich zu richten.

Von dem Amalgama.

Deine Amalagama zu diesen Werck machestu auf diese Weise / daß du es in eine solvirte Schalen zusammen thust / als Gold und Silber auf ein Theil gerechnet / und hierzu 3. Theil ☿, wie in processu folgen wird / die mählestu wohl untereinander / diß ist dann der Weisen amalagama zu deinem Werck.

Folget weiter Bericht von den ☿, wie du den zu deinen Werck zurichten solst.

Der ☿ zu deinen Werck oder Kunst wird zubereitet auf zweyerley Weise. Eines so du in Anfang deines Wercks zu der materia des Lapidis gebrauchet / sublimirestu durch den Helm 7. mahl herüber / daß er seiner fremden bösen Feuchtigkeit möchte loß werden / und daß er per modum des weltlichen Feuers gestärcket werde / und kräftig zu deinen Wercke zu würcken ist: der

andere Weg zu reinigen den ☿ zu deinen Werck der coagulation und großen Vermehrung; des ☿rii muſtu gar viel haben / denſelben wäſcheſtu nun reine und ſauber mit Saltz und Eßig / ſo iſt er gut und tüchtig zu deinem Werck / beſehe ob du ☿ bekommen kanſt / wie er an ihm ſelbſt aus der Erden kommt / ſo rein als dir möglich iſt / daß ihn die Kaufleute nicht etwa mit beygeſpeiſet haben / wie ſie zu thun pflegen : kanſtu guten Ungariſchen ☿ bekommen / ſo wäre es deſto beſſer / iedoch iſt hieran nichts gelegen. Etliche philoſophi haben ihn wohl durch einen Gold-Kiß durchgegoſſen / damit dieſer ☿ in ſeinem Geiſt iſt geſtärcket worden / und deſto eher die Cörper hat können auflöſen und ihm gleich machen / aber weil man ſolchen Kiß auch nicht allemahl haben kan / ſo muß man es machen wie man kan / und iſt hieran nichts gelegen.

Derohalben ſo nimm ℔. ij. ☿ ſo rein du ſolchen haben kanſt / und thue es in einen gläſern Helm und Kolben / und ſublimire oder zeuch den 7. mahl herüber / daß er in die Vorlage herüber gehe / und ſo etwas Unreines dahinden bleibet / das thue alle mahl hinweg; wenn du diß alſo 7. mahl mit ihm gethan

gethan hast / so wird er durch das weltliche △ gestärcket / und seine böse fremde Feuchtigkeit wird durch die Hitze ihm entnommen / und die Hitze verzehret sie heimlich in ihme / und ist anzusehen schwartz und tödtlich / so nimm ihn wieder und rectificir ihn wieder zurecht / durch 1. Theil lebendigen Kalck / und halb so schwer guten weisen Weinstein / so wird er wieder recht lebendig / und wird eine schöne bläuliche himmlische Farbe / wie die blauen Wolcken / und wird von den Kalck und weisen Weinstein eine Schärffe bekommen / und ist durch das weltliche Feuer gestärcket worden / und ist zu deinem Werck wohl purgiret und zu würcken mächtig. Etliche purgiren ihn auch wohl auf eine andere Weise / daß er wohl purgiret wird / und zu den Wercke dienlich und auch solches mancher artist zu thun weiß / allein daß er nur wohl purgiret wird.

Der Proceß und die Einsetzung des gantzen Wercks / wie folgen wird.

Die Weisen sprechen in ihren Sprüchen: thue den rothen Mann zu seinen weisen Weibe in eine Ruhe-Kammer / umgeben mit spiritualischer steter Wärme / auf

daß

daß sie mit einander Vereinigung machen. It. Aus zweyen Wassern mache eins / denn eines ist das aq. vitæ des rothen / und eines das aq. vitæ des weisen / verstehe daß es gar gekochte Wasser seynd / davon man hier saget / daß ist Silber und Gold / wiederhole und mache sie wieder zu ihren ersten Wasser / davon sie anfänglich kommen sind / das ist / zu argento vivo, welches nicht naß machet.

Die Einsetzung und Auflösung der Cörper ☉ und ☽.

Nimm in Nahmen Gottes des vorgedachten und zugerichten feinen Goldes ij. Loth / und ij. Loth zugerichte dünne laminirt fein Silber / diese 2. rechne an Gewichte für 1. Theil schwer / zu diesem nimm iij. Theil des zugerichteten und purgirten ☿ das seynd 12. Loth / diese alle 3. thue zusammen in eine gläserne solvir-Schale / und mahle oder reibe es wohl zusammen / daß ein amalgama daraus werde / wie die artisten zu machen wissen / und thue diß in ein Phiol-Glaß das unten einen runden kugelichten Boden / und einen langen ziemlichen weiten Halß / und fast in der Mitten einen

Gür-

Gürtel oder Absatz hat / daß man oben über
diß einen gläsernen Hut biß auf den Gürtel
stürtzen kan / wie eine Büchse / die sich auf
einander schickt und schlüße / also ist dieses
Glaß in der Form / als wäre es oben zuge-
siegelt / denn es ist oben gantz zu / und in
der Mitten kan man es wohl zu lutiren /
und auf die Zeit / wenn es ins weltliche △
gesetzet wird / und diß Glaß mustu fein starck
machen lassen / daß es im △ wohl halten
kan / und diß geschiehet darum / daß das
Glaß / wie gemeldet / einen langen Hals
hat / und eines darüber gestürtzet ist / und
sich so dicht über einander schicket / daß man
die Geister in den ☿ / wenn sie aufgelöset / und
es alsdenn ins weltliche Feuer geleget wird /
desto besser erhalten kan : denn ob schon ein
spiritus von den weltlichen Feuer aufsteigen
würde / so hält ihn doch die Länge des Glaßes
auf / und muß wieder niedersincken / und in
sich selber verzehren. Diß Glaß wie angezei-
get / darinn die amalgama oder deine mate-
ria ist / nimm und setze es in eine gesottene
Aschen wohl verwahret / auf treuge Städte /
daß es von fremder Feuchtigkeit nicht ver-
gifftet oder verderbet werde / und decke es
mit Fleiß zu / auf daß ja der Sonnen Glantz

Feuer

Feuer und Wind keinen Schaden zufügen
kan / oder wo du kanst / so laß über das Glaß
eine eichene Büchse machen / wie du in der
Vorrede bist gelehret worden / wo nicht / so
decke es sonst mit Fleiß zu / und laß es also
mit dem amalgama stehen ohne Feuer 7.
Tage lang / darnach auf den 5ten Tag ver-
neure die Wärme / und erfrische in dem
Mist das geistl. und elementische △ / und
setze ihn noch 2. Loth des purgirten ☿ zu / und
thue also fort und fort auf den 5ten Tag 2. Loth
hinein / biß also lang / daß noch 9. Theil ☿
zu der materia kommen ist / welche 9. Theil
16. Loth waren / nun zusammen 48. Loth
und 2. Loth Gold / und 2. Loth Silber ins
Glaß zusammen ist bracht worden / und du
also mit Gottes Hülffe die Cörper von der
ersten Eintränckung an / in 90. Tagen auf-
gelöset hast : denn wenn du ihm / wie ge-
meldt / alle mahl auf den 5ten Tag ☿ zuse-
tzen wirst / so erkocht und verseudet eines
jede Natur die ander / und lösen sich also die
Cörper von weile zu weile zu ihrer eigenen
Natur und Blüte auf / und werden zu ei-
nem Dinge / welches sie von Anfang erstlich
gewesen sind / nehmlich eine Natur in die an-
dere verbessert / denn sie lieben einander wun-

derbahrlich in ihren Naturen / und freuet sich eines des andern / wie Mann und Weib in ihren Naturen / und diß argentum vivum. Diß einige Ding ist nun die rechte prima materia, und der rechte ☿, davon alle Weisen schreiben / wie denn du nun selber bekennen must / daß diß nicht ein gemeiner ☿ ist davon die unweisen Alchimisten so viel disputirens machen; denn du sieheſt / daß dieser ☿ ietzunder hochgeseeliget und digniret ist mit der Seele ☉ und ☽ / und der gemeine ☿ ist nur ein Werckzeug / den du zu deinem Werck gebraucheſt. Wenn diß alles / wie gesagt / in der geistl. Hitze / oder Hitze der Weißheit etwan ohngefehr 40. Tage und Nacht gestanden hat / so wird es eben schwarz und die Schwärtze erstrecket sich in die 40 oder 50. Tage lang / biß das corpus gar aufgelöset ist / und diese Schwärtze ist der rechte Saamen der Metallen / den die Natur in ihm selbst gesetzt und gemacht hat / und diß ist das corpus, daß die Natur gezeuget hat. Diesen Saamen / welches der rechte Saame ist / müssen wir helffen mit unsrer Meisterschafft / mit einen gar gelinden weßlichen Feuer / und müssen an dem Ende oder Orth anfahen / und ihn helffen erbauen / (

den

dem Orth / da ihn die Natur zu würcken verlassen hat / denn er muß mit seiner Milch getränckt und ernähret werden / wie ein Kind nach seiner Gebuhrt / wie du solches hernach vernehmen solst / ja er muß mit seinem Regen und Feuchtigkeit getränckt und begossen werden / wie die Saat auf den Felde: wenn die aus der Erden gewachsen ist / so thut ihr Regen und Feuchtigkeit von nöthen / auf daß sie nicht verdorre / nachmahls darff sie wieder einen Sonnen-Schein und Wärme / auf daß sie kan wachsen und reiff werden; Also auch mit unsern Werck zu verstehen ist / denn unser metallischer Saame ist die Schwärtze. Wenn dein Werck nicht in 40. Tagen oben schwartz ist / und die Natur nicht Schwärtze zeuget / so bistu nicht recht damit umgangen / und dein Werck ist nicht recht: dieses schreib ich dir aus getreuen Hertzen / auf daß du dich wissest darnach zu richten / darum bistu vorsichtig in deinen Werck / auf daß du die Schwärtze / als den rechten Saamen bekommest. Also hast du allbereit der Kunst Anfang / des freue dich / denn deine Tochter ist schwanger / und wird den König von Trient gebähren.

Wenn dein Werck oben schwartz ist worden / wie du ferner damit procediren solst / damit diese Schwärtze geweiset / gereiniget / der ♃ und Saamen gemehret / und der aufgelösete ☿ durch diese nachfolgende Eintränckung zu Aschen gemacht wird / nach Art des Saamens zu denen Dingen.

Diese Schwärtze / die Mann und Weib gezeuget in ihrer Natur / so in deinen Werck oben auf ☿ stehet / ist wie eine subtile schwartze Aschen / und das ist der Saamen der Metallen / und ist sein corpus das Kind / das die Ehe-Leute in ihrer Natur gezeuget haben / und diese Schwärtze / wie die philosophi schreiben / hat viel tausend Nahmen; man heißet sie den schwartzen Raben / das Raben-Haupt / den Nebel / das ☌ / die Seele / der Weisen ☿, und viel andere Nahmen mehr / damit sie diese Schwärtze nennen: So ist es doch nur ein einiges Ding / und Schwärtze / die da zusammen füget dem Geist und Leib; daß aber die Weisen sagen / daß mit viel tausend Nahmen genennet ist / meinen sie / daß diese Schwärtze viel tausend mahl gemehret wird / das Raben-Haupt dar-

darum / daß sein corpus der ☿, darauf diß schwartze Haupt stehet / in Feuer und auch sonsten flüchtig ist; daß sie es aber den Nebel nennen / ist daß sich diese Schwärtze in die Höhe gezogen und wie ein Rauch / oben auf den ☿ sich geleget hat / wie ein Nebel auf den ♒ / wie denn solches die H. Schrifft in Genesi meldet / welche Wort also lauten: Tunckel war es auf den Erdboden / und der Geist GOttes schwebete auf den Wasser. Diesen Spruch behertzige und bedencke wohl / denn diese Kunst ist göttlich / natürlich und der H. Schrifft gemäß / und GOtt giebet durch seinen Geist diese Kunst den verständigen und sinnreichen Menschen / und denen so er will. Daß die Weisen diese Schwärtze das Feuer nennen / ist / daß die Schwärtze ein geistlich und elementisch Feuer ist / welches den ☿ verbrennet / zubricht / und ihm gleich machet / daß diese Schwärtze auch die Seele genennet wird / das ist / daß sie aus den Cörpern gezogen wird / und oben auf ihr sonderlich Orth fähret / beständig / unverbrennlich / und eingehend in die Leiber ist. Daß auch diese Schwärtze der Weisen ☿ genandt wird / geschicht darum / weil er alles zerbricht / tingiret und ihm unterthänig

und gleich machet / zu einen einigen Dinge. Gleichwie der feuchte ☿ die Cörper in der Feuchtigkeit unter seine Gewalt vereiniget / und machet ein Ding / als nehmlich ☥ / mit welchen ☥ / wenn er vollend reiff oder gar gekochet wird / als kan man am Ende unserer Meisterschafft die vollkommenen Cörper auferwecken / und der Krohne der Ehren ihres Königs gleich machen: darum ist dieser unser ☿ daß er seine Wirckung in Grad der Truckenheit mächtig thun kan / und seynd viel unverständige Alchimisten / die sich an der Weisen Sprüche irren / und viel reden / aber nichts verstehen / und dadurch die Kinder der Weißheit von rechten Wege ableiten.

Folget die Rede des Processs von dem Schwärtze / wie du es damit machen solst.

Beraube den Raben seines schwartzen Haupts / nach der Weisen Rede / und thu ihm also: Sammle von deinen Werck oben von den ☿ die Schwärtze ab / mit sonderm Fleiß und Vernunfft / denn sie ist der Anfang des Dinges / so du suchest / derohalben so bringe die Schwärtze von den ☿ aufs beste / als dir möglich ist / und thue den ☿ allein

lein auf ein Theil / in ein gläsern Geschirr wohl vermacht und sauber / und die Schwärtze auch auf ein Theil allein besonders / oder aber nimm ein rein härin Tüchlein / und binde das über das Mundloch des Glaßes / und bringe also den ☿ mit Vernunfft durch das Tüchlein in ein ander Glaß / daß nicht viel ☿ in den Glaße / darinnen du dein Werck bißhero gehabt hast / bleiben möchte / sonsten könte die Truckenheit das Feuchte nicht überwinden / und die Schwärtze möchte mit der Feuchtigkeit flüchtig werden: derohalben so thue in den ersten den ☿ wohl durch das Tüchlein heraus / denn die Schwärtze ist der weltlichen Hitze noch nicht recht gewohnet. Wenn du diß mit den Tüchlein also macheſt / so wird das beste / die Asche und Schwärtze dahinden bleiben in Glaße deines Wercks / diß heissen die Philosophi gefiltriret. Wenn diß geschehen ist / vermache und verlutire dein Werck das Glaß in der Mitten mit allen Fleiß / damit / wenn dir etwann ein spiritus auffstiege / daß er dir nicht etwann entgehen möchte / sondern behalten werde.

Der Offen zur weltlichen Hitze.

Mache dir zu deinen Werck einen Offen / wie die Artisten zu thun wissen / also daß derselbe mit Registern oder sonsten also zugerichtet und gemacht ist / daß er eine stete gleiche Hitze giebet / wie ein Sonnenschein / und auch so starcke Hitze als du wilt / also / daß wenn du wilt / daß er starcke Hitze geben soll / daß ers geben kan / schwache / daß er schwache Hitze giebet / zu iederzeit / wie es dein Werck erfordern wird und leiden will. Auf diesen obgemeldten Ofen setze dein Werck mit der Schwärtze / und gieb ihm Tag und Nacht / in der ersten gar schwache und gelinde Hitze / und laß es also 8. ☌ stehen / so wird die weltliche Hitze der geistlichen zu Hülffe kommen / und die Hitze und Truckenheit werden durch diß Mittel die Kälte und Feuchtigkeit überwinden / und das corpus wird sich reinigen / und mit der langen Zeit weißen / denn da ☿ und Schwärtze noch beysammen / da waren die 4. Elemente überein / und dasselbe Wesen war die Schwärtze / und nach der Voneinandertheilung der Schwärtze und ☿, so seynd 2. Elemente / als Lufft und Feuer in der Schwärtze / und Wasser und Erde in den ☿.

Die

Die Eintränckung in der Truckenheit.

Wenn diese Schwärtze also gereiniget/ und biß auf den 8ten Tag gekocht und gebrandt ist worden mit gelinden Feuer auf deinen Offen/ so wird dieser Saamen/ oder diß Land/ die Schwärtze/ sehr durstig seyn nach seinen Wasser oder Regen/ derohalben must du diß einfeuchten/ und hiermit umgehen/ als nehmlich:

Das Gewicht nach der Natur zu erkennen und anzustellen.

Erstlich must du ietzund mit allen Fleiß achtung geben auf das Gewicht/ und das Gewicht stehet in deiner Vernunfft und Gedancken/ und sonst nirgends mehr/ denn ich an dir solches auch nicht vorschreiben/ oder abwägen/ wie die Philosophi gethan haben/ denn sie haben das Gewicht nach der Natur abgewogen/ denn ein ieder artist muß in allen compositionibus oder Zusetzen/ in seiner Vernunfft erkennen/ wie viel eine iede Natur in den Zusetzen die andern überzwingen und bewältigen kan/ und diß ist das Gewicht: derohalben so mercke diß von Gewicht/ da du die Cörper ☉ und ☽ in den Feuchten ☿ im Anfang hast zusammen gesetzt/

so hastu viel feuchten ☿ gehabt / sonst hätte die Feuchtigkeit nicht können obsiegen / und die Truckenheit zwingen / also muß dein Gewichte ietzund angestellet werden / daß der Truckenheit mehr ist denn der Feuchtigkeit / sonst könte die Truckenheit die Feuchtigkeit nicht überwinden u. in ihre Gewalt bringen denn ietzund ist dein Gemächt zu reinigen und zu coaguliren / darum so mustu auch der Truckenheit helffen / daß sie überwinden kan das ist / du must allezeit in diesen mehr Truckenheit nehmen als Feuchtes / welches in diesen ietzund dein Gewicht ist.

Die Einfeuchtung oder Regen.

Derohalben so besiehe im Augenschein wie viel der Schwärtze in deinem Werck in deinen Glase ist / und mercke / daß du ja so viel Feuchtigkeit hinzu setzest / als Truckenheit ist / sonst würde der Saame zu nass und die Truckenheit könte nicht würcken wenn du nun diß gemercket / und in guter acht hast genommen / so nimm dein Glas oder Werck / wenn es 8. Tage und Nacht in der gelinden weltlichen Hitze gestanden hat / von den Feuer-Ofen / und tröpffele einen Tropffen nach den andern auf die

Schwär-

Schwärtze von den aufgehobenen ☿ also viel/ biß du dich bedüncken lässest / daß es auf einmahl genug sey eingefeuchtet / also daß der Truckenheit mehr ist als des feuchten ☿, und laß diß also wohl vermacht / ohne weltliches Feuer in kalter Aschen 2. Tage und Nacht stehen / so wird sich die Truckenheit mit der Feuchtigkeit diese 2. Tage über wohl durcheinander ziehen / und sich selber erfeuchten / denn die Truckenheit begehret von der Natur des Feuchten / und wird eines das andere / wenn es ins ♎ kömmet / erhalten. Wenn diß eingefeuchtet also 2. Tage und Nacht / wie gemeldt / gestanden hat / und das Glaß wiederum wohl verlutiret ist / so setze es wiederum auf deinen Offen / und gib ihm wiederum Hitze / also starck / daß der ☿ nicht möchte davon fliehen / und laß es aber in solcher Hitze ☌ stehen biß auf den 8. Tag / oder also viel Tage nur / biß diß sehr wohl wiederum ist eincoaguliret und gebrandt / und alsdenn von Offen genommen / und mit den ☿ eingetränckt und gefeuchtet / und wiederum 2. Tage und Nacht ohne weltliches Feuer in der kalten Aschen stehen lassen / und sich erfeuchten und beitzen / und alsdenn wiederum auf deinen Feuer-Offen gesetzt /

und

und ihm Tag und Nacht weltliche Hitze ge-
geben 8. Tage lang / oder biß das wohl wie-
derum eincoaguliret nnd gebrandt ist / und
so fortan von 8. Tagen zu 8. Tagen einge-
trancket / und 2. Tage und Nacht allezeit
ohne △ sich lassen erweichen und einfeuch-
ten / und biß also ohne Unterlaß und Auff-
hören / biß das corpus das ♒ oder ♓, so du
hast verwahret / welches wohl 50. mahl so
viel gewesen / als im Anfange die Schwärt-
tze war / gantz und gar hat in sich getrunckem.
Wenn du diese Eintränckung also von 8. Ta-
gen zu 8. Tagen thust / und allezeit nach der
Tränckung sich 2. Tage und Nacht ohne
Feuer trucknen lässest / so wird dein corpus
oder die tinctura von einer ieden Einträn-
ckung gemehret und gegrössert / und der
löset sich mit dieser Schwärtze von weile zu
weile auf / und wird eine Aschen ein einiges
Ding und Wesen mit dem corpore gleich /
und wird durch diese Kochung und Waschung
gereiniget / geweißet und subtil gemacht /
derowegen / dieweil das corpus nach einer
ieden imbibirung gröser wird / so must
auch allewege mehr und mehr in der Feuch-
tigkeit zusetzen / doch allezeit am Gewicht
daß der Truckenheit mehr ist / auf daß es dir
Feuch-

Feuchtigkeit bezwingen kan. Also auch
anstu von einer ieden Eintränckung an/ dein
weltliches Feuer stärcken von weile zu wei-
e/ immer gemählich und gemählicher/ denn
s kan immer ie länger ie größere Hitze er-
ulden/ wie denn die Eintränckung und
Speißung auch von weile zu weile gegrößert
wird/ wie solches an einen jungen Kinde
Exempels Weise zu ersehen ist/ ie größer es
wird/ ie mehr es erdulden und ertragen
an. Und in der erste nach der Geburth/
immt es ein wenig Nahrung und Milch
u sich/ aber ie größer es wächset/ ie mehr
s trincken und Nahrung haben muß; also
uch mit unsern Werck/ das du billig nun
ersteben solt/ denn ich bilde dirs ja gnug-
m ein. So du anders Vernunfft hierinnen
ebrauchen wilt/ so wirstu nachdencken wie
ch die Sachen auch selber schicken wollen/
nd wisse/ daß du mit dieser Eintränckung
nd coagulirung nicht schnell zu den Ende
len must/ denn die Natur und diß Werck
ill seine Zeit haben/ und wie die erste Auflö-
ng in der Feuchtigkeit 90. Tage gewäh-
t hat/ also muß auch wohl 80. oder 90.
age in der Auflösung des ☿ in der Tru-
enheit haben/ denn man kan in diesen kei-

ne

ne gewisse Zeit setzen / gleichwie mit dem Ge
wichte / denn die Zeit liegt an den △ / nach
dem du es mit dem machest / schwach oder
mittelmäßig / nach denselben wird die Zeit
seyn. Ferner so wisse / wenn das corpus
das Wasser alles in sich getruncken hat / und
wiederum treuge worden ist / so brenne ihn
wohl / und gieb ihm ziemliche Hitze / so wird
er weiß scheinen / und du hast dich dieses
hoch zu erfreuen / und GOtt zu danckens
und wenn du ihn ietzunder mit sein ☽ fer
mentiren willst / wie hernach in diesen trac
tat folget / so wird dir 1. Theil 10. Theil
☿ tingiren zum beständigen ☽ ; aber dis
wäre dein großer Schade / daß du ihn vor
der rechten Zeit / ehe seine Früchte reiff wer
den / verstöhren solltest / und thue derhalben
nicht wie die unverständigen und geitzigen
Alchimisten thun / die ihr Werck an dem
Orth verlassen / da sie es erst recht solten an
heben / und wenn sie alsdenn nichts finden
und ausrichten / so geben sie hernach der
Kunst schuld / und die weisen Philosophi
müssen Lügen schreiben / welches doch nicht
macht / als ihr unbesonnen Wesen und Für
nehmen / welches sie billig ihren Unverstand
solten schuld geben / und der Kunst nicht

Derr

Derohalben so warte deines Wercks mit Fleiß biß zum Ende / so wird es dich richtig ernehren und erfreuen.

Die Wiederholung des gantzen Wercks im andern Grad / und wie du dieses weiße corpus wiederum auflösen und in seiner Natur subtil machen solt / wie folget:

Nimm das vorgemeldte weiße corpus aus dem Glaße / kanstu es nicht heraus bringen / daß es sich etwann hätte angehencket / so mustu das Glaß zerbrechen / und ein ander Glaß derselben Form verschaffen / und thue ihm also: Nimm dieses weiße corpus, rechne es nach dem Gewichte für 1. Theil schwehr / und nimm hierzu 3. Theil schwehr des ersten gereinigten und purgirten ☿rii, und reibe es in der solvir-Schalen wohl durch einander / und wenn es wohl gemischet ist / so thue es in ein Glaß in der vorigen Form / wenn du ja das vorige Glaß zubrochen hättest / setze es wiederum in die kalte Aschen wohl vermacht / und laß also ohne Feuer stehen / so wird er sich wiederum durch den feuchten ☿ auflösen / dieweil der Feuchtigkeit mehr ist als der Truckenheit / und

wird

wird wiederum oben ein schwartz corpus ste-
hen / und die materia ist feist und öhlich /
darum man diß ol. ♃ heist. Wenn dieses al-
so 10. Tage ohne weltliches Feuer gestan-
den hat / und du befindest nicht / daß es sich
zur Schwärtze schicken und auflösen will / sie
ist das elementische △ in ihm scil. den ♃re
zu starck / und die Feuchtigkeit ist zu schwach /
daß sie die Truckenheit nicht überwältigen
kan / so mustu der Feuchtigkeit zu Hülffe
kommen mit deinen Werck / und must mehr
Feuchtigkeit sc. ☿ zusetzen / biß die Feuchtig-
keit die Truckenheit überwindet / und dein
Werck gantz und gar aufgelöset ist / und oben
auf eine Schwärtze setzen wird / welches du
in 30. oder 40. Tagen ohne weltliches Feuer
befinden wirst / und durch diß Mittel wird
das corpus gar hoch geleitet / und wird bes-
ser gemacht als es von Natur ist. Aber in
diesen gebrauche auch deine Vernunfft / und
halte recht Gewicht / auf daß du der Feuch-
tigkeit nicht gar zu viel zusetzest / sonst wür-
de sich die Incoagulirung zu lange erstre-
cken: denn ie weniger der Feuchtigkeit ist /
ie eher du solches wieder incoaguliren kanst /
derohalben halt in diesen rechte Maße / und
setze nur also viel zu / daß es die Truckenheit
bezwingen kan.

Von

Von der Aschen oder Schwärtze / so die Natur und der ☿ zum andern mahl gesetzet / gezeugt und gebohren hat.

Wenn das corpus, wie angezeiget / ist getödtet und wieder aufgelöset worden / und die Natur hat wieder einen andern verklährten corpus auferwecket / daß oben auf deinen Wercke eine Aschen oder Saamen stehet / so sammle dieselbe gar ab / oder scheide es von einander / wie zuvor geschehen / daß die Aschen oder Saamen auf 1. Theil kommt / und der ☿ oder das ☍ aufs ander Theil / und setze wiederum diese Asche in eine gläserne cucurbit oder Glaß / und gib ihm gelinde weltliche Hitze / und laß es wohl treugen / incoaguliren oder brennen / und wenn diß wohl gebrandt ist / so gieb wiederum achtung aufs Gewichte wie zuvor / und gedencke / daß ietzund die Truckenheit würcken / und die Oberhand behalten muß / und setze ihm kein Wasser wiederum zu / iedoch auf einmahl nicht mehr als die Truckenheit bezwingen kan / denn die Aschen oder corpus muß allewege in dieser Arbeit mehr seyn / als du Wasser oder Feuchtigkeit zusetzest / damit

die Truckenheit würcken / und die Oberhand behalten muß / und den ☿ subtil machen kan; denn wie die Feuchtigkeit die Truckenheit unter ihre Gewalt brachte / also muß auch ietzund die Truckenheit die Feuchtigkeit unter ihre Gewalt bringen. Derohalben must du der Truckenheit ietzund helffen und beystehen / daß sie überwinden kan / und wenn du imbibiresst / so mustu 2. ☌ solches in der Einfeuchtung ohne weltliches △ stehen lassen / wie in der ersten coagulation geschehen ist / und alsdenn in die weltliche Hitze gesetzet / welche weltliche Hitze in dieser Arbeit ein Grad stärcker seyn kan als in der ersten Arbeit: denn weil das corpus gestärcket und gegrössert wird / so kan das Feuer ietzund auch gestärcket werden / und solche Encoagulation kanstu auch in 35. oder 50. Tagen enden / denn es nicht so viel Zeit / wie in der ersten Arbeit bedarff / aus Ursach / weil die Truckenheit der Materie / und auch das △ gröſſer ist / als in der ersten coagulation. Wenn du nun das corpus abermahl / wie angezeiget / getrucknet und gemehret hast / so gieb ihm ziemliche starcke weltliche Hitze / und brenne ihn wohl / daß er schön weiß und rein wird / ie sehrer du ihn brennest / ie weisser das corpus wird.

Die

Die fermentirung zur weißen tinctur auf ☽.

Dieſes obgemeldte wohlgebrandte weiße corpus nimm aus den weltlichen △ und Glaße / und wäge es wie ſchwehr es iſt am Gewichte / und ſo es dir an deinen Vermögen zu ſchwehr iſt / ſo nimm es halb / oder noch weniger / und rechne ſolches / ſo viel du nehmen wilt / für 1. Theil / und nimm nun ferner alſo ſchwehr / als du des weißen ☿ nehmen wilt / ferment, das iſt fein ☽ 7. mahl gereiniget / als in der Vorrede geſchrieben ſtehet / denn ☽ iſt ferment zur weißen tinctura, und fein ☉ iſt ferment zur rothen tinctura. Diß ☽ laß durch die Gewalt des △ fließen / daß es fleuſt wie eine Butter / ſo thue alſo ſchwehr / oder ein klein wenig ſchwehrer / als des ☽ / des weißen ☿ hinein / und rühre diß wohl durcheinander / ſo wird der weiße ☿ aus ſonderlicher Krafft das ☽ überwinden / und unter ſeine Gewalt bringen und ihm gleichförmig machen / daß es als ein Ding ſeyn wird. Diß corpus, wenn es nun wohl gebrandt iſt / ſo nimm 3. Theil noch ſo ſchwehr des erſten purgirten ☿, oder alſo viel / daß die Feuchtigkeit die Trucken-

heit überwindet / und löse also das truckene corpus ohne △ auf / so hastu wiederum aufs neue vereiniget corpus, Seel und Leib // und sie beschlossen / denn sie seynd alle durch einander geflossen / und diese Natur gebieret wiederum ein corpus, eine Asche und Schwärtze / diese sammle wiederum mit Vernunfft / und brenne sie / einträncke und feuchte sie / und incoagulire sie also lange / biß sie ihre Feuchtigkeit / wie du gelehret bist / gantz und gar verzehret hat / und mit dieser Arbeit / die du mit Auflösen und Eincoaguliren in 40. Tage und Nachte endest sieheſtu wunderbahre und mancherley Farben; denn alle metallische Farben ihrer Natur nach erscheinen. Wenn diese angezeigte Feuchtigkeit alle eingetrucknet und coaguliret ist / so brenne das corpus durch das weltliche △ sehr wohl / daß es weiß werde wie der Schnee / so ist es vollkommen.

Nu

Nun folget die multiplication und grosse Vermehrung/ und erstl. von den vollkomenen weißen corpore, das man nun einfältig vermehren kan/ zu gut/beständig fein ☽, und auch/ wie man aus diesen weisen/ vollkommenen corpore, die rechte tinctur machen soll.

Die unverständigen Alchimisten können aus der philosophorum Büchern nicht also viel befinden oder verstehen/ ihren natürlichen Gedancken nach/ daß sie wüsten/ daß unser Werck nur ein einiges Werck oder tinctur wäre/ denn sie geben in ihren närrischen Sachen vor/ zu der weißen tinctur müße das weiße corpus, als ☽ kommen/ und kein ☉/ und zu der rothen tinctur nur das rothe corpus ☉, und kein ☽/ und ist diß nicht wahr/ sondern erlogen; sie sagen/ welches corpus Gold ist worden/ das nicht zu erst ☽ gewesen ist? Ja ich sage euch/ nicht eines/ denn alles ☉ ist zuvor ☽ gewesen/ und darnach zu ☉ worden. Sie haben die Bücher der Philosophorum wohl gelesen/ und die Stimme hiervon hören sprechen/ aber die Wort haben sie durch ihren Verstand nicht

verstanden: derhalben so wisset / daß in un-
sern universal nur ein Weg / eine Regie-
rung im Anfang / Mittel und Ende / eine
tinctur, eine Natur / eine Wurtzel die da
träget oder machet einen fruchtbaren Baum /
der sich ausbreitet in zwey Aeste / welche
Aeste einer rothe / der andere weiße Früch-
te träget. Seynd also nicht zwey Bäume /
sondern nur ein einiger Baum / wie du sol-
ches in den Gärten an den Bäumen mit
sichtigen Augen siehest / daß wohl rothe und
weiße Aepffel auf einen Baume gepflantzet
seynd; also auch mit unserer Kunst ist nur
ein Werck / und doch zweyerley Früchte /
als roth und weiß. Ferner so betrachten
sie in ihren unweisen Köpffen nicht / daß sie
wüsten / daß eine Mutter durch Beywoh-
nung des Mannes / und durch Krafft ihrer
Natur / Söhne und Töchter gebähren kön-
ne / als männlich und weiblich Geschlecht:
hieraus du nun verstehen kanst / daß unsere
Kunst nur ein Werck ist / das zweyerley
Früchte träget.

Das

Das vorgemeldte vollkommene weisse corpus oder elixir wird hier getheilet in zwey Theil / ein Theil zur weissen / das andere zur rothen tinctur.

Derohalben so nimm das vollkommene weiße corpus, und theile es auf zwey Theil / ein Theil gebrauche estu zur weißen tinctur, und das andere Theil verwahre und hebe mit Fleiß auf zur rothen tinctur, wie hernach folgen wird.

Folget erstlich die weiße tinctur, wie du mit diesen elixir auf weiß thun sollst / daß daraus beständig ☽ werde.

Weil aber dieses elixir oder weiße corpus, kräfftig und groß in seinen Tugenden ist / Wunder zu thun / und es viel tausend Theil zum guten beständigen / feinen ☽ tingiren kan; aber solches schwehr ist / um der Vielheit willen / so viel tausend auf 1. mahl zu giessen oder einzusetzen / so thue ihm also: Nimm ☿ ein hundert Theil noch so schwehr / als du elixir nehmen willst / und wasche dieses ☿ sauber und rein wohl mit Saltz und Eßig / und wenn diese 100. Theil gewaschen sind / so setze sie in einen crucibulo übers △ / wenn es aber anfähet warm zu werden / so

thue ein Theil so schwehr von deinen voll-
kommenen weißen Cörper oder elixir auf die
100. Theil ☿ hinein / und rühre es wohl her-
um / so wird diß alles ein elixir werden /
denn diß einige Theil wird die 100. Theil
bald unter seine Gewalt bringen / und in ein
Wesen ihm gleich machen / als nehmlich zu
einen subtilen Pulver. Nimm ferner 100.
Theil ☿ der mit Saltz und Eßig rein gewa-
schen ist / und thue sie auch in ein crucibell,
und laß diß aufm △ warm werden / und
wenn diß warm ist / so thue von den letztge-
machten Pulver oder tinctur auch ein Theil
auf diese 100. Theil ☿, und rühre es wohl
durch einander / so wird es aber alsbald ☿
coaguliren / und ein Wesen / ein Ding ma-
chen / als nehmlich ein Pulver / denn der ☿
löset sich alsobald zu einen Pulver auf / und
ist mit der tinctur ein Ding: darnach so
nimm 3. mahl ein 100. Theil ☿ der rein mit
Saltz und Eßig gewaschen ist / und thue sie
in ein crucibel, und laß es über den △ heiß
werden / und wenn es warm ist / so thue aber
ein Theil so schwehr von den letzten coagu-
lirten Pulver oder medicin hinein auf die
100. Theil ☿, so wird dis Theil alsobald den
☿ härten und zu beständigen feinen ☽ ma-
chen

chen / besser als das natürliche : dafür soltu GOtt dancken und loben / daß du durch GOttes Hülffe biß zur weißen tinctur kommen / als du iezt vernommen hast.

Auch muß ich dich berichten / wenn du deinem Werck etwann hättest Versäumnüß gethan / und mit deiner præparirung des elixirs der Sachen hättest zu wenig gethan / daß es nicht in seiner Tugend starck genug wäre / und dein gemachtes ☽ wäre nicht genug beständig gemacht worden / so laß dieses ☽ wiederum durch die Gewalt des weltlichen △ fließen / und wirff noch ein wenig Pulver hernach in das zerflossene ☽ / so wirds genugsam beständig seyn / u. durch diß Mittel / minder oder mehr / ist allzeit diesen Dingen / der rothen und weißen tinctur, in ihrer Natur zu helffen / darnach du dich zu richten.

Nun folget weiter / wie du das elixir bereiten solst zur rothen tinctur, zu machen gut beständig fein ☉.

Nimm 1. Theil roth ferment, das ist fein ☉ / und laß durch die Gewalt des weltlichen △ fließen / wie Butter / darnach so nimm von den weißen elixir, von den weisen ☿, den du hiebevor halb aufgehoben hast /

und verwahret / auch 1. Theil gleich so schweh
als ☉ / und wirff es in den Fluß zu den ☉ /
und menge diß wohl durcheinander / so wir
es ein Ding / ein Wesen / ein elixir seyn
diesen / gieb starck ♎ / und brenne es etlich
Tage wohl: wenn diß geschiehet / so setze ihm
zu 3. Theil purgirten ☿, und menge es wohl
durcheinander / so wird es auch alles ein Ding
ein Wesen / aber wenn du diese 3. Theil
wilt zusetzen / so mustu es ohne weltliches ♎
thun / und es also ein Tag oder etliche stehen
lassen / so wird sichs ein wenig untereinander
erfeuchten / und schwartz werden. Wenn diß
geschehen ist / so gieb ihm wieder weltliche
Hitze / immer stärcker und stärcker / so wird
die schwartze Farbe verschwinden / und wird
endlich schön weiß werden / und also fahre
mit der weltlichen Hitze fort / so wird diese
weise Farb geib werden / und also fahre mit
der Hitze fort / so wird es roth werden / und
brenne es sehr wohl / so wird diese rothe Far-
be noch schöner werden / wie ein schöner ro-
ther Rubin.

Nun hastu durch GOttes Hülffe das
rothe elixir bekommen / zu tingiren ☿, und
ein iedes Metall zu beständigen / guten / fei-
nen ☉ / und mache es nur damit / wie mit
dem

den weißen elixir, allezeit 1. Theil auf 100. Theil ☿, und solches thue 3. mahl / wie du gelehret bist mit der weißen tinctur, so tingiret diß elixir 1. Theil 1000000. ja ich sage dir / wenn du nach den gemeinen ☉ solltest tingiren / seiner Güte nach / so tingiret diß elixir 1200948. Theil zu beständigen / guten ☉. Weil du aber nach Anzeigung dieses processus nur 1000000. Theil / wie gemeldt / tingiren solt / und nicht so viel / wie hierob gemeldet stehet / dadurch machstu dein ☉ und ☽ weit besser / als das ☉ und ☽ / so aus der Erden gewachsen ist / in allen Tugenden und Proben / dafür soltu GOtt dancken und loben / daß du zu der großen Gabe GOttes kommen bist.

Die Wiederholung für und für während / damit dein elixir oder Werck kein Ende nehme.

Wenn du dein Werck wilt wiederholen / damit dein elixir wieder gemehret wird / und es nicht ein Ende nimmt / so thue ihm also: Nimm des letzten Pulvers oder tinctur, die 2. mahl mit 100. Theil ☌ ist vermehret worden / von ☽ oder von rothen / welcherley du haben wilst / ein wenig / und geuß viel ☿ darüber / daß die Feuchtigkeit

☉ überhand bekomt / und diß ohne Feuer auf
solviret / und oben eine Schwärtze setze / du
Schwärtze sammle / wie du gelehret bist
und gib ihm sein ♒ zu trincken / wenn e
in weltlichen ♎ stehet / coagulire es ein
und brenne ihn wohl / und gib ihm alsdenn
sein ferment, das ist ☉ oder ☽ / wie du be
richtet bist / und brenne es wohl / und setz
diesen 3. Theil so schwehr ☿ zu / und laß e
ein wenig ohne ♎ also stehen / und meng
es wohl durcheinander / so wird das alles ein
Ding werden: diß brenne wieder sehr wohl
wie zuvor geschehen / wie du gelehret bist
so hastu wiederum elixir, das vermehre du
nun wiederum mit 100. Theil ☿, und sol
ches thue 3. mahl mit 100. Theil / wie du
es vormahl gemacht hast / so hastu wiederum
☉ oder ☽, und solche Wiederholung kanst
allezeit in 50. Tagen enden / und ist also ein
ewigwährend Werck / und ist nichts neues
hierzu zu thun und vorzunehmen / als daß
du es nur wiederholest / und machest / wie
du gelehret bist.

Von

Von der medicin, was großer Tugend und Fruchtbarkeit diß Werck / alle Kranckheiten zu vertreiben / mit sich bringet / wie folget:

Diese zwey elixir, weiß und roth / ehe sie mit den ☿ von hundert zu hundert vermehret werden / haben sie die Krafft und Tugend / daß sie alle Kranheiten heilen und gesund machen / welches bezeuget Arnoldus, und saget: unser lapis hat die Krafft alle Kranckheiten zu heilen / über alle medicin der medicorum, denn er macht die Seele des Menschen frölich / macht starck und jung / denn er läst das Blut nicht verfaulen / noch das phlegma überhand nehmen / oder choleram, oder melancholiam herrschen / ja er multipliciret das Geblüthe / und alle Glieder stärcket er gewaltiglich / und läßet sie nicht verderben / und heilet alle Schwachheit und Kranckheiten / die niemand heilen kan; ja so sie auch ein Jahr gewähret hätten / und du giebest ihn von den rothen und weißen elixir eines Senffkornes schwehr ein / so wird er in 12. Tagen heil und gesund. So es aber ein alter Schade wäre von vielen Jahren / so heilet es den

in ei-

in einen Monat / von 7. Tagen zu 7. Tagen ihm eines Senffkörnleins schwehr eingegeben. In summa, es heilet alle verlähmte Glieder / den Außatz / Podagram, oder reissende Gicht / Wassersucht / hinfallende Sucht; und Hermes der Vater aller philosophorum bezeuget es und saget: Wenn du von unsern elixir einnehmen wirst eines Senffkörnleins schwehr oder groß 7. Tage lang nacheinander / so werden dir deine graue Haare ausfallen / und schwartze wiederum wachsen / und also wirstu jung und starck werden / und mit GOttes und dieser Kunst Hülffe dein Leben erlängern / und den Alt-Vätern gleich werden / und dein Verständniß wird also gestärcket / viel heimliche Dinge wißen / die nicht hieher zu schreiben sind / um der Unverständigen willen. Geber und Hermes bezeugen / wenn man dis Pulvers ein wenig einer Frauen in Kindes-Nöthen an die Nase hält / so wird sie alsobald des Kindes ohne Beschwehrlichkeit entlediget / auch benimmt es allen Gifft / und heilet alle Gebrechen des Leibes / und ist eine medicin und Kunst über alle Künste / und wer sie hat / hat einen überaus grossen Schatz / und hierinnen ist die allerhöchste Heimlichkeit /

keit / so in der Natur verborgen / und durch unsere Kunst und Werck uns mit diesen elixir geoffenbahret wird / welches hier nicht zu sagen / denn es ist über alles Gut und Geld. Derohalben wer ihn hat und überkömmt / der verberge ihn mit allen Fleiß / und laße diß nicht unter die Unwürdigen kommen / damit der höchste GOtt nicht erzürnet werde / sondern in allen den allmächtigen GOtt Vater / Sohn und H. Geist stets für Augen haben / ihn fürchten / lieben und vertrauen / nach seinen göttlichen Willen leben / ihn ehren / loben / und für diese große Gnade und Seegen stets dancken und preißen mögen / das helffe uns die H. Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn und Heil. Geist / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

NB.

Diesen universal-Stein haben nicht grosse und hochgelehrte Leuthe gehabt / sondern gar gemeine und ungeachte Männer / wie denn ein Schneider zu Prag in güldenen Horn gewesen / welcher auf einmahl davon 40000. Ducaten tingiret hat / anderswo ein Schlößer / zu Nürnberg in Lauffer-Thor / ein Töpffer. Diese alle sind schlechte Leuthe

gewe-

geweſen / den proceſs der Natur nachge-
gangen / und haben keine ſubtilitäten mit
allerley künſtlichen Offen / deſtilliren / cal-
ciniren / ꝛc. gebrauchen können / und iſt unter
dieſen nach Abſterben / ſeinen jungen Soh-
ne von 11. Jahren deutlich vorgeſchrieben
welches Stück um Stück communicirt
worden / doch mit großen Unkoſten.

Nota.

Frantz Frommer von Eiſennach / Artiſt
und der Spagyriſchen oder Chimiſchen Kunſt
Wohlerfahrner / ward anno - - 87. durch
den jungen Fürſten von Sachſen / Statt-
halter / Graffen Burchharten von Barby
gen Coburg von Eiſennach abgeholet / da er
denn zu Coburg hernach biß in das ſiebende
Jahr in dieſer chimiſchen Kunſt laborirte
darinnen er alſo gegründet und erfahren / daß
er beyde mineralien und Metallen nicht
allein wuſte zu purgiren / und in die Reini-
keit zu bringen / damit die in das Werck der
Vollkommenheit tüchtig und fruchtbar / ſon-
dern auch endlich durch den Schlüßel der
tinctur in mente der Vollkommenheit voll-
führet und gebracht / um welches ſeines
Fleißes / Arbeit / Kunſt und Geſchicklig-
willen er bey Fürſten und Herren gan
rühm

rühmlich bekandt worden / dermaßen / daß sich unter andern Herren / Graff Hieronymus Schlick auch zu ihm gefunden / und mit ihm wegen der tinctur conferiret / dergestalt / daß ihm der Graff 30000. fl. vermöge einer hierüber gegeben notul und contract-Brieffs geben solte und wolte / mit dieser gethanen Bedingung und Abrede / daß gedachter Frantz Frommer zuförderst das ☉ über den Helm treiben solte / in Gegenwart des Graffens; wenn nun das ☉ über den Helm gestiegen / und es der Graff gesehen / alsbald seynd ihme / dem Frommer 6000. fl. ausgezahlet worden / des endlichen Bescheids / wenn das Werck verfertiget / und zur tinctur gebracht / solten ihm die rückständigen 24000. fl. unweigerlich gefolget werden. Demnach aber diese Handlung ohne Vorwißen der Fürsten vorgenommen / und als es ruchtbar worden / und die Fürsten den Graffen es nicht gönnen wolten / und den Frantzen hierum hart zur Rede setzen lassen / auch bey zweyen Tagen in Beyseckung genommen / darüber das Werck im Regiment des Feuers verwahrloset worden / daß durch unordentliche Regierung des Feuers der spiritus in Glaß so starck worden /

dadurch das Glaß zersprungen. Welches alls es nun der Frommer gesehen und erfahren/ und die Dünste und Dämpffe der spirituum in laboratorio empfangen / zudem er sehr erschrocken / traurig und bekümmert gewesen / dermaßen / daß er hernach in 3. Wochen mit Tode abgangen; Als habe ich Andreas Bertholdt von Oschatz / mit seiner hinterlaßenen Frauen Elisabeth gehandelt / daß sie mir die Geheimniß seiner Kunst wolte zukommen laßen. Ob nun wohl die Herrschafft des Orths ihr die Kunst und Bücher genommen / so hatte sie doch dieses / das er am liebsten / und stets bey sich gehabt / in drey unterschiedenen kleinen Büchlein von sich und ihre Kinder behalten / welches sie mir um 10. fl. vergönnet abzuschreiben.

NB. In währender stehender Arbeit hat er der Frantz ein gar klein Schreibe Täffelein gehabt / und das nöthigste / was vielleicht zu seiner Arbeit dienlich und zuträglich gewesen / darein geschrieben / welches ich also unterschiedlich / wie ichs auf Blättern gefunden / gleichfalls abgeschrieben / wie folget:

Regulus ♂ per ♒ ♀lem extrahitur, tunc

☉ sol-

☉ solvitur in ista solutione ♂ & ♒ ☿li

est summum arcanum, eo habes ♁, ☿, ♃,

ad 1. ℔. iiij. Loth ✳.

☿ præcipitatum per ♂ in aq. Regis cum ☉ tunc subl. cum ✳ in ♒ ☿lem.

1. Loth ☽ Calx 3. q; ♁lis △

☿ 1. Loth & 1. 49.

Sal. gem.

♁

☉

△

♁l.

Folget ein Procels, welchen Frantz Frommer in kleinesten Büchlein stets bey sich getragen / und am verborgensten gehalten hat.

Laus DEO OPT. MAX. semper per omnia secula. Amen.

Wahrhafftiger Bericht / wie man ☽ in ☉ und andere Metallen verwandeln soll / quod accepi ex communicatione Sam. Gableri, ist des alten Hauwaldes gewesen.

Zum ersten nimm 3. mahl ♒ guten vi-

num ardentem, der von den allerbesten Wein / den man haben kan / kommen ist / oder destilliret worden / und sollst solchen in ein sauber Glaß / darauf ein Helm ist / thun / darnach ein wenig über die Helffte hinüber destilliren / damit das ♒ davon kommt / solches ♒ bleibt unten in Glaß / darnach dess spiritus genommen 3. Pfund / und 1. Pfund △, oder 2. Pfund klein gerieben / dieses zusammen in einen eisernen Krug gethan / und sänfftlich den vinum ardens davon destilliret / den Krug wohl heißer ausgeglühet / so kommen die spiritus von Weinstein / dem Vorlage gantz wohl vermacht / und soll man den in kalt ♒ legen / so schlagen sich die spiritus von △, darunter / und soll allezeit naß gehalten werden.

Die andere Arbeit.

Man soll nehmen den ♀ im Vorlage und den ausgeglüheten darunter klein reiben / und den sp. vini in den eisern Krug zusammen setzen / und abermahl davon destilliren / und den Krug wie zuvor ausglühen.

Die dritte Arbeit.

Soll man nehmen den △ / ihn klein reiben / und wiederum in einen gläsern saubern

Kol

Kolben zusammen wohl vermacht digeriren laßen / Tag und Nacht / darnach erkalten / und das Klahre säuberlich klahr davon giessen / so ists bereit.

Mit diesen spiritu vini wird ♁ oder ☿, der gereinigt ist / bebende fix / und ist beständig gemacht / dieses ≈ wird genennet das △ / das ☌ philosoph. oleum sapientiæ & secretum magnum, das allerfürtrefflichste unter allen gemeinen Stücken.

Wie man soll * machen / den man zur Kunst braucht.

Zum ersten soll man nehmen ☉ / ☾ und △ / iedes so viel als des andern / und klein gerieben / und in einen glühenden Schmeltz-Tiegel gethan / und schmeltzen lassen / und thue allewege ein wenig darein / biß der Tiegel voll wird / darnach in ein sauberes Geschirr ausgegossen / und wiederum geschmeltzet / und fließen lassen / solches 3. mahl gethan / so wird der Salpeter fix.

Nimm darnach so schwehr hübsch gediegen Ruß von Schorstein / und eine saubere Laugen von Kalck gemacht / und dieses Pulvers darein gethan / und mit einander ein wenig sieden lassen / und darnach durch einen schönen Laugen-Sack filtriret / daß er hübsch

klahr wird / darnach in einen saubern verglässerten Geschirr verrauchen lassen / und was unten auf den Boden bleibt / soll man wieder mit reinen Wasser auflösen / und wiederum ausgetrucknet. Diese Arbeit soll so offt geschehen / biß er gar weiß wird / denn soll man nehmen / und in einen Schmeltz-Tiegel schmeltzen / denn er ist fertig und bereit.

Wie man den crocum ♂ bereiten soll.

Nimm einen guten Stahl / kleinen Eisen-Stein / so man haben kan / oder Linteer aus der Schmieden / wenn man den Stahl schmiedet und calciniret in Flammen-Feuer / oder von Stahl-Abfeil soll man nehmen ein Theil / schweffelichten Gold-Kieß / da Gold innen gespühret wird / soll man zusammen thun / eines so viel als des andern / in einen Tiegel wohl verlutiret / und in einen offenen Flammen-Feuer cementiret / biß hübsch roth wird / denn ist es bereit.

Den crocum ♀ zu machen.

Nimm Kupffer / das nicht gefenget ist / oder das aus Eisen gemacht ist / und ♀ so von den Gold-Kiesen getrieben wird / oder Gold-Kieß / so schwehr zweymahl als das

♀ wie

♀ wieget / in einen Tiegel SSS. wohl verluti-ret / und in einen Flamm-Feuer cementiret / biß er hübsch braun wird / so ists bereit.

Der ♀ so zur Kunst gebraucht wird.

Der rothe ♀ ie röther / ie besser / der von Gold-Kiesen getrieben wird / und der Regulus, der auch von Gold-Kiesen getrieben wird / ist gleich so gut / die sollen zur Kunst gebraucht werden.

Wie das ♆ soll gemacht werden.

Nimm 3. lb. ☉ / und 4. lb. ☽ der ein wenig calciniret / denn den ☉ darein / dieweil er noch warm ist / gethan / und aus einen eisernen Kruge Æorlischer Arth destilliret / so ists bereit / denn soll man nehmen zu 1. lb. ♆ 4. Loth dieses vorgeschriebenen * davon solviren lassen / so ists bereit.

Den ☿ zur Kunst.

Soll gereiniget und hübsch weiß sublimiret werden / darnach soll man nehmen von den vorgeschriebenen Sp. vini, und soll ihn damit anmachen / wie einen Brey / und eine weile stehen lassen / so wird er wiederum lebendig / und ist bereit / man mag ihn auch in einen Retorten heraus treiben / so kommt er lebendig herfür.

Das fermentum zum rothen elixir.

Wenn man ☉ haben möchte / welches noch in keinen Feuer gewesen / ist der grüne Zweig der Philosoph. und hält veram primam materiam bey sich ; wenn man aber solches nicht haben kan / nimmt man sein ☉ zu einen Theil ☉ 4. Theil ☿ , daraus mache ein amalgama , darnach 5. Theil ▽ der mit * bereitet / wie zuvor gemeldet ist / darinnen solviren lassen / in einen gläsernen Kolben sänfftiglich erwärmet / biß alles zu gelben klahren Wasser wird / so ists bereit.

Crocus ♂ wie hiervorn bereitet stehet.

Dessen nimm 4. Theil und 8. Theil ▽ mit der * bereitet / diß soll man auch solviren lassen in einen besondern Kolben.

Den crocum ♀ wie hiervorn bereitet stehet.

Desselben sollen 2. Theil genommen werden / und 4. Theil ▽ in einen besondern Kolben solviret.

Des rothen vorgeschriebenen ♃ und Reguli soll genommen werden 5. Theil / und 10. Theil ▽ darauf / und in einen sondern Kolben solviren lassen. Diese 4. solutiones sollen zusammen in ein Glaß gethan wer-

den

den / wohl vermacht Tag und Nacht digeriret / und sich miteinander ausarbeiten lassen / denn des vorgeschriebenen sp. vini darein gethan / so viel der solution gewesen ist / und laß arbeiten / so arbeitet es von neuen / und muß man es kalt lassen arbeiten / es laufft sonst über / und wenn sich solches wohl gearbeitet hat / muß mans darvon nicht gar abdestilliren / und das abgedestillirte ♒ muß man wiederum darauf gießen / und wiederum davon destilliren / biß zum 4ten mahl gar drucken: alsdenn soll man nehmen / des hiebevor beschriebenen sp. vini, und solchen darüber gießen / und digeriret Tag und Nacht / darnach 4. mahl davon destilliret wie zuvor / damit digeriret man ☽ und ☿; wenn man kein amalgama will machen / so nimmt man fein ☉ / 1. Theil des vorgeschriebenen aq. fort. mit den * bereit / und solviret das ☉ darinnen.

Des ☿ 4. Theil / darzu soll 8. Theil ♒ fort. genommen und auch solviret werden zum ☉ elixir, ein Theil ☉ / 4. Theil ☿ / 4. Theil Croci ♂, Croci ♀ 2. Theil / ♁ 5. Theil.

Zum weißen elixir: Silber 1. Theil ☿, 4. Theil des weisen Eisen-Steins 4. Theil /

des ♃ das von ☽ wird gezogen / 5. Theil: ☿ 2. Theil / und ♄ 2. Theil.

Walts GOtt durch JEsum Christum im H. Geist / Amen.

Ein ≈ zu machen / welches aus allen Metallen den ♃ oder seine tincturam wahrhaftig extrahiret und auszeucht //

Fr. Frommers.

Nimm 2. Maß des allersauersten Weim-Eßigs / und darein soll man werffen 2. Hand voll Saltzes / und daßelbe destilliren nach Arth eines ▽, und je mit allen Fleiß darauf sehen / damit die Fettigkeit oder Schwärtze nicht über den Helm steige / welches / so mans erkennet / soll man alsobald den klahren Eßig mit seinen recipienten davon wegthun / zu diesen hinweggehobenen Eßig soll man wiederum eine Hand voll Saltz werffen / und dieses abermahl nach vorgehender Arth destilliren / und wenn dieses geschehen / solches auch zum dritten mahl allezeit mit einer neuen Hand voll Saltzes verrichten / denn also hat man den klahren Eßig recht præpariret und überkommen.

Die

Dieſes klahren oder deſtillirten Eßigs ſoll man hernachmahls nehmen ein Maß / und in dieſen thun 3. ℔. ſchönes weißen Saltzes / und ſolches in einen gelinden Kruge oder irrdenen Gefäße über einen gantz gelinden △ gemachſam eintrucknen laſſen / ſo hat man das Saltz zur nachfolgenden operation auch recht præpariret.

De vero ☿ Philoſophorum.

Wenn man nun fraget was der ☿ Philoſoph. oder das Gluten des Adlers ſey / als es Theophraſt. in Archidoxis nennet / der nehme in Nahmen Gottes die 3. ℔. weißen Saltzes / welche er zuvor mit den deſtillirten Eßig eingetrucknet / und thue zu dieſen 3. oder 6. Loth dieſes Saltzes / welches man behalten / damahls / als man den klahren Eſſig deſtilliret / und die Schwärtze nicht mit herüber ſteigen ſollen: nachdem man dieſes wohl unter einander vermiſchet / ſo thue man ſolches in eine irrdene Retorten / und lege dieſelbe in den Offen gantz auf die Seite / und in den recipienten / welchen man überlegt / ſoll man thun ein halb Maß deſtillirtes Brunnen-Waſſers / und denſelbigen wohl verlutiren / damit nichts heraus dringe / erſtlich

lich aber soll man alsdann eines Tages lam
ein gelindes Feuer gebrauchen / und des an
dern Tages das Feuer dermassen vermeh
ren / daß auch die Retorte gantz glühe / un
doch soll man zusehen / damit es nicht so übe
die maße hefftig sey / daß das Saltz fließe od
schmeltze. Wenn man derowegen alsdenn
siehet / daß die weißen spiritus, so von de
Saltz herüber gehen in den destillirte
Brunnen ≈ nicht zu Boden fallen / so er
holet man das △ in derselben Ma
und Höhe auf 8. Tage lang / so wird ma
sehen / daß die weiße sublimirte Erde in de
recipienten oben an henge und schwebe / di
se nehme man hernachmahls und thue sie i
das destillirte Brunnen ≈ / und thue e
in ein Glaß in einen warmen Sand / um
destillir es ad 12. tractus, so wird erstlich ei
süß ≈ herüber gehen / daßelbe koste man i
destilliren so offte / biß daß eine Säure
oder dieser Eßig / so zuvor ins Saltz eingetruck
net worden / sich wiederum findet / und wen
eine solche Säure anfähet / so thue man da
süsse ≈ hinweg / und fange alsdenn die nach
folgende Säure so lange auf / biß sie so saue
daß sie auch die Zunge verletzet / alsdenn so
man das Feuer anslöschen / und daßelb

gan

gantz gemachsam erkalten lassen / so hat man ein solch scharff durchdringendes und extrahirendes ☍ / daß es dünne geschlagen ☉ gar leicht solviret / und aus allen Metallen sein ♀ extrahiret / denn die Krafft des Straussen-Magens / so in der Erden wächset / wie Theophrastus de vera solutione auri, schreibet / vid. Die Krafft des Saltzes ist und beruhet in diesen / und indem die Krafft des Saltzes das ☉ durchfrisset und gantz mürbe machet / indem ist der destillirte saure Essig allda / und extrahiret nach Arth / wie er in rothen Rosen und andern Gewächsen thut / die Farbe und seinen ♀. Wenn hernachmahls dasjenige süße ☍ / so man zu erst / ehe denn die Säure kommen / hinweg gehoben / erkaltet / so schießen darinnen auf weiße Crystallen / so gantz länglich und süße sind / dieselben thue man heraus / und trucke sie in einer gelinden Wärme fein gemachsam ab / und behalte die besonders: denn dieses ist der wahrhafftige ☿ Philosophorum, oder dieses Gluten des Adlers / davon Theophrastus geschrieben / den setze man dieses ins Feuer / so wird es hart / setzt mans aber in die Feuchte oder Kälte / so wird es gelinde und flüßig / als denn das Saltz zu thun

pfleget /

pfleget / und ist also ein recht wahrhafftig Band und Weib / welches die ausgezogene rothe Farbe des ☉ oder das Rosinfarbe Bluth des Löwen wiederum zusammen bindet und coaguliret / dermaßen / daß es zu einen Pulver wird / denn von diesen Crystallen unter die ausgezogene Gold-Farbe oder in den Eßig / welcher dieselbe ausziehet / gethan / und in ein gelinde Feuer gesetzet / so verfleucht der Eßig / und indem die Gold-Farbe nicht vermag zu verfliehen / so begiebt sich dieselbe in diese Crystallen / und indem diese Crystallen von den Feuer immerdar gehärtet und getrieben werden / ie mehr sie auch davon gehen und sich verzehren / und wenn man hernachmahls dieses Gehärtete oder caput corvi offt in Keller oder Balneo Mariæ, oder einen feuchten Orth solviret / und denn wiederum in arena coaguliret / so verzehren sich diese zugefügte Crystallen (sintemahl sie unfix und flüchtig) endlich gantz / und lassen die Gold-Farbe oder rothe Pulver des Goldes als einen Saffran allein liegen; darum jener Philosophus in dem Gespräch des Geistes und der Seelen recht geschrieben / daß der Geist / als diese Crystallen / zu der Seele / als der Farbe des ☉ saget:

saget: ich muß dich zu dieser großen Krafft und Tugend bringen / und doch endlich davon gehen. Denn indem er die Gold-Farbe umfangen und gehärtet / wird er durch die öffte solution und coagulation alsdenn gantz wiederum davon getrieben / und wenn man hernachmahls das zuletzt hinterlassene Pulver oder Lap. Philosoph. als er billig zu nennen 1. Theil thut zu 16. Theil geflossenen Silbers / und dasselbe eine halbe Stunde lang mit einander fließen / und in △ stehen lässet / so hat man gut beständig ☉ / welches alle Striche und Proben thut halten.

Nun zu der Tinctur oder rechten Gewicht.

Nimm 7. Loth des zuerst præparirten Eßigs / und 1. Loth ☉ / nachdem man dieses in einen Glase zusammen gethan / und das Glaß oben zugeschmeltzet / so setze mans in ein gelinde △ auf 8. Tage lang / und laß sichs also mit einander solviren / so gewinnet dieses ≈ eine Gold-Farbe / und extrahiret ohne einige corrosiv. und fernern Zusatz alsbalden den ☿ ☉, als ich warhafftig probirt und erfunden / auch noch zu weisen; wenn sichs nun diese 8. Tage lang über also sol-

solviret / so thue man alsdenn in dieselbe ge
schehene solution 3. Loth derer Crystallen
so man aus den erkalteten süßen ☵ über
kommen / und nachdem man das Glaß zu
geschmeltzet / gebraucht man ein gelinde △
biß daß es gehärtet worden / daßelbe solvir
man alsdenn in BM. und coagulire es wie
derum in arena, so lange / biß daß es auf
einen glühenden Eisen nicht mehr raucht /
sondern gleich als ein Wachs darauf zerflies
set. Dieses Pulvers 1. Theil auf 16. Theil
zerlassenes Silbers gethan / und 1. Stund
lang in Fluß stehen lassen / convertit ☽ in
☉ perfectiss. Sic est processus finis, Deus
Opt. Max. semper laudetur in trinis.

Aus Zinn Silber zu machen / Fr. Frommers.

Nimm des gemeinen Saltzes / so vie
du wilst / laß es in einen Töpffer-Offen
wohl calciniren / und hernach thue solches in
ein Glaß / und setze daßelbe in einen kalten
Keller / oder aber in ein frisch ☵ / so wird
sich daßelbe in ein ☵ oder oleum solvi
ren / dieses solvirte coagulire man hernach
mahls in heißer Asche / das coagulirte soll
viret man wiederum von neuen nach vorigen
Arth /

Arth / und dieses ♒ als ein amalgama des Zinns und gemeinen Queckſilbers ☿ auf 3. Gran ſchwehr / ſo werden ſie durch ſolches ♒ alſobald dermaſſen purgiret / und in eine ſolche Härtigkeit gebracht / daß das Zinn die Härtigkeit des Silbers ſchon bereit empfangen und erreichet; das zuſammen gehärtete oder in das ♒ gegoſſene Zinn / und Queckſilber aber / laße man mit einander in einen Tiegel fliessen / und rühre es mit einen Spathen wohl durcheinander / hernachmahls ſo ſetze mans in einen andern neuen Tiegel / und verlutire denſelben wohl / damit der ☿ nicht heraus verriechen kan / daßelbe ſetze man alsdenn in ein ſtarck △ von früh Morgen an biß auf den Mittag / damit der ☿ das Zinn wohl durchdringe / und man laße denn daſſelbe erkalten / deßen 1. Loth auf 10. Loth Meßing geworffen / generirt alſobald daſſelbe in einen Augenblick zu beſtändigen ☽ / welches etliche Theil unter das gemeine natürliche ☽ gemiſchet und genommen / gehet unter denſelben hin / als gleicher Geſtalt ac puritatis perfectione.

Ein Wasser zu machen / daß da ☽ um ☉ über den Helm führet ejusdem.

Nimm ⦶, * ana, 1. ℔. Kieselstein ℔ ♎ 4. Loth / sal ♀ 4. Loth / dieses stoß unter einander / und thue es auf einmahl in die Retorten / die muß oben ein Loch haben / an daß du es einfüllen kanst / und bald einen Leim fürgemacht / und die spiritus in die Vorlage gehen lassen; und wenn sie nicht mehr gehen / so mache oben den Leim weg blase mit einen Blasewerck hinein / auf daß sie alle in die Vorlage kommen. Mercke / du must ihn ein starck aq. fort. fürschlagen / und die spiritus darein gehen lassen / darnach seuge das ♒ durch ein Pappier in ein Glas thue ☉ hinein / welches durch ♁ gerei niget ist / so viel nach Geduncken es solviren kan / darauf wenn es wohl solvirt ist / so setze ihn einen Helm auf / und Sand gesetzt / und erstlich gemach getrieben so gehet das ☉ in die Vorlage / es gehet aber nicht alles rüber / wenn mans aber mit neuem ♒ anmacht / was nicht herüber ist gangen so gehet es auf die letzte alles rüber / und wenn es nicht gehen wolte / so ℞. ein wenig ☿♌ darzu / welcher durch ⊕ & Zz. ist / oder

Durch

durch ☿ & ☽, es thuts an dessen statt ein Herr brauchen den ♁/ es stehet zu versuchen: was rüber ist/das ist aurum potabile, denn wilstu es zu einen auro potabili haben/so ℞ was rüber gegangen ist/ und zeuch es für sich so offt auf und ab/biß ein Oehl dahinden bleibt/ denn ℞. sein phlegma in BM. und süße es mit einen rectificirten Brandtewein ab ein mahl oder 10. denn es hat ein groß corrosiv bey ihm/ den muß man vor probiren/ ehe mans den Menschen eingiebt/ gleich an einen Hahnen/ oder sonst an einen Viehe/ denn an Absüßen ist viel gelegen/ darum acht zu haben ist. Wiltu es aber zu der tinctur brauchen/ und nicht zu Oehl an statt der reverberation, da es so flüßig gemacht wird/ so ists lauter nichts nütze/ daß mans über den Helm treibet/ allein solvir es in den Wasser/ und thue ein ♁ darein/ und mache das Glaß zu/ und setz es in Sand/ und gieb ihn ein ziemlich △/ und laß es drein verdummeln/ denn es ist kein nütze/ denn du wolteſt es gern rüber haben über den Helm/ denn das ist eine kurtze reverberation, daß es sonst viel und lange Mühe bedarff/ so mans zur tinctur brauchen muß/ weil anders ☉ und ☽ flüchtig ge-

macht werden / und das ist ein behend
Weg das ☉ abzusüssen / welches flüchtig i
It. Geuß einen rectificirten Brandtewei
daran / und zeuch ihn ab / das thue einma
oder 3. 4. allewege in frischen / darnach m
einen ♁ ausgebrandt / so ists recht / und d
flüchtige ☉ in der Schlagung oder Absüßun
ist der ☿ crudus durchgedruckt / das ist a
eine Absüßung. Etliche thun ihn also: Wen
das ☉ über den Helm gegangen ist / od
sonsten flüchtig mit solviren worden ist / d
sie es nicht rüber haben wollen / welches o
ne Noth ist zur tinctur, so gießen sie 1. ♈
und 1. Brandtewein daran / und lassen
also verrauchen / es fleucht viel weg / ab
ein Helm aufgesetzt / und herüber gehen la
sen / denn wenn zumahl der ☿☊ darbey is
das man drein thut / darum muß verschlo
sen werden. Etliche brauchen für sich d
☉ zu einer tinctur, thun einen ☿☊ drein / e
sublimirten ✳, und lassens mit einander ei
coaguliren / so wird es Ziegelbraun; wen
sie es vor abgesüßet haben / wie es seyn sol
so soll ein Theil das andere tingiren / es i
aber nicht gerecht / es thut es wohl / es i
aber nicht nütz dabey / denn ohne das ☉
Oehl / und das Oehl ☿ / ohne diese 2. Oeh

kan keine tinctur gemacht werden / allein
das flüchtige ☉ muß dazu kommen : die 2.
Oehle zusammen gegossen / in 2. Theile ge-
theilet / in ein Theil thue 3. Theil ☿ crudi,
in das andere Theil thue ein Theil ☉ wie
gemeldet / und setze die solution zusammen:
aufs weiße handele mit desgleichen / und
laß eincoaguliren. Desgleichen handele
mit den ♂ König / welcher auch reine und in
die höchste tinctur gehet / und das große eli-
xir auf ☉ / und das rechte aurum potabile
wird durch ihn gemacht / denn der regulus
muß mit ✶ ♌ werden / und abgesüsset / und
an statt des ♃ genommen werden / denn es
ist ein ☿, und ist gut zu vivificiren. Desglei-
chen handele mit den ☉☥☉ album auf weiße
tinctur an statt des ☿ er muß aber auch
♌ werden / und mit gefahren wie mit der
rothen tinctur.

Wie man den ☿ corporis zubereiten soll /
ehe denn er in sein rechtmäßiges Faß ge-
setzt / daß er in seiner eigenen præcipitation
zu Pulver falle / u. zum ewigen augment.
tinctur und elixir gebracht werden kan /
diß ist Fr. Froiners höchstes Geheim-
niß aller chimischen Kunst.

Nimm in GOttes Nahmen gut gemein

Saltz / und calcinirten rothen / dürren vi
triol, gleich Theil / und miſche es wohl um
tereinander / vor eins / zum andern / ſo nimm
diß Pulvers 1. Theil / und 1. Theil ☿ cor
poris, miſchs und reibs wiederum wohl um
tereinander / daß man den ☿ corporis nich
erkennen kan / denn thue es in ein ſublimir
Kölblein / ein Helmlein drauf / und recipi
enten daran / verlutire / ſetz es in eine Sand
Cappelle / und gib ihm erſtlich gemachſam
Feuer / denn immer ſtärcker / biß der Sand
glühe / denn laß das △ wiederum gemach
ſam abgehen / und diß ſublimiren geſchich
allezeit in drey Stunden / denn nimms aus
ſtichs um und um ab / und kehre es mit ei
ner Feder zuſammen / reibs wieder unte
einander / wie erſtmahls geſchehen / und da
muß 3. mahl alſo geſchehen / und das letz
und vierdte mahl muſtu es durch dürre g
meines Saltz allein ſublimiren / denn iſt
genugſam geöffnet zu allen augmenten / tin
cturen / und elixiren: zum dritten / ſo nimm
nun dieſen Cryſtalliſchen geſublimirtem
corporis, reib ihn klein unter auch ſo v
reines Krafftmehl / und feuchte es an mit g
ten Brandtewein / thue es alles in ein Köl
lein / ein Helmlein drauf lutirt / und ei

Vorlage mit gebrandten Wein daran / treib ihn erstlich mit gemachsamen △ / alsdenn stärcker / biß daß du siehest / daß der gebrandte Wein beginnet alle blutroth zu werden / alsdenn so ist er lebendig getaufft zum ewigen Leben / in großer Herrlichkeit seines Königreichs / denn er ist lebendig wiederum auf und herüber gestiegen / so nimm ihn aus den Helm / und aus der Vorlage / thue ihn in einen Glaßscherben / und laß ihn wohl trucken werden / denn brauche ihn zum augment, wie folget.

Anzeigung / wie man mit den ☿☉ oder ☽ zum augment procediren soll.

Nimm den ☿ corporis, es sey von ☉ o^a der ☽ 2. Theil / und von seinen Cörper / der wohl finiret und gereiniget sey / 1. Theil und ☿ crudi vulgaris, der wohl gewaschen ist 1½. Theil / diese zwey zusammen / wie man pflegt / thue es in ein fixatorium, wie du weist / setze es in Sand auf linde Wärme / daß du den ersten halben Tag in Sande einen Finger stecken und darinnen erleiden magst / in andern halben Tage stärcke dein Feuer / daß du deinen Finger nicht wohl / ja gar nicht leiden kanst / so steiget der ☿ bene-

dictus auf / alsdenn laß kalt werden / um
kehre das fixatorium um / und schütte es fei
zusammen / und setze es wiederum in Sand
wie vor / das thue so lange / biß der ☿ für
der Hitze nicht fleucht / sondern still liegett
so ist die materia fix, denn nimm sie alle
samt aus / und also viel als es wiegt ☿ cru
di gereiniget wieder dazu amalgamirett
setze es ein / und thue ihn wie vor / also zum
dritten mahl gethan / allezeit noch so viel um
fort an / und wenn du etwas darvon wilt re
duciren / so trage es zuvor ins Bley / um
treibs ab / augmentire also fort mit Nach
folgung obbemeldten Gewichts / so hastu ein
ewiges augment.

NB. Den ☿ crudum zum augment zu ge
brauchen / mustu erstlich zu rothen z. machen
und denn denselben mit den Eisenschlacken
sublimiren in einen Kolben (welcher wohl
verlutiret und ins Feuer eingesetzet werden
muß) wie man ein aq. fort. brennet / aber
doch erstlich mit linden △ / und einen Helm
drauf / und fornen zulutiret / oder einen an
dern Kolben auf den untern gesetzet und ge
stürtzet / und verlutiret / so henget sich der
oben an / denselben nimm ab / und wasch
ihn von der Schwärtze / daß er braun wird
und

und drucke ihn durch ein Leder / und verwahr ihn trocken / und brauche ihn denn zum ugment.

Nota. Wenn sichs auf einmahl nicht aufsublimiret / so reibe das unterste wieder untereinander / und sublimire wieder / biß so lange / daß du ungefähr 20. Loth von 1. ℔. bekommest.

Warhaftiger Processus Lapidis Philosophici, darvor die von der Schomburg 6000. Thlr. D. Kunrath ausgezahlet.

In Nahmen des allmächtigen GOttes will ich beschreiben eine practicam, auch die Meinung / Weise und Sinn der philosoph. wie gemacht werden soll eine tinctur, auf weiß und roth; allein aber soll sie gemacht werden aus den ☿ Philosoph. dieselbe tinctur soll tingiren ☿ und unvollkommene Metalle in allen Proben beständig / und besser denn natürlich. Ich spreche aus den ☿ Philosoph. und nicht aus den gemeinen / derselbe ☿ wird bey den Philosoph. genennet die erste materia, und ein element des ♒ / kalt und feuchte / und ein bleibendes ♒ / des-

selben corpus ein dicker und feister Dunst ist / ein gesegnetes ≈ / ein geistliches ≈ / ein ≈ der Weisen / ein ✠ philosoph. ein ≈ der minera, ein Thau der himmlischen Gnaden / eine Jungfrau / eine Milch / ein cörperlicher ☿, und viel andere unendliche Nahmen. Wiewohl dieselben Nahmen mancherley und wiederwärtig seynd / so bedeuten sie doch allewege ein Ding / als den ☿ der Weisen / und aus ihme allein wird gemacht alle Krafft und Tugend der gantzen Kunst Alchimiæ, und die tinctura auf weiß und roth; darum spricht Geber, daß in mancherley und vielen Dingen unsere Kunst nicht vollkommen vollendet mag werden / denn es ist ein Ding / eine medicin, ein Stein / darinn begriffen ist die gantze Meisterschafft / und kein fremdes Ding sollen wir darzu thun / nur allein in seiner Bereitung sollen wir darvon thun die Uberflüßigkeit und Unreinigkeit / denn in ihm und durch ihm seynd alle Dinge / die nothdürfftig seynd zu dieser Kunst / und der Philosoph. spricht gar eigentlich / daß wir kein auswendig Ding darzu thun sollen / er verbeut uns aber nicht ☉ und ☽ / dieselben Metalle sind unsere Steine / nicht fremde / denn sie sind zwey Nothhelffer / dadurch

durch das Werck der Kunst vollbracht werden soll; und ein andrer Philosophus spricht: ein iegliches Ding wird darum zubrochen und aufgelöset / darum daß viel daraus werden mag. Diademes der Philosophus spricht / wir sollen die Natur gantz würdiglich gebrauchen / denn die Natur wird nicht gebessert / denn in ihrer Natur solt ihr nichts Frembdes einführen oder vermischen / denn fremde Sachen verbringen unsern Stein nicht zu einen guten Ende / und darum ist gar kurtz und bewährlich zu mercken / daß die tinctura unsers Steins aus nichts anders gemacht / oder gezogen soll werden / denn aus den ☿ der Weisen / denn es sollen davon gethan werden und ausgesetzt alle Müntze und frembde Dinge / als da seynd ☉ ☾, ☌, Brunnen-Wasser und dergleichen / denn der vorgenandte ☿ ist eine Wurtzel und hoher Baum / deme viele unendliche Aeste gewachsen seynd / und sich gemehret haben / dieser ☿ wird geheißen / ein bekandter Stein in den Büchern der Philosoph. Die erste Arbeit oder Würckung / so gebet zu der Vollkommenheit des elixirs der Philosoph. ist solutio oder sublimatio, das ist Erhebung aus den fecibus, des reinen von den unreinen. Wie aber

der

der ☿ Philoſoph. ſublimiret ſoll werden / das folget gar lauter und klahr hernach / auch ohne alle Bedeckung / aber es iſt zu mercken / daß dieſe ſublimatio nicht iſt eine gemeine ſublimatio, ſie iſt nichts anders denn eine ſubtiliſirung unſers Steines / denn in der ♎ unſers Steines bringen wir von ihm ſeine übrige und überflüßige Unreinigkeit / denn die ſublimatio philoſoph. iſt eine Aufhebung des niedrigen Theils / die nicht fix ſeynd / von den fixen / denn die ſubtilen und unfixen Theile heben ſich auf durch den Rauch / aber die fixen Theile bleiben herunten am Boden / und ſteigen nicht auf / und alſo wollen wir / daß ſie nicht von einander ſollen geſchieden werden / ſondern ſollen bey einander bleiben und figiret werden / darum / daß ſie behende und bald mit einander fließen: und wiſſen ſoltu / wer unſern ☿ Philoſoph. darinnen denn iſt die gantze Wiſſenſchafft unſers Steins / recht und wohl ſublimiren kan / der kömmet dadurch zu der gantzen vollkommenen Kunſt ; alsdenn ſpricht der Geber : die gantze vollkommene Kunſt iſt allein in der ſublimirung an dem Gefäße / und an Regierung des ♁ / denn in der ſublimation werden geſchehen alle Arbeiten / als

da iſt

da ist sublimiren / destilliren / ascendiren / descendiren / coaguliren / putrificiren / calciniren / figiren / imbibiren / und die tinctur roth und weiß machen in einen Offen / in einen Faß / durch einen schlechten und gerechten Weg / als nach einen linial, und biß zu seiner endlichen Vollbringung. Daß aber die Philosophi gar viel Capitel davon geschrieben haben / ist geschehen / daß die Kunst desto dunckeler werde / und zu verstehen sey / damit die Unweisen nicht dazu kommen sollen. Allhier hebt sich an die tinctur. Nun in Nahmen unsers HERRN JEsu Christi / so nimm den vorgesetzten würdigen ☿ corporalem, das Wasser der Philosoph. den ersten Anfang der Weisen / das auch die erste materia des vollkommenen corpus, als du denn wohl weist und erkennest / und thue den in ein Gefäß oder Geschirr / das soll seyn rein / klahr / licht und ründlich / und oben sein Mund oder Löchlein soll gar wohl vermacht seyn mit Hermetis Siegel / damit nichts könne heraus riechen / und setze ihn hin zu ersticken in seinen Bade / das soll warm und wohl bedeckt seyn / darinnen laß ihn stehen oder liegen einen philosophischen Monath / in steter Wärme soll man ihn darin-

darinnen behalten / in Schweiß der sublimirung also lang / biß er nicht mehr schwitzet / und auf und absteiget / und biß er in ihm selbsten anfähet zu faulen / und zu coaguliiren / hart und drucken worden durch das stete △ / damit er also figiret werde / daß er durch den Rauch in die Lufft nicht mehr aufsteiget / sondern wieder an Boden liegen bleibet / und alle seine Feuchtigkeit in ihm verzehret sey / und in eine schwartze Erde verkehret / das selbige heißet das schwartze Raben-Haupt / und ein trecken / irrdisch element. So nun das geschehen ist / so ist die rechte wahre ☉ philosophiæ vollbracht / alsdenn sind geschehen alle nachfolgende Arbeiten / als sublimiiren / destilliren / coaguliren / putrificiren / calciniren / figiren / in einen Faße und in einen Offen / wie denn oben auch gesaget ist: denn so unser Stein oder ☿ corporis gesetzet wird in ein Faß oder Geschirr / und so er aufsteiget in das Haupt des Gefäßes durch den Rauch / so heißen und nennen es die Philosophi sublimation oder ascension, das ist Aufsteigung oder Erhebung durch das △ / u. so unser ☿ von der Höhe wieder niederfället / habens die Philosophi destillationem genennet / oder Niedersteigung / so aber unser

☿ durch

☿ durch das viel und öffters Niedersteigen anhebet zu faulen / und zu coaguliren / das heissen sie putrificiren oder Hartmachung / und soll in △ so lange gekochet werden / biß in ihm seine wäßerige Wurtzel und Feuchtigkeit verzehret und ausgetrocknet werde und sich selbst coagulire und figire / so heist es calcinatio & fixatio. Denn in einer Weise und auf einmahl gleich miteinander soll der ☿ der Weisen in einen Gefäß gekochet werden / und in der sublimirung ist vollbracht die wahre Theilung oder Scheidung der 4. Elementen / und seine wieder Zusammensetzung: denn in unserer sublimation verwandelt und verkehret sich das kalte und feuchte und wäßerige Element der Erden / die ist nun trucken und warm. Daraus mag man klährlich erkennen und mercken / daß die Scheidung der 4. Elementen nicht ist eine gemeine Scheidung der Layen / sondern es ist eine himmlische und verborgene Scheidung der Philosophen / denn in unsern Stein seynd nur 2. Elemente fürnehmlich / als die Erde und das ≈. Nun die Erde behält in ihr beschlossen das △ / aber nicht sichtbar / sondern nach der Tugend und Krafft / und das von seiner Feuchtigkeit wegen / das

Was-

Wasser hält in sich die Lufft auch nach seiner Tugend und Krafft / und daß von seiner Feuchtigkeit wegen. Also ist es offenbahr und unverborgen / daß in unsern Stein vornehmlich nur 2. Element seyn / wiewohl dieselben 4. seynd nach der Tugend und Krafft / darvon sprechen die Philosophi: In unserm Stein ist nicht eine Theilung der 4. Elementen / wie die Einfältigen glauben / denn in der Natur unsers Steins ist eine Heimlichkeit verborgen / als Erde und Wasser siehet man / und empfindets / aber die andern Elemente / als Feuer und Lufft / werden nicht gesehen / sie thun auch nichts / füllen auch nichts aus / wird auch keine statt / da sie liegen / gesehen / denn alleine die vorgenandten 2. Elementen / denn in seiner Kochung werden sie in die Farbe der schwartzen Erde verkehret / welches da ist das Raben-Haupt / eine Mutter der andern Elementen / und auch ihre Wurtzel: denn auf dieselbe schwartze Erde werden festiglich gegründet / gleich als auf einen starcken Felß / die andern 3. Elemente. Dieses irrdische Element wird genandt Lacon, das ist Bley / ein Schatz / eine schwartze Biteerkeit / unser Kupffer / unser ♀ / es wird auch geheissen ein Mann / ein Knabe / und

und ob es wohl mancherley Nahmen hat / so ist es doch allewege ein einig Ding an ihm selbsten / und von einen Dinge entsprungen. Und wenn dem ☿ Philosoph. seine Feuchtigkeit benommen und schwartz worden ist / so seynd der Philosoph. Arbeiten vollbracht / die Scheidung der Elementen geschehen / und die Veränderung der Naturen erfolget: durch diese Arbeit ist worden das Flüchtige fix / das Weiche und Gelinde hart / und eines Theils irrdisch. Wie Geber spricht / so soll geschehen eine Verwandelung der Naturen / als ♒ in △ / und als die Philosophi geschrieben haben: es ist worden eine Verwandelung in complexionen / als Feuchte und Kälte hat sich verwandelt in trucken und warm / nach der Rede der medicin ist worden leiblich / geistlich; nach den Aristotele ist worden das Flüchtige / dick; nach Alphidio ist worden nach den Verborgenen ein Offenbahres / nach den Rhadiano in Buche trium verborum: Also ist worden offenbahr / daß die Verständniß der Philosoph. in ihrer Meynung / darauf stehet / so die Elemente eines in das andere verkehret werden / denn sie sprechen / die Arbeit und Würckung unsers Steines ist

nichts anders / denn eine Veränderung der Natur / und eine Verkehrung der Elementen / und ist nun offenbahr durch eine solche incorporirung der Feuchtigkeit / denn machen wir das Feuchte trucken / und das Flüchtige fix / das Geistliche cörperlich / und das Flüchtige dicke / und das Wäßerige feurigs und das Lüfftige irrdisch / also verkehren wir warlich die Naturen / und gar mercklich verkehren wir die 4. Elemente in ihrer Natur

Die andere Arbeit.
Wie man das schwartze Raben-Haupt reißen soll.

Nimm nun die schwartze Erden empor g führet / die man nennet und heißet das Raben-Haupt / die reibe gar subtil auf einem reinen warmen Stein / derselben geriebenen Erden ℞. 2. Theil / und thue darzu des vorbehaltenen ≈ der Weisen / so du wohl kennest / 1. Theil / diese 2. vermische gar subtil u. e. a. daß aus ihnen beyden ein Ding werde / also daß die dürre und durstige Erde in sich trincke einen Trunck Wassers / die ihr bereitet und zugeeignet ist / und so das geschehen / so setze es wieder in ein solch Glaß / als es vor ihne gestanden ist / und vermache

ob

oben gar wohl zu / und setze es an seine vorige Statt in einen Offen / der soll gar leidlich mit sanffter Wärme bereitet seyn / und so es nun schwitzet und durstig wird / so gib ihm seinen eigenen Trunck Wassers / und hebt an weiß zu werden / das geschiehet ohne gefehr in 8. Tagen: darnach nimm es wieder heraus / und reibe es abermahl gar kleine und gib ihm wiederum seinen Trunck Wassers zu trincken / als viel und schwehr du ihm vor gegeben hast / diese 2. vermische abermahl u. e. a. mit Reiben gar wohl / wie vor / und setze es wieder an seine vorige Statt in sein Bad / darinnen es aber stehen und schwitzen und seinen Trunck eintrincken soll / wie vor. Diese Ordnung mit den imbibiren soll 4. mahl geschehen / so hastu die Erde des edlen Steins wohl gereiniget / und hast sie durch die calcinirung zur Weiße geführet; dieselbe Erde / die also geweißet ist / mag man an einen Orthe behalten / denn sie ist gut / und ist das / darnach wir lange gesorschet haben. Diese Erde wird terra foliata, eine terra naturæ, ein ☿ fixus, und eine weiße Mapresia genennet / und das ist / das der Philosophus Monerus will / da er spricht: die weiße blätterichte Erde / da sie mit ihren

eigenen ♒ gefäulet und gereiniget wird/durch die Hülffe des Allmächtigen vollbracht / ist die gantze Meisterschafft. Auch spricht Hermes, der ☿♄ Azoth, sc. ☿ corporis, Wasser des Bley / sc. Laconem, erlöset es aus aller seiner Unreinigkeit / und in der Dickmachung und Würckung ist geschehen eine wahre Vereinigung des ☉ und ☽. It. Da ist geschehen die Lebendigmachung des todten corporis, darum spricht der Philosophus: die da nicht können tödten / und nach den Tode nicht wieder lebendig machen / dieselben sollen nicht arbeiten in dieser Kunst. und ein anderer Philosophus spricht also: Unsere truckene Erde bringet keine Feuchte sie werde denn angefeuchtet mit ihren eigenen ♒ von oben herab. Er spricht auch: unsere Erde ist gar viel und fast durstig / und wenn sie anhebet zu trincken / so trincket sie biß auf die feces. Ein anderer Philosophus spricht: Unsere fruchtbare Erde so mit ihren eigenen ♒ wird angefeuchtet in ihren Durst / so trincket sie gar einen starcken Trunck / davon sie denn gar fruchtbar wird / und giebet darnach wohl hundertfältige Frucht. Nimm wahr / nun hastu die blätterige Erde durch die Gnade GOttes

so noch muß bereitet und geschickt gemacht werden das ferment zu empfahen / und dasselbe ferment ist sein Harnisch und Waffen / darum spricht ein Philosophus: Ihr sollet erstlich weiß machen die schwartze Erde / ehe ihr ihm sein ferment zusetzet; auch ein anderer spricht: Ihr sollet euer ☉ setzen in die blätterige Erde / so bringet sie hundertfältige Frucht.

Die dritte Arbeit.

Praxis terræ albæ fermentandæ.

Die weiße Erde zu fermentiren um des willen / daß sie eine Seele bekömmet / und das todte corpus lebendig werde / und seine Krafft unendlich gemehret / und daß es möge tingiren ☿ und alle corpora in eine gute und warhafftige ☽, so ist aber zu wissen / daß das ferment nicht also in den todten Leib eingehet / sondern es muß geschehen mit Hülffe des Wassers / dasselbe macht eine Heyrath und Zusammenverbindung der weisen Erden und des ferments, und darum in aller fermentirung ist das Gewichte zu erlernen. So du nun die weiße Erden / zu den elixir fermentiren wilst / so nimm derselben Erden 3. Theil / und von den vorbehal-

tenen aq. vitæ corporis 2. Theil / und vom dem ferment 1½. Theil / das ferment aber soll vorhin bereitet seyn / daß es sey ein weisses / fixes / subtiles Pulver auf weiß / wiltu es aber auf roth fermentiren / so soll es seyn ein gelber subtiler Kalck / der wohl bereitet ist / und wird kein ander ferment seyn / denn das ferment zu ☽ / soll es ☽ seyn / und das ferment zu ☉ / soll es ☉ seyn. Denn das ist die Ursach / daß diese corpora seynd einer schönen und leuchtenden Natur / und haben einen leuchtenden Glantz / der da durchscheinet die andern corpora in roth und weiß / denn sie seynd allein erfunden / daß sie in ihnen haben den allerreinesten und durchleuchtigsten ☿ / der denn gehört zu der Gestalt und Natur des Steins / und thue eine ieglichs Gestalt und Geschlecht zu seinen Geschlecht / denn das weiße Werck dienet zu der weißen tinctur, und das rothe zu der rothen tinctur; wo du sie aber vermischest / wirstu fehlen. Darum sprechen die Philosophi: Ob du unser Werck weißlich arbeitest / so solltest es zusammen setzen von dreyen Dingen / das ist corpus, anima und spiritus, denn die weiße blätteriche Erde ist das corpus, das ferment ist die Seele die dem corpori das

Le

Leben giebt / aber das muß geschehen mit Hülffe des ☿ / das ist sein spiritus. Nun vermische diese drey Dinge zusammen in den Gewichte / wie oben gemeldet / und reibe sie u. e. a. auf einen reinen Stein / daß aus ihnen werde ein einiges Ding / darnach setze es in eine Phiole in sein warmes Bad / in seinen Offen super cineres, darinnen soll es haben eine stete Wärme / darinnen es sich coagulire und figire in ein weiß corpus; wenn nun das geschehen ist / so thue den gebenedeyeten weißscheinenden unsern Stein wieder heraus / reibe ihn aber auf einen Marmelstein gar subtil / und eintränckе ihn mit den dritten Theil seines Wassers / das vermische aber u. e. a. wie vor / und setze es wieder in sein Bad wie vor super cineres. Damit es aber seinen Trunck ☿ in sich trincke / und ein einig Ding werde diese Arbeit mit den imbibiren / Reiben / und in der Wärme zu coaguliren und figiren / das thue also offt und lange / biß daß es fleust / wie ein Wachs / und fix ist / ohne allen Rauch / so tingiret es ☿ und alle Metall in beständig ☽ / und du sollst gar eben mercken / ie öffter du die Arbeit thust / mit den Eintränckеn / solviren und coaguliren / ie höher und über-

trefflicher wird die tinctur in ihrer Kraff
und ie mehr Theil tingiret sie. Denn zum
ersten mahl / wenn sie ausgemachet wird
tingiret sie mit einen Theil / 100. Theil / in
der dritten 10000. in der fünfften 1000000
Theil / biß sie tingiret unendlich / und ohn
Zahl / darum loben alle Philosophi die rei
terationem, denn wenn sie gewust hättem
daß es an einen Reiben und Trancken ge
nug gewesen / hätten sie die Arbeit nicht
offt zu wiederholen befohlen.

Nun zu der vierdten Arbeit oder Pra
ctica zu gehen / ob du die weiße tinctu
verbessern wilt / und aus ihr eine röth
liche machen / die ☿ und andere Meta
in warhafftig ☉ tingiren soll / so
thue ihm also:

Nimm die weiße tinctur, und theile s
in 2. Theil / den einen Theil vermehre au
das weiße elixir mit eintrancken seines
wie oben vermeldet / so wird es dir nimme
mangeln / aber dem andern Theil der wei
sen tinctur dem thue also: Reibe es / und s
tze es wieder hin in seinen Offen / und besse
in das △ also lang / biß es kochet / und durc
die stete Wärme in eine Röthe gehet / dasse

be wird durch die Philosophen genennet ein Blut / ein purpurisch Gold / eine rothe Corall / ein rother ♃; und wenn du siehest / daß es sich hat verkehret in eine solche Farbe / daß es ie gleich siehet / wie ein truckener verbrauchter Saffran / so nimm ihn mit Freuden heraus und behalte ihn. Willstu denn / daß daraus werde eine rothe übertreffliche tinctur des allerhöchsten elixirs / den ☿ und andere Metallen zu tingiren / so thue ihm also: Rec. 3. Theil von denselben rothen Steine / und thue darzu 2. Theil des allerreinesten ☉ / das soll zu einen subtilen Kalck bereitet seyn / und thue darzu 2. Theil seines ♒. Nun vermische die drey Stücke gar wohl u. e. a. daß aus den dreyen ein einiges Ding werde / darnach so thue es wieder in seine Phiol / und in seinen Offen super cineres, daß es sich figire in einen rothen und scheinenden Stein / darnach so thue ihn wieder heraus / und reibe ihn gar subtil, und vermehre ihn aber mit den 3ten Theil seines ♒ / und setze ihn wieder in seine vorige statt / und besere und vermehre ihn das ♃ / biß es sich mit einander figiret / darnach vermische es mit seinen ♒ / verfahre allermassen wie vor / so lange biß es sich figiret hat in seine

hohe vortreffliche Vollkommenheit / und aus ihm werde ein rother Stein / gleich als ein Blut. Nun mercke eine große Heimlichkeit / du magst es so lange und offt vermehren / und mit seinen ≈ mischen und kochen / biß daß es in seiner Krafft also übertrefflich werde / daß es unendlich und unzehlich tingire / also hoch magstu seine Krafft und Tugend machen und vermehren ohne Ende. Darum in seiner ersten Bereitung und Ausmachung / so tingiret 1. Theil 100. Theil ☿ in der andern 1000. Theil / und so fort 10. mahl höher. Nun mercke / so du ☽ tingiren wilst / so soltu den zuvor wohl waschen mit einen warmen wohlgesaltzenen Eßig / darnach mit lautern warmen Wasser abwaschen / darnach drucke ihn durch einen weissen Parchend oder dreyfach leinen Tuch / so wird er rein und klahr als ein Spiegel / und desto besser geschickt / die tincturam zu empfangen. Hiervor sey GOtt gelobt in alle Ewigkeit / Amen.

Operatio ad ☉ & ☽, welches dem Könige Philippo Franciæ gesand worden.

Großmächtiger Christlicher König / wilstu

willstu arbeiten in der Kunst der Philoso-
phiæ, auf daß du erkennest durch die Erfah-
rung heimliche Dinge / so soltu haben ☿ sub-
limatum, und ein sal armoniacum, das
da vor sich dissolviret ist / und impastire
den ☿ darinnen / je ein wenig mit ☿ auf den
Marmelstein / so lange und so viel / daß er
sich solviret mit e. a. zu ♒ / daßelbe ♒ be-
halt zur tinctura, nehmlich der Weißen;
willstu aber arbeiten zur rothen tinctur, so
nimm ☉ das wohl und schön cementiret ist /
und zu ☉ tinctura ☽ / das ist der rechte
Weg / den die Philosophi verhalten haben.
Nimm ☽ / das schon gefeilet ist / und zwey-
mahl so viel sal commune præparatum,
und reibe das / als vorgesagt ist / und thue
es in ein Glaß / und setze es auf eine heisse
Aschen in einen Offen / und rühre es wohl
um / daß es mit ihm zergehe / laß es kalt
werden / von Morgen an biß zu Mittage /
und nimm von den Kalck heraus / und reibe
es aber mit den præparirten Saltz / je ein
wenig / als vorgesagt ist / das thue 3. mahl /
so wird denn der Kalck sehr weiß / den cal-
cem nimm denn / und mahle ihn auf einem
Steine mit aq. ℥ii des vorbeschriebenen /
und in einen Tag und Nacht solviret es sich
je ein

ie ein wenig / des andern Tages thue abe
also / so solviret sich aber ein Theil / ist abe
da etwas / das ungesolviret bleibet / von we
gen seiner Härte / dasselbe solvire mit de
gesolvirten / als du vor hast gethan / un
wenn es alle solviret ist / so thue es in ein
cucurbit, und setze es in heiße Aschen / s
lange biß es sich coagulirt / und wird zu ei
nen Pulver / das ist elixir album, des wirf
ein Theil auf 100. Theil martis, es tingi
ret es in wahre ☽. Wilstu aber zu den ro
then / so nimm ☉ / und thue ihn / wie du
obgeschrieben findest / denn wirff das elixi
1. Theil anf 100. Theil Eisen / das tingire
es in wahre ☉, und die Philosophi habe
diese Bereitung in ihren Büchern verbor
gen / und ich sage vor wahr / daß ichs alls
laboriret / und habe diese 2. Wercke ver
sucht / und habe sie nicht anders denn wah
und recht befunden / und das gantze Werc
ist nichts anders / denn zu machen aq. ☿ri
und das corpus, warlich kein ander Werc
denn diese beyde zu weiß und roth.

Augmentum hujus rei.

Rec. Tartari 1. ℔. salis nitri ℔ß. reib
das klein auf einen Steine / zertreib es / un
zünd

zünde es an mit Schweffel-Kertzen / rühre es wohl / daß es verbrenne und gar schwartz werde / denn reibe es gar klein / thue es in einen Schalm oder Näpplein / geuß heiß Wasser drüber / rühre es wohl um / und laß es auf den △ abrauchen / darnach wenn es tingiret ist worden / so geuß noch einmahl ≈ drüber / laß es auf den △ abrauchen / darnach wiege das / nimm halb so schwehr sal ammoniacum, und auch halb so viel Bley oder Silberglette / rühre es untereinander / und reib es mit ein / geuß denn heiß ▽ drüber / laß abrauchen / so hastu das Pulver. Denn nimm ein Marck ♀ das geschmeidig ist / laß es zergehen in einen Tiegel / wirff von den vorgenandten Pulver 4. Loth darauf / laß wohl fließen / geuß es in einen Einguß / denn wiege das Zinn / und nimm halb so schwehr ☽ / schmeltze das unter ♀ / denn nimm 1. Loth ♌ / streue es darauf / rühre es wohl / und geuß es in einen Einguß / so hastu gut Werck.

Johann Leyers Tinctura per Animam ♄ni.

Rec. der reinen Seel ♄ also ausgezogen 8. Theil / des gemeinen ♀ 4. Theil / Gold

oder

oder Silber zu rothen oder weißen/ 1. Theil
miſceantur hæc tria, denn in ein Phiol ge
than/ feſte vermacht/ und auf 1. Monath
zu digeriren eingeſetzt/ damit es ſchwarz
werde/ denn ſo habe es in △ noch ein Mo
nath/ daß es roth werde/ und ſich von Ta
ge zu Tage figire/ biß es in △ mildiglich
fließe/ denn ſo wirff ℥j. auf ein Marck Sil
ber in Fluß/ ſo wird es zu guten ☉. Ac
album, ſo läſt man ☿ fließen/ das wohl ge
reiniget iſt/ wird gut ☽. Dieſe vollkommen
medicin mag man mehren mit wohlberei
teten ☿ und ♄ Kalck oder anima, ſo haſti
ein augment ohne Ende/ damit lobe Gott
dieſe operation wird ſtetig/ und wird aus i
12. Wochen.

Animam ♄i ſic facias.

Den ♄ die Seel auszuziehen/ geſchich
mit einen deſtillirten Eßig/ den man geuſ
auf minium und Bleyweiß/ diß dienet zum
weißen/ das minium aber dienet zum rothen
alſo daß der ☥ 4. Finger breit drüber gehe
etliche kochens auf 2. oder 3. Stunden übe
den △/ alii laſſens ſtehen per quinque
dies, und rühren es täglich von Grund auf
den 6ten Tag ziehen ſie den Eßig wieder al

durch

durch filtriren / und gießen einen andern Essig drüber / und thun ihm wie vorhin / solchen ♎ giessen sie zusammen / und lassen ihn abrauchen auf den △ / oder zeuch ihn lindiglich ab in BM. auf daß der ♄ Kalck auf den Grunde des Glases bleibt.

Verissima Practica Johannis Greyß à Falcklen / Quirinus à Rothenburg.

Rec. calcem von ♄ oder minii, der von einen Haffner wohl gebrandt ist / den siede in ♎ / das solstu 3. oder 4. Stunden in ♎ stehen und kalt werden lassen / darnach per filtrum 3. oder 4. mahl destilliren / den Essig thue denn auf heiße Aschen: so das geschehen / so bleibet auf den Grund liegen quinta essentia, und wohl gediegen / noch süsser als der Zucker / solche Wunder thut die Natur. Denn so nimm 1. Theil ☉ foliat. und noch so viel ☿ vivum, und noch 10. mahl so viel der süssen quint. essent. das alles auf einen Stein wohl gerieben / dasselbe in ein klein Faß gethan / aber es muß einen langen Halß haben / setz es auf einen heissen Sand / so sublimiret sich der ☿ zu Hand / das streich alles ab mit der Feder nieder / und

wenn

wenn es das nimmer thut / so ist dein Werck fix und gut: darnach so nimm reine ☽ 10. Loth und des ☿ also gemacht / 1. Loth / laß es mit e. a. fließen 3 Stunden lang / so hast du ☉ in allen Proben beständig.

Aqua mirabilis de sale ♀ arcano.

Rec. einen guten rothen oder weißen Weinstein / den reib klein / thue ihn in einen Kolben / setze ihn in Sand oder offenes △ / und destillir sein ≈ davon igne lento und wenns trocken wird / so stärcke das △ so calciniret sich das sal ♀ zu einen Saltz geuß das ≈ wieder darauf / setze es auf die Wärme / laß es solviren / destillire es wieder davon wie vor / so wird der ♀ recht calciniret / geuß das ≈ wieder darauf / mache das Glaß oben zu mit einen Kölblein oder blinden Helm / setze es in BM. so solviret sich das sal tartari alle auf / denn geuß das ≈ säuberlich herab / und filtrire es / und was sich nicht auffolviret / das destillire / solvire / calcinire / und filtrire / wie vorhin geschehen ist / das thue so lange / biß du es alles hast auffolviret / denn so destillire das phlegma per alembicum wohl verlutiret in cinere darvon / so hastu sal ♀, das ≈

oder

oder phlegma geuß wieder darauf / und de-
ſtillir es wieder davon / das thue 3. mahl:
und wenn du nun ein ſolches ſal ♆ haſt /
ſo ſtoß oder reib es klein / thue es in eine
gläſerne cucurbitam, welche oben ſo weit
iſt / daß du kanſt mit einer Hand drein
greiffen / und geuß ein gut aq. vitæ drauf /
daß gar kein phlegma habe / daß 3. quer
Finger darüber gehe / ſetze es in die Aſche /
und einen alembicum verlutiret darauf / de-
ſtillire das aq. vitæ mit gelinden △ darvon /
daß der Weinſtein oder ſal ♆ trucken wer-
de; Nimm den Weinſtein und calcinire
ſolchen perlutiret in einen reverberir-Of-
fen 4. Stunden / alsdenn reibe das ſal ♆,
thue es wieder in eine gläſerne cucurbitam,
geuß wiederum ein rectificirt aq. vitæ drauf
3. quer Finger / deſtillire es mit gelinden
△ davon / calcinire es denn wiederum / und
das thue alſo 4. mahl oder wie offt du wilſt /
denn in einer ieden deſtillation wird der
Weinſtein geſtärcket / und du magſt ihn ſo
ſtarck machen / daß ihn nichts verglichen mag
werden: und wenn du ihn letzlich in rever-
berir-Offen calciniret haſt / ſo zerſtoß das
ſal ♆ klein / und legs in ein Glaß in einen
feuchten Keller / und laß es ſolviren / oder

thue es in ein Glaß in BM. und laß es solviren / wenn es solviret ist / so setze es in die Aschen / und laß es coaguliren lindiglich / reibe es denn wieder / und solvire es abermahl / und das thue also 4 mahl / so hastu das sal ☿ oder ☽ testamentorum, oder salmiac philosoph. Wilstu seine Krafft hundertfältigen / so nimms / wenn es solviret ist / thue es in ein Glaß / das sehr starck ist / und rühre darein salmiac, vermache das Glaß schneller / sonst wird sein spiritus bald hinweg gehen. Und die Tugend dieses ♒ ist / daß es alle Wunden heilet in einer Stunde / desgleichen allen Grind und Räudigkeit heilet es baldt. Wilstu nun ☿⊙ oder ☽ machen / so nimm einen subtilen ⊙ oder ☽-Kalck / thue ihn in das ♒ / dazu Salmiac kommen / setze es auf warme Aschen 4. Stunden / so wirds zu lebendigen ☿ welcher denn dienet zu wunderlichen Wercken: so du auch ♄ darein thust / so wird der ♄ bald lebendig / wenn es aber wieder zu Saltz gemacht wird / so rectificirt es allen Kalck der Metallen wieder in ihr corpus, und es wircket wunderlich / wie hernach folget.

Nun folget eine tinctur, so durch diß vorgemeldte arcanum tartari oder salis artis, antimonium, solem præpariret, und tingiret 1. Theil 100. Theil ☿ in ☉.

Rec. 1. Theil ♂ / 2. Theil salis artis von den sale ♀ præpariret / wie hier forne gemeldt / laß sie mit einander fließen / und wenn es fleußt / so geuß es mit einander in ein heiß ♒ das rein ist / nimm darnach das ♂, das du am Boden findest im ♒ / und laß es wiederum in sal artis fließen / und geuß es auch aus ♒ / und das thue also lange / biß du Spießglaß am Boden findest im ♒: laß sich denn das ♒ setzen / und das Oehl das oben stehet / das sammle in eine cucurbitam, zeuch das ♒ davon / biß aufs Oehl / geuß ein rectificirtes aq. vitæ auf das Oehl / und vermache das Glaß / setze es in BM. 1. ♌ / destillir denn das aq. vitæ wiederum davon / geuß denn ein anders darauf 3. quer Finger hoch / wie vor / digerire es auch in BM. 1. ♌ und destillir es davon / und das thue also 30. mahl / so steiget denn das allerrotheste Oehl. Nimm und thue es in einen Kolben / und thue eben so viel des feinen subti-

len ☉ Kalcks dazu / und vermache die cucurbitam, und setz es in BM. und laß es stehen / biß das ☉ zu einen Oehl ist worden / und das ♌ ☉lis stehet auf den ♌ ♂: das nimm herab in ein rund Faß / verschleuß es cum sigillo Hermetis, oder verlutir es sonsten / daß nichts heraus mag / setze es in die Aschen / und laß es sanfft coaguliren / und setze es in Athanorem, und wenn es coaguliret ist / so hastu eine wahrhafftige tinctur auf den ☿ / und das ♌ ♂ii lohnet dir wohl deine Arbeit / dieweil du lebest / und darum haben es die Philosophi genennet plumbum Philosophorum.

NB.

Ich bitte alle diejenigen / welchen dieser Processus zu Händen kommen möchte / daß sie das wollen verbergen vor den unverständigen / unwürdigen / leichtfertigen und hoffärtigen artisten / die in der Welt umlauffen / Wunderthaten säen / und doch nur Disteln und Dornen schneiden / die täglich der Philosoph. Kunst feil biethen / und derselben nicht ein Faser oder Stäublein groß in ihrer Gewalt haben. Wer nun solchen oder andern / die solcher Gnade nicht würdig seynd / diß Buch leihet / vorliest / oder zu lesen vergön-

gönnet / oder sonsten in andere Wege hilfft / daß sie dieses Buchs gewaltig werden / derselbe thut wieder das Gesetz des heiligen Evangelii / darinnen unserer Christen-Menschen höchster Trost stehet / und unser Seelen Seeligkeit / allda unser HErr Christus in den Evangelio spricht: Man soll das Brodt den Kindern nicht aus den Händen nehmen / und den Hunden geben; wer nun solches thut / der wird verurtheilet von den Schatz aller Schätze. Der so einem einen Schatz befohlen zu behüten / und er den Dieben und Räubern den Schlüssel in die Hand giebet / daß sie aufschliessen und den Schatz wegtragen / derselbe verliehret dadurch den Schatz der ewigen Freude und Seeligkeit / dafür uns GOtt behüte. Daß wir aber den wahren Schatz besitzen mögen / das verhelffe uns GOtt der Vater / Sohn / und H. Geist / Amen.

Eine wahrhafftige Kunst / Gold von Silber zu sieden.

Rec. 1. lb. aqua fort. 4. Loth Faul-Wasser / 6. Loth geschmoltzen Saltz / 4. Loth gestossen salarmon. diese Stück thue in das aq. fort. und laß es zusammen solviren / daß al-

les zu ≈ wird: nach diesen nimmet man einen kupffernen Kessel / und giesset das ≈ darein / und setzt in den Kessel wieder ein ander Geschirr oder Topff / welcher oben weitt ist / und gießet das præparirte Wasser drein / und leget alsdenn das verguldete Silber-Geschirr hinein / und machet △ unter dem Kessel / biß daß das ≈ in irrdenen Topffe auch anfähet zu sieden / und wenn das verguldete Silber-Geschirr etwann eine halbe Stunde in den ≈ gelegen hat / nimmet man es mit einer Zangen heraus / und nimmett ein Bürstlein und bürstet das ☉ herunter / und wenn es sich nicht herunter bürsten lassen will / so ist es ein Zeichen / daß es nicht genug gesotten hat / alsdenn legt man es wieder hinein / und läst es so lange sieden / biß das ☉ herunter kommt / und wenn das ☉ herunter ist / lässet man das Geschirr bey einen Goldschmiede wiederum aussieden / so ist nach diesen das Geschirr gleichwohl wiederum zu gebrauchen.

Wie man das Gold wiederum aus den ≈ bringen soll.

So nimmet man Weinstein-Oehl / und geust 10. 12. Tropffen ꝛc. nachdem viel ☉ zu fällen

fällen ist / in das ♒ / worinnen das ☉ ist / alsdenn fället das ☉ zu Boden / zu einen braunen Kalck / und thut ihn in ein Schmeltz-Tiegel / und last es wohl glühen und schmeltzen. Bißweilen kommt es / daß das ♒ das Silber wohl pfleget anzugreiffen / wenn denn solches geschicht / so muß man den ☉ Kalck schmeltzen / und durch antimonium gießen / so hat man gut fein ☉ / das ♒ aber ist eine weile wie das ander zu gebrauchen / biß kein spiritus mehr darinnen ist.

Johann Philipp Schmied / Zeugmeister.

Perlen künstlich zu machen.

Nimm die weißen Stein von den Köpffen oder Augen der Fische / dieselben reinige / trockne / pulverisire / und mische es unter Eyweiß / rühre sie so lange mit einander / biß ein dicker Teig davon wird / aus solchen mache Perlen-Kugeln / weil die Materie noch weich ist / und mache mit einer Sau-Borsten ein Löchlein durch / truckne sie wiederum aus / und koche sie in Kuh-Milch / laß sie letzlich in einen heimlichen Orth / weit von der Sonnen und Staub / trucken und

hart werden / du wirst etwas sehen / das dir gefallen wird.

Aliud.

Nimm Perlenmutter / stoß sie klein in einen Mörser / retortire sie durch ein weiß Tüchlein / und nimm des schönsten Gerstem-Mehl / als viel von nöthen / mische es durch einander / temperire den Teig mit Mayen-Thau / mache ihn weich / daraus mache Perlen groß oder klein / wie du sie haben wilst / aber auch so groß / daß sie eine Taube verschlingen kan / laß sie auch vorhin trocken werden / und wenn sie noch weich seynd / so mache mit einer Sau-Borsten Löcher durch. Darnach nimm Tauben / laß sie 3. Nacht wohl hungern / daß sie wohl dauen / gib ihnen die Perlen zu essen / setze sie in einen engen Orth / daß der Mist nicht zerleget werde / so haben sich die Perlen von ihnen gedärmet / und seynd schön worden: darnach soll man sie waschen / aus den Tauben-Mist mit weißen Marmelstein / die seynd also edel als die im Meer in den Muscheln gefunden werden. Probat.

Aliud.

Nimm Fisch-Augen oder Meer-Muscheln / das Inwendige so den Perlen ähnlich siehet /

siehet / abgekratzet und gesotten / 1. lb. zerstoß sie zu Pulver mit 9. Untzen Dragant oder Mastix / treibe das Pulver durch ein reines Sieb / feucht es mit Geiß-Milch / daß es werde wie ein Teig / von denselben formire die Perlen wie du sie haben wilt / bohre ein Loch mit einer Sauborste durch / und laß sie an der Sonnen trocknen / so werden sie schön weiß / und wenn sie nicht weiß genug wären / so lege sie noch ein wenig in Geiß-Milch / und laß sie wieder an der Sonne trocknen.

Aliud.

Nimm gemeldter Muscheln inwendig abradirter Weiße / oder weiße helle Kieselsteine / wie sie an den Flüßen und Bächen gefunden werden / zerreibe sie zu kleinen Pulver / feuchte daßelbe mit geschlagenen Eyweiß oder Limonien-Safft an / daß es ein Teig werde / formire deine Perlen wie du sie haben wilst / knete sie in ein Gersten-Brodt / laß daßelbe in Offen backen / und wenn solches geschehen / so nimm sie wieder heraus / und pfropffe sie den Tauben ein / daß sie dieselben in ihren Magen halten / biß sie wieder von ihnen geben / also werden sie perfectioniret / daß sie werden wie die natürlichen Perlen.

Wahrer und unverfälschter processus, von Zubereitung des universal-Steins der Weisen/ abgeschrieben zu Franckfurth an der Oder/ von Petr. Pantel. 1667.

Wer der bißhero höchsten und verborgenen trefflichen Weißheit / von welcher die vornehmsten Naturkündiger nie genugsamb haben rühmen noch schreiben können / ohne vergebliche Arbeit Anwendung / oder harter Reue / wegen der umsonst angelegten Zeit / begehret haab- und theilhafftig zu werden / der muß vernünfftig auf zwey Ding achtung geben / nehmlich er muß des zu besitzenden vorgenommenen Dinges Würde und Trefflichkeit / wie auch selbiges zu erlangen / Arth und Gelegenheit wissen / wenn er nicht einen erfreulichen Endschafft wünschet beraubet zu seyn: denn unbekandtes durch unbekandtes Ergrübeln ist nicht ohne Gefahr. Wir / die wir uns dieses Orths zur Beliebung und Gefallen den Kindern der Lehre / die bedachtsam und vernünfftig nach Arth ihrer Führerin der Natur / sich nach Weißheit umthun / und nicht durch einen ieglichen Wind in eine iegliche Verwirrung einführen lassen /

die Sache selbst / wie sie ist / ohne eintzige Wort Verdunckelung oder fremde Reden schlecht und recht zu beschreiben / haben für uns genommen / wollen dieser Sachen unvergängliche Würdigkeit / und die dem menschlichen Leben mehr als hochnützliche Gaben / andern / welche ein süß-fließender Geist mit angenehmer Beredsamkeit beseeliget / zu rühmen und herrlich auszubreiten hinterlassen / und ohne Weitläufftigkeit zu der Sachen selbst / und was darbey in acht zu nehmen / schreiten. Wer derowegen die nicht allen offenbahre Krafft der Natur / ihre Heimlichkeit zu erforschen / gewürdiget / und sich um die hochweise und göttliche Kunst der chimia zu bearbeiten bequem ist / der gebe vornehmlich acht auf gleichsam ihre Geburths-Zeit / er mercke fleißig an / wenn die Sonne in das Zeichen des ♈ eingehet / welches geschicht in Mertzen / denn von der Zeit an biß zu den eingehenden ♉ mag unser himmlisches Wasser gefangen werden / am besten / wenn der ☽ in Zeichen des ♑ / ♏ und ♎ stehet / denn das seynd feurige Zeichen / von den wird auch hochgehalten / welches in Monat October, wenn die ☉ in ♏ eingehet / in eben den benahmten Zeichen mag aufgefangen werden.

Wenn

Wenn die Zeiten verfallen / so ist nichts mehr nütze / denn alsdenn steiget der ☿ (unsers Wercks Vollkommenheit) in die Erde / und wird durch die obige Kälte zu Fortpflantzung der Metallen gehalten; nicht auf ungleiche Arth wird auch das untaugliche gehaltem welches / wenn die ☉ in ♉ ist / gefangen wird / denn alsdenn unser ☿ auffsteiget / aus der Erden in die Höhe / so / daß wenn die ☉ eingehet in die ♌ / er in Mittel-Puncto des Himmels und der Lufft sich aufhält. In den vorbenandten Zeiten nun muß unsere materia (ehe aber und bevor sie die Erde berühret) gefangen werden / so und dergestalt: Mache dir ein wohlbelegtes eichenes Faß / reinige es wohl mit Räuchern und Waschen / und laß es oben ein Loch haben / lege darein etliche Stück des besten Magnets / biß du der Materie sähig werdest. Wenn du es nun zu rechter Zeit hören wirst donnern und blitzen / mit Regen und Sturm-Wind / so gib acht / denn es ist am allerbesten: setze alsdenn wohlgereinigte Fäßer auß / darinnen du die Materie empfängest / und thue es darnach in das darzu bereitete Faß / da der Magnet innen ist / so daß 5. oder 6. Eymer ☞ ein Stück des besten Nord-Magnets ha-

haben. Ursache ist diese: ohne die anziehende / und die Krafft unsers Wassers gleichsam zusammenhaltende Tugend des Magnets / ziehen die astra unsern spiritum wieder zu sich / und machen unsere Arbeit nichtig; derowegen bedarff man des Magnets / der dieser Materien Geist und Macht an sich ziehe und bewahre. Wenn du nun dein Faß nach vorgeschriebener Arth hast gefüllet / so verkleibe das Loch / das oben ist / mit Pech / und sonst gar wohl / lege es hernach zu putrificiren / also: laß dir eine Grube machen / die belege unten und rings umher mit Roßmist / sencke dein Faß hinein / bedecke es mit Mist und Erde / darauf laß es stehen 3. Monath lang / nach verflossenen 3. Monden nimms wieder wohl abgereinigt heraus / daß du es bey der Hand habest / laß dir ein balneum machen / darinn du 4. destillir-Kolben setzen kanst / fülle einen ieden Kolben mit deinen ♒ / setze den Helm auf / und verlutire es / dein balneum fülle mit gemeinen oder Reben-♒ und Sägespähne / setze denn die Kolbe ein / mache △ und arbeite / destillire aber also / daß allezeit auf den Boden deines Blases etwas ♒ hinten bleibe / damit die Materie nicht zu trocken werde / oder brenne / das

abge-

abgedestillirte ☉ behalt in einen sonderliche
Gefäß / fülle deine Gläser wieder / und di
stillire eben also / biß nichts mehr übrig is
Ein iedes abgedestillirtes ☉ laß in einen gl
sernen Gefäße aufgehoben werden / denn ei
Holtz zeucht unseres Saltzes Krafft leichtlich
geuß denn das abgedestillirte ☉ nach einan
der wieder auf / und destillir es fort wie zu
vor / und das 3. oder 4. und wenn es nöth
5. mahl / biß von 6. Eymer Wasser nur ei
halber übrig ist / und das schwärtzlich und tr
be / denn die offte Wiederholung des desti
lirens mehret trefflich unsere Erde: du wir
auch sehen schon in der andern destillation
unser ☉ gefärbet / wie ☉ auf und niederste
gen. Endlich fülle nur 2. Kolben / biß dein ☉
dick wie ein Papp werde / es muß aber do
noch ☉ drinnen seyn / daß nicht die Mat
rie verderbe / das ☉ aber der letzten desti
lation behalte in ein sonderlich Gefäß / den
das ist das allgemeine menstruum, das nic
alleine alle Metallen und lapides, sonde
auch allerley Kräuter und Blumen gründli
auflöset / alsdenn kanstu die übergebliebe
Materien wiegen / und 3. mahl so viel de
nes ☉ dazu gießen / und in einen Glase b
wahren / darinn wirstu alsdenn deine 3. prin

cip

cipia philosophica, den ☿, ☉ und ♃ zusammen / den ☿ zwar lebendig / lauffende um seiner Erde in Glase: und diese principia kanst du auch von einander scheiden / durch ein Scheide-Glaß / erstlich den ☿ und ♃ / denn das ☉ / und iedes absonderlich aufheben / denn wirstu auch sehen und haben unsere lebendige Adamische Erden / die sich selbst reiniget / mehret und verbessert. Und das sey von der ersten philosophischen Weißheit / davon sie alle schreiben und einstimmen / einen ieden gnug gesagt. Jetzund nim ein paar Eymer Wein-Eßig / rectificire ihn per ℵ, daß sein phlegma davon gehe / das repetire etliche mahl / biß keine feces mehr dabey seyn. Nimm alsdenn 4. Loth ♂ / 4. Loth ☿ / 4. Loth ♃ / und 4. Loth ♄ / alle mit einander / doch iedes insonderheit laminiret / und zu kleinen Stücklein geschnitten / und ein iedes besonders in ein klein Gläßlein gethan / und geuß auf iedes des rectificirten Wein-Eßigs 2. Finger hoch über die Metalle / setze iedes besonder auf eine Sand-Capelle / und verstopffe es wohl mit Pappier / rühre es offtermahls mit einen instrument um / biß iedes Farbe wohl extrahiret ist / geuß so lange Eßig auf / biß sichs nicht mehr färbet / hebe ein iegliches absonder-

lich

lich auf / thue denn die extraction in klein gläserne Schälichen / und laß den Eßig in ge linder Wärme abrauchen / biß die Materi trocken wird / gieße denn von unsern philo sophischen menstruo wieder etwas drauff so extrahiret es eine neue tinctur, und lässe die feces zurück liegen / die werden weg ge than / (wiewohl in einen ieden noch ein ☉ iſt welches sonsten zur medicin kan gebrauche werden) dieses philosophische menstruum laß wieder abrauchen / biß die Materie tro cken werde / sonsten muß dieses menstruum oder aq. nostra, so offt über die Materie ode tincturam metalli gegossen werden / biß sic nichts mehr extrahiret oder tingiret / und die se extraction wird anima ♂, ♀, ♃ und genennet. Ponderire alsdenn iede extra ction und Pulver besonders / biß du iedes Loth bekommest / derowegen muß man / wen die 4. Loth extrahiret seyn / wieder 4. Lo obbenandter Metallen nehmen / und wie zu vor damit verfahren / biß man iedes 3. Lo haben kan / denn auf einmahl lässet sichs nic wohl extrahiren / weil das ☿ und Eßig so ches nicht wohl leidet. Wenn du nun die te ram philosophicam supra præparatam ob 3. principia in die Phiole eingesetzet hast /

thu

thue 1. lb. terræ philosophicæ, 4. Quentlein ☉/ 4. Quentlein ♄/ 2. Loth ☿/ und 2. Loth ♂/ thue dieses alles zusammen/ zu unserer terra, und 3. Theil unsers philosophischen menstrui oder ♒/ (wenn es gleich was mehrers wäre/ es schadet nicht) versiegle es mit den sigillo Hermetis, nehmlich mit den Leim aus der Hauß-Blasen in spiritu vini gesotten/ und limo, wohl verlutiret/ denn außen weiter mit einem luto von lebendigen Kalck/ Weißen von Ey/ und ein wenig meri gemacht/ besser verstrichen/ daß keine spiritus evaporiren und durchdringen können. Oben mustu die Phiol mit einẽ blinden Helmlein/ so innen hinein in die Phiol gehe/ bedecken/ und denn wie oben gemeldet/ verlutiret werden/ damit der himmlische Thau/ und unser ☿/ so aufgestiegen/ wieder hinein auf seine eigene Erde falle/ und also auf- und ab-zu steigen/ gleichsam Raum und Gelegenheit habe: nach dieser Zusammen- und Beysetzung der Metallen ist unsere anima metallorum, dahero so sagen die Philosophi: In metallis, cum metallis, per metalla, metalla fiunt; und weiter kanstu dem ♂ seinen rothen Rock/ und der ☿ ihren grauen Mantel ausziehen/ und das ☉ damit bekleiden

kleiden / so hastu ein groß Werck gethan.

Nota. Wenn man diese 4. Metallen gleich nicht darein und zusetzet / sondern nur ob præparirte terram, darinnen die principia noch beysammen / und unser ☉ in die phiol eingeschleusst / und das Werck philosophisch arbeitet / so bekommet man doch eine medicinam universalem; aber auf diese Weise wenn die Metallen drein gesetzet werden wird es zur Tinctur der Metallen und universal-Artzney zugleich laboriret / es müssen aber die Metallen schön und geläutert genommen werden. Wenn nun die ob præparirte Materie samt der anima metallorum vermischet / und in die phiol gethan seyn / soll die phiol hermetice sigilliret und luriret / in den philosophischen Offen eingesetzet werden / in diesem nun laß es so lange stehen biß sich das ☉ auf die Helffte eingetrocknet hat / alles in linder Wärme / denn giesse unsers ☉ wieder einen Finger hoch drüber / und laß es 24. Stunden extrahiren / dieselbe extraction giesse ab / und thue es in ein Kolben-Glas besonder / giesse wieder unsers einen Finger hoch darüber / wiederhole es auf und ab so offte / biß daß keine Saltzigkeit in den ☉ gespüret wird; das besonder

Kölblein darein das ≈ abgegossen / setze auf einen warmen Sand / soll aber erstlich kalt seyn / der noch allererst erwärmet werden muß / lasse das ≈ evaporiren / biß es sich gar biß auf die Trockenheit begiebt / u. scheusset im Glase auf / wie ☉ oder Crystallen / dasselbe aufgiessen mit dem ≈ gebraucht so viel und offt / bis das ☉ weiß und durchsichtig wird / wie ein Crystall / so hast du das ☉ philosophorum fertig / dasselbe verwahre wohl verlutiret im Glase / damit es nicht verrieche / biß zu weiterm Gebrauch. Den andern Theil des ≈ oder unserer terræ, so zurück geblieben / und darinnen der ☿ und ♃ philosophorum noch ist / nim / und giesse unsers ≈ noch einen Finger hoch drüber / rühr es wohl untereinander / damit sich der ☿ unten am Boden setze / alles in philosophischen Offen / und lasse das ≈ in linder Wärme vertrocknen / gleich als wenn es ein elixir wäre: dieß Aufgiessen und coaguliren unsers ≈ wiederhole so lang / 14 oder 15 mal / biß du einen liquorem bekommest schwarz roth / denn zuschlage das Glas und siehe / daß nichts unreines hineinkomme / nim oben mit einen silbernen Löffel den liquorem, so unten im Glase ist / das abgeschöpffte / (so da ist ♃ philo-

losophorum,) thue in eine reine Phiol: diesen 🜍 der zwar noch flüchtig ist / und unser rother Löwe genennet wird / thue in eine Phiole / giesse unsers ≈ 3 oder 4 Finger hoch darauf / verlutire es wohl / und setze es in fimum equinum, also daß die Runde der Phiole gantz in fimo stehe / und der Stengel oben herausgehe / laß es 5. oder 6. Monat lang in der putrefaction stehen / so wird unser 🜍 und Rubin roth: denn nim eine neue Phiole / thue darein unser ⊖ / 🜍 und ☿ / gieß darüber unsers ≈ anderthalb Finger hoch / laß es im philosophischen Offen in linder Wärme so lange stehen / biß die Materie gantz weiß und fix werde / wie ein Crystall / alsdenn ist die universal-medicin fertig / und seynd 3. principia jungiret / und zur medicin mächtig / das ⊖ solviret / der 🜍 curiret und confortiret und der ☿ laxiret / dosis ejus zu einen halben Gran einen jungen oder 1. Gran einen alten Menschen in vino tepido vel jusculo sumta, curat lepram, podagram, pestem und alle andere sonst unheilsame Kranckheiten. Es kan auch über diese Materie das ≈ noch 2 oder 3 mal gegossen werden / und wieder ein coaguliret / biß die Materie gantz weiß und fix werde / und

dieß

dieß ist die Tinctura alba, so Zinn in ☽ vollkommlich tingiret. Wenn nun das Werck so weit fertig ist / so ℞ mineram ☉ maturam, darbey die Erde noch ist / wie solche aus den Bergwercken frisch gegraben wird / (ist ausgeschossen / zotig und spitzig wie ☾ / und wird in Ungarn / Siebenbürgen / Steuermarck / Böhmen / Tyrol auch Meissen gefunden / aber das Ungarische und Siebenbürgische ist das beste /) stosse dasselbe klein mit einen eisernen Mörser / und gar zu Pulver / so laminiret sich das ☉, und der Sand wird klein / wasche es mit gemeinen oder Regen = so lange / und giesse es wieder / biß der Sand und Koth gantz abgewaschen sey / und das ☉ allein dahinden bleibet; imgleichen ℞ auch die mineram ☽ maturam, wie solche fleißig in den Bergwercken werden gegraben / und præparire dieselben / wie jetzo de minera ☉ gelehret worden: setze denn diese 2. mineras gleich-wichtig zusammen in ein Kolben-Glas / und laß sie in linder Wärme trucken werden / lege sie alsdenn uf einen Reibestein / und mische sie wohl untereinander / jedes am Gewichte ein halb Loth / thue dazu unsers fixen weissen Pulvers / nemlich der Tinctur ad album, wie oben gelehret / noch so viel am

Gewichte / und reibe sie auf den Reib- und
Marmelstein wohl untereinander / thue sie
denn wieder in eine schöne weite Phiole / oder
welches besser / grossen Kolben / geuß darüber
unsers philosophischen ☍ 3. Finger hoch /
setze es in unsern philosophischen Offen / doch
gleichwohl keine Schüssel mit ☍ darunter /
sondern nur auf den eisernen Rost oder
Stunden-Circkel / gieb ihm starck △, biß sich
das ☍ biß auf die Helffte eincoaguliret hat /
alsdenn laß es erkalten / und in Offen 3. Wo-
nat kalt stehen / so wird sich aus unserer Erde
der arbor vitæ aurea & argentea mit vie-
len allerschönsten Farben wie ☉ und ☽ stra-
len in die Höhe geben / und wachsen so hoch
als das Glas ist. Wenn die Wachsung ein En-
de hat / so gieß wieder unsers ☍ drauff / daß
sich resolvire / und wieder in unsere philoso-
phische terram lege / (denn liegt unser König
todt / und ist der hermaphroditus) laß es
also in der Erden in linder Wärme liegen
biß es gar schwartz werde (das ist der schwar-
tze Adler) denn gieß unsers ☍ wieder anderth-
halb Finger darüber / und laß es eincoagu-
liren so offte / biß unsere Materie roth wer-
de / darauf zerschlage das Glas und ℞ das fix
und philosophische Pulver (oder Crystall-
sche

schen philosophischen Stein) heraus / zerreibe ihn auf einen Marmelstein wohl ab / thue denselben in einen Schmeltz-Tiegel / oben wohl verlutiret / setze es in den Schmeltz-Offen / laß es 24. Stunden wohl reverberiren / denn thue das reverberirte Pulver in eine Phiole / vermische es mit dem regulo oder fignat-Stein des ♂ zuvor / und zerreibe es wohl zusammen / (das ist unser ♄ und Probierstein) geuß wieder drauf unsers ☍ 2. oder 3. Finger hoch / und laß es wohl vermacht eincoaguliren in den philosophischen Offen unter der ☍ Schüssel / so wird sich das ☿ färben blutbroth / dasselbe laß mit unserer terra eincoaguliren / gieß unsers ☿ wieder 3. Finger hoch darauf / und laß es wieder eincoaguliren / wiederhole das so offt / biß sich der rothe Stein nicht mehr coaguliren will / (und dieses ist unser rother Löwe / so den ♄ verschlungen hat /) und also ist der Lapis Philosophorum fertig / biß auf die multiplication / das geschicht also: ℞ ☿ vivi vulgaris wohlgereinigt ℥v. adde nostræ tincturæ 1. Loth reguli ♂ stellati zerstoß es zu Pulver / und reibe es wohl untereinander / mische es alsdenn unter den ☿ und setze es zusammen in eine Phiol oder Kolben-Glas

in unſern philoſophiſchen Offen / laß es e
ne zeitlang in linder Wärme alſo ſtehen / ſ
wächſet der arbor vitæ aurea aufs neue / um
multipliciret ſich die Tinctur von Tage zu
Tage / alſo daß der ☿ lauter Tinctur wird
dieſer tincturæ multiplicatæ 1. Loth / ting
ret hundert tauſend Loth ☿ vulgaris, oder
andere unreine Metallen in aurum puriſ
ſimum. Wer nun die Gnade von GOtt
den Allmächtigen erlanget / daß er dieſer un
vergänglichen Sachen mag habhafft ſeyn
der lege es vor allen Dingen zu GOttes
Ehre und den Nutz ſeines Nechſten an / und
dancke GOtt dem ewigen Vater / der ſeinen
ungehorſamen Kindern ſolche Schätze / den
rechten Vorſchmack der ewigen Herrlichkeit
hat aus Gnaden mitgetheilet / hüte ſich auch
mit allem Fleiß / daß es keinen unwürdigen
in die Hände gerathe / und er auf ſich lade
das Verderbnüß des Allerhöchſten GOttes /
welchem allein ſey Ehre / Krafft / Majeſtät
und Herrlichkeit in alle Ewigkeit vor dem
höchſten Schatz / Amen / Amen.

Augmentum Tincturæ.

Wenn die Tinctur fertig iſt / und du die-
ſelbe zu augmentiren in Willen haſt / ſo ℞ 1.
Gran derſelben / und 1. ℔ ☿ der wohl gerei-

nigeb

niget / und durch ein Leder gedrucket ist / thue den ☿ erstlich in die Phiol / und schütte 3. Gran der Tinctur darauf / wird der ☿ die Tinctur an sich nehmen / alsdenn laß den ☿ einmal 2. oder 3. damit sublimiren / wenn das geschehen ist / so geuß unsers ▽ einen Finger breit darauf / laß damit einkochen / solches continuire mit solviren und coaguliren / biß die Materie alle zu rothen Pulver wird wie zuvor / so ist die Tinctur fertig zu tingiren. Wenn du nun diese noch einmal augmentiren wilst / so must du zu 1. Gran Tinctur nehmen 2. ℔ ☿, und also fort zum drittenmal 3. ℔ / zum 4tenmal 4. ℔ / kan also solche augmentation ad infinitum gebracht werden: mit dem ☉ aber / das mit dieser Tinctur gemacht wird / wird fast eben wie oben procediret / ohne daß dasselbige 1. Gran ☉ zuvor mit einer Feile klein oder gar subtil gefeilet wird / und mit 6. Gran gereinigten ℥ii (so von dem Pfunde genommen wird / welches du setzen wilst /) wohl vermischet / und zu einem amalgama muß gemacht werden / wie ein Teig / alsdenn zu den Pfund ☿ gethan / und in allen damit verfahren / wie oben gemeldet / so hast du eben dieselbe Tinctur / welche denn in vigore & effectu in al-

len augmentationen zehenmal mehr tingi-
ret.

Folget das Verzeugnis al-
ler Zufälle / die da möchten etwan
bey dem opere philosophico vorfal-
len / wie solche zu remediren und
zu verbessern seyn.

Wenn primus labor in dem Werck
verrichtet / und die 3. principia sein von eim
ander geschieden / und wieder zusammen com-
jungiret seyn / und nun wieder eingesetzet
werden / laut den Proceß / so ist Achtung
darauf zu geben / wenn eine Schwärtze sich
erheben wollte / ehe und wenn die Essenz der
4. Metallen dazu kommen / so soll man
lassen erkalten: laß es zusammen in einer ei-
fernen Pfannen kochen / so lange biß es einen
gelben Schaum von sich giebet / hernach
dazugethan 4. Loth ☿, mit einen höltzernen
Spaten wohl umgerühret / laß es so lang
kochen / biß die Materie gantz braunrot
wird / so findet man den ☿ allein (in fundo)
nachmals mit warmen Wasser rein gewa-
schen / und durch ein leinen Tüchlein gedrucket
was noch lebendig ist / thut man weg / das an-
dere (so nicht lebendig / sondern getödet /) nim

1. Quem

1. Quentlein Curcumæ, und gefeilet ♀ eben so viel / thue es in einen Schmeltz-Tiegel / darauf wohl verlutiret / und in der Lufft trucknen lassen / nachmals in einen starcken △ wohl geglühet 6. Stunden lang / darnach erkalten lassen / so findet man gut ☉ in fundo. Probatum.

NB. Dieses habe ich von Herr Rittmeister / so es von einen Apotheker Gesellen / welcher einen Ring von guten Krohnen ☉ aus eben diesen Proceß gemachet / an seinen Finger getragen / den 19. Februarii 1668. zu Franckfurt an der Oder bekommen / eodem die abgeschrieben.

Extracta quædam è manuscripto Bartoldi Kornderffers de Tinctura Gemmarum, ☉ ♃, zu Tunis von einem Saracenen / der mit einem grossen Diamant betrogen / von Zonnatalier bekommen.

Præstare puto ad hunc usum aurum, ignem antea non gustans.

Præparatio dieses Tincturischen ☉ ♃ris.

Zu erst must du haben des besten Ungarischen ☉ etliche mahl per ☌ gegossen / solches

modo

modo philosophico in einem spiritualischen Wesen auflösen / daß es flüchtig wird / als kein Zinnober / wenn es nun ufgestiegen / sam̃le es wohl einen Tag auf einen glatten Stein mit ein wenig Brunnen ▽ angefeuchtet / daß mans kaum spüret / geuß in eine Kolbe guten rectificirten ☿ darauff / zeuch den 4mal zur Trockene ab in der Aschen / darnach thue es in eine Phiol wohl versiegelt / figire es so lange in heisser Asche / biß alles wieder fix und ein roth Pulver werde / also daß es das △ nicht mehr fleucht / so ist das ☉ zum besten præpariret / die Edelstein zu erhöhen und von ihren bösen Qualitäten zu erledigen.

Folget der Proceß ausführlicher / deutlicher und weitläufftiger.

Mache more chimico ein ☿ ▽, ut sequetur, das soll in seine 4. Elemente gebracht werden / also daß der ☿ keine Residenz mehr setzet / und dergestalt rectificiret sey / daß er für ein lauter feuriges ▽ erkannt werde.

Das ☿al. ▽

Nim̃ calcinirten Alaun / und ⊕ an. 1½. ℔ / ⊖ 24 Loth / ☿ii ♎ti 1. ℔ / (NB Der ☿ muß mit ⊕ und ⊖ communi ♎ret seyn /) thue beyde in ein sublimatorium wohl verlutiret / zuvor aber alles klein gerieben / dieses laß einen

ver-

verſtändigen laboranten aufſublimiren/ biß er befindet/ daß der ſublimat alle aufgeſtiegen/ ſo ſoll er ihn ſauber abkehren/ (laborator præſervet ſe antea früh nüchtern mit ungeſaltzener Butter/ auch nach der Speiſe/ und auch mit einen guten Trunck Wermuth-Wein) dieſen ſublimat klein gerieben/ und in ein Kolben-Glaß gethan/ und ſp. Vini darauff gegoſſen/ das Glas in B. M. geſetzet/ den ſpiritum fein linde wieder abgezogen/ biß auf die olität/ oder auf halb/ den abgezogenen ſpiritum wieder drauf gegoſſen/ wieder halb abgezogen/ und das zum drittenmal/ zum 4tenmal treibs ſtarck/ ſo ſteiget der ſublimat cum ſpiritu herüber/ wo nicht/ ſo muſt du ſolchen ☿ mit friſchen ſpir. vini putrificiren/ der muß allewege 2. Finger breit drüber gehen: wenn nun der ☿at in die Vorlage geſtiegen/ exime totam materiam e recipiente, deſtillire ſie per ſe zum andernmal herüber/ darnach rectificire den ☿at in die 4. Elemente/ ut prius biß er keine Reſidenz mehr ſetzet/ aller Zerſtöhrer und hölliſch ▽ werde/ dem thue alſo:

Proceſſus rectificandi in 4. Elementa.

Nimm den ☿ per ſe ſamt den ſp. vini, die es M. f. g. herüber geſtiegen iſt in ei-

nem

nem Kolben-Glas/ thue darauf ein 5fach
Venedisch Papyr / setze den Helm drüber
aufs allerbeste verluriret / destillire es in der
Aschen gar gelinde / so steiget der spiritus per
chartam, darnach rectificire den ♎tum ☿
alem in B. M. so hast du ihn in die 4. Ele
mente gebracht / und ist dieses ☿alische ▽
fertig / verwahre es aufs fleißigste / sonst ver
rauchts invisibiliter.

Spiritus Vini zum ☿al ▽

Solvire in einen Stübichen rectificirten
Reinischen Brandewein 4. Loth * laß es
eine Weile stehen / geuß darnach fein sitti
ab in ein ander Glas / destillir es in B. M.
2. mal durch 2fach Schreibe-Papyr / so ist
es fertig / verwahre ihn wohl / er verrauch
leicht.

Wenn nun / wie gesagt / das ☿al ▽ mit
diesen sp. vini zubereitet ist / so nimm fein ☉
das etliche mal durchgossen ist / fac s. s. s. in
Tiegel mit klein-geriebenen Zinnober / cal
cinirs 1. Stunde / reibs ☉ gar klein 3. Stun
den lang / thue es in ein Kolben-Glas / geu
das ☿al ▽ drauf / daß es ziemlich drüber ge
he / treibs und zeuchs mit starcken △ in B.
M. so wirds ☉ mit samt dem ☿al ▽ herüber
steigen in einem geistlichen Wesen / das le

in der Vorlage ruhen / so wird sichs ☉ set-
tzen / das colir sittig ab / laß præcipitiren
zum sixen corpus, wie vor gehöret / so hast
du das rechte ☉ diaphoreticum, ♃ und
Tincturam ☉is, davon bißher so viel gesagt;
wisse aber / daß sich das ☉ nicht bezwingen
läßt wie andre Metalle / wenn das ♀al ▽
nicht feurig gnug gemacht ist / so steiget das
☉ übern Helm nicht / also löset diß ♀al ▽
das ☉ nicht auf wie ein gemein ▽ das ☽ in
die Wolcken auflöset / sondern es löset auf
wie eine Butter oder Schmaltz sichtiglich
in seine primam materiam, zerstörts aber
nicht in die 4. Elemente / wie das ♀alische
▽ an ihm selbst. So mercke nun wohl / daß
du / wie gesagt / das ☉ aufs beste gereiniget
mit zz. calcinirest / putrificirest / denn des
♀alischen ▽s einen Finger breit drüber gies-
sest / das Glas gar wohl vermachst / denn in
linde Wärme gesetzt / so hebt das ♀alische ▽
an zu arbeiten / bringets ☉ in seine mate-
riam primam, wie eine Butter / denn das
♀alische ▽ sittig abgegossen und behalten
wird / und wieder zu gebrauchen / denn obs
schon das ☉ solviret hat / so bleibets doch ei-
ne reine Jungfrau ohne alle Macul / wird
davon weder stärcker noch schwächer / quod
mirum,

mirum, dieſe prim. mat. ſigillire cum ſi-
gillo Hermetis, oder ſchmeltze es zu / ſetze es
in reine Aſchen in linder Wärme / daß es
ja im Glaſe nicht aufſteige / laß es alſo auf
Offen ſtehen / biß es zum Pulver wird / nach
ſeinen gnugſamen Auffüſſen und Abdrucknem
ſo haſt du alsdenn deine Tinctur zum Edel-
geſteinen / Metallen und menſchlichen Ge-
brechen fertig. Wenn das alſo geſchehen und
wilſt nun anfangen einen Edelſtein zu pro-
biren oder gradiren / und von ſeiner böſen
impreſſion zu liberiren / ſo muſt du jeden
Stein alſo zuvor bereiten / und mit ſp. vini
imbibiren.

Probatio Gemmarum.

Geuß einen guten ſp. vini auf 8. Loth
in einen niedrigen Kolben / mit einen engen
Mundloch / adde weiß calcinirten ♀ 2. Loth /
abſtrahe ſp. in B. M. gar gelinde / cuſtodi
diligenter, denn nimm die roben gemmas
die du gradiren wilſt / oder probiren / lege
ſie in ein Kolben-Glas / geuß den ſp. vini
einen Finger breit drüber / laß 4. Stunden
verſtopfft alſo darinnen liegen / tunc exime
und nimm dieſes Tincturiſchen ♃ris ☉is 2.
mal ſo ſchwer / thue es m. e. a. in einen ſau-
bern Tiegel / und in der Mitte des ♃ den

Edel-

Edelstein / decke den Tiegel zu / laß ihn mit Verstande des ♎rs auf 1. oder 2. Stunden erglühen / ist er nun nicht gerecht / so zerspringt er balde in diesen 2. Stunden / ist er aber just, so bleibet er gantz. Denn laß ihn noch wieder auf 12. oder 20. Stunden darinnen / so wirst du die Krafft dieser Tinctur sehen / wie gewaltig hoch sie die Steine gradiren wird / der sp. vini ist allezeit gut wieder zu gebrauchen / jedoch ist es besser man nehme allemal frischen / weil er doch zu bereiten nicht viel kostet.

Wie man mit diesem Mercurialischen Wasser aus 20. minder oder mehr Loth Perlen eine einige machen soll.

Nimm des ☿alischen ▽s 14. Loth / thue es in einen niedrigen Kolben / thue daran 1½. Loth ♀ris ☉is, das wieder fix worden ist / leuchs ab in B. M. und denn zum andernmal / schaue aber / daß es nicht aufliege / so steiget ☉ mit dem ▽ herüber / das rectificire verschlossen / biß das ☉ in die 4. Elemente kommt / so ist es fertig. Nimm Perlen die allerschönsten auf 20. Loth / thue die in ein Kolben-Glas / geuß das ☿alische ▽ drauf /

laß die Perlen fein gemach solviren zum Kalck / wie man ☉ und ☽ solviret / geuß die ♄alische ▽ sittig ab / süsse den Kalck aus trockene / und thue den in einen saubern Tie gel / laß per se starck fliessen / geuß es / wie es noch warm ist zur Taffel / oder formi es in silbern Form / wie du wilst / schön weiß und glantzicht / (ich sage nichts mehr / triff es oder welches viel besser in eine Forme von Kupffer gemacht / und inwendig vergülde in Gestalt einer Eichel oder Runde / wie du wilst / wenns kalt worden / laß poliren.

Von wunderbarer Krafft der Corallen / wenn sie in diesem ♃☉is verglühet.

Nimm die schönsten Corallen / groß oder klein / thue sie den Augen-Maas nach / mit den geheimen ♃ in einen saubern Tiegel di & hora ♃is, am neuen ☽, quando ☉ in ♌, laß oben zugedecket in △ 15. Stunde gemachsam erglühen / exime, haben vielfäl tige Krafft und Eigenschafft bey sich getra gen / machen den Menschen sicher vor allen Gespenstern / klein zerstossen und mit sp. v ni ihre Essenz extrahiret von demselben quore im Hertzzittern eingegeben: Alle kra

sende und schwangere Weiber sollen diese rectificirte Corallen bey- und an sich tragen/ sie stärcken das Hertz und Frucht im Mutterleibe/ machen leicht Geblüte und frölichen Muth/ vertreiben Melancholey und schwere Gedancken/ stillen das Nasenbluten. Dieser liquor angestrichen/ wo die Gicht an eines Menschen Gliede hefftig wütet/ und rectificirte Corallen an den Hals gehencket/ vertreibet es auch/ es vertreibt epilepsiam, caducum, reiniget das Geblüt/ stillet die rothe Ruhr und Bauchfluß.

Aus Crystallen einen Demant zu machen.

Nim den allerschönsten polirten Crystall/ der an der Farbe schön ist/ groß oder klein/ thue 3 mal so schwer ♀ris ☉is dazu/ und den Crystall damit oben und unten im Tiegel verdeckt/ und den Tiegel oben auch zugedeckt/ daß es also in einer Gluth 21 Stunden lang erglühen mit Verstande/ exime crystallum, lösche ihn ab in Brunnen ♈, da zuvor glühender Stahl 20. mal inn gelöschet/ so hast du einen Demant/ gerecht und gut/ gar natürlich/ sehr hoch am Grad. Es muß aber der Crystall in den ♀☉is gethan werden/

wenn ☿ in sua domo, und in sua hora, ist alles hieran gelegen / an ♎ zu regieren / dieses ist der rechte ♃ davon Theophrastus hoch rühmet / daß er die Edelsteine transmutiren soll / die Böhmischen Steine werden auch hierdurch also zu guten Edelsteinen.

Eine schöne Kunst in ☽.

Nimm des ufgelösten ♃☉is, der von seinem geistlichen Wesen wieder in ein fix corpus gebracht und gekocht ist 1. Loth / darauf geuß ☿alisches ▽ 8. Loth / schmeltze das Blech oben zu / setze es in linde Wärme / so wird das ☿alische ▽ das ☉ auflösen / alsdenn lege drein ☽æ Blechlein 4. Loth / laß drein liegen 12. Stunden / länger nicht / sonst wirds ein viscosisch Wesen / geuß das ▽ sittig ab / süß es aus / reduc, so hast du aus ☽ das höchste ☉ in allen Proben beständig / darbey vergiß der Armen / und deines Nechsten nicht. Alle gradibus des ♎ ist meistentheil alles gelegen.

Reinisch Gold auf fein Gold cementiren ohne Abgang.

Nimm æs ustum per se factum 1. Loth Ziegel-Mehl 1. Loth / geschlemmete Asche 1. halb Loth ⊕ 1. Quentl. reibe es untereinander

ander / feuchte es an mit Urin / über calce viva gesotten / cementirs 6. Stunden / das thue so offt biß ☉ fein wird.

Exactio ♂ ad flores & oleum.

Nimm ♂ als die halbe Welsche Nuß / und calcis vivæ, so mit ☩ angefeuchtet s. s. s. in einem wohlverlutirten Tiegel / setze es ins Circkel △ 2. Stunden / denn 2. Stunden näher / die letzten 2. Stunden gar am Tiegel ein gut △, so ist er gantz roth und fix / daß er nicht mehr fleucht / daraus kan man flores & oleum machen.

Tinctura ☿ii.

Geuß auf ☿ per se præcipitiret / der das Glühen bestehet sp. vini, laß 10. Tage putrificiren / das thue etliche mahl / weil er Farbe an sich zeucht / zeuchs ab biß zur olität.

Præcipitat so ☉ und ☽ giebt.

Mache Oel ☉li von 2. ℔. ☉ und 1. ℔. ☊, dadurch præcipitire ☿ also : Nimm 8. Loth ☿, und 2. Loth ♎, mache einen schwartzen zz. draus / den feuchte 4. mal mit Oel ☉, laß selber trocknen zum harten Stein / trags in die ☽.

☽ fixa.

℔ ℔ ℔ Flöſſe ☽ Blech mit Cölniſcher Kreide 6. Stunden / ſo zeucht die Kreide die Feuchtigkeit der ☽ an ſich / denn ſo ☽ ſtratificirt mit ♁☉lis, cementirs 12. Stunden / daß die ☽ nicht flieſſe / ſo iſt ſie fertig oder fix: dieſer ♁☉is iſt allezeit wieder zu gebrauchen / denn entzündet die ☽m, daß ſie kein ▽ angreiffet.

℔ ℔ ℔ ☽m mit Corallen 4. Stunden / lutirs wohl / denn treibs ab / und ſcheide es / ſo haſt du ☉ c. Corallſtein fix de gradibus ☽ cementir mit gebranden Hirſchhorn 4. ☒ langextractus mit ſp. vini rectificatiſſimo cum ☩ und brichs cum terpentino facto.

Expertum ex ☿ gut ☽.

Thue ☿ purgat. in ein Glas / ſchütte darauf 1. oder 2. ℳ. calcis vivæ, lutirs zu / ſetze es in Sand / regiers / biß der ☿ nimmet aufſteiget / und der Kalck grau gelblicht wird / dieſes ☿ nimm 10. Theil und ☿☽æ oder corporis 1. Theil / ſetz es in ein △, daß du deine Hand nicht auf den Sande leiden kanſt / ſo fällt die Materie über einander und wird ſchwartz / wie eine ſchwartze Boß-Kugel / die treib ab in Bley / ſo findeſt du gute ☽, trags ſie auf ☽ oder ☉, denn treib es ab.

Ein

Ein Expert. Particular.

Nimm ol. ☉li und ☌ commune, ut scis ana 1. ℔. rectificirs per alembic. dem impastire 8. Loth ☿ mit 2. Loth ♃is philosoph. oder Schweffel / wird ein schwartz zz. reibs klein / imbibirs mit. ol. ☉ / 4. mal ♎r es / er steigt aber nicht / wird schön roth / damit cementire ☽ 3. Tage / biß er auf einen Kohl △ flüssig wird / treib ihn ab / giebt Mehrung an ☉ und ☽.

Aus ☉ einen rothen Stein und Rubin zu machen.

Solvir ☉ in ♍, zeuchs ab / geuß darauf ol. ♀, und setz es in einen Keller 14. Tage / denn laß es mit Borras fliessen / so ist es ein Rubin und kein ☉ mehr / das Glas zerstosse / geuß drauf ol. ♂, laß es 8. Tage in B. M. stehen in ziemlicher Wärme / damit cementire die ☽, so ist sie gradiret.

Oleum ♂ Blut-roth und Regulus ♂

Nimm ♂ ii ℔ ♀ und ☌ pro. iedes ℥iii croci ♀ 1. ℔ in einem Tiegel lutiret / in Wind-Offen gesetzt / 3. Stunden mit starcken △, denn lassen erkalten / so findest du

in fundo ☿♂ii. 2. Regul. in den Schlacken ist der ♃, die stoß und brenne sie 3. mal daß sie roth werden / laß den Tiegel allezeit verglühen / denn feuchte sie an mit destillirten ☥, treibs per retort. wie ol. ☉, so hast du ein Blut-roth Oel / das ist ein Schatz der Weisen. Nimm ol. ♂ii ij Loth croci ♂ & croci ♂ an. 6. Loth ☉ rub. ☿ fix. 10. Loth / zz. 15 ℥ / ubi 30. Loth (quid. ist ij ℥) des Reguli 4. Loth / vermische es unter einander / thue es in einen grossen Tiegel wohl verlutiret in Wind-Offen gesetzet 6 Stunden mit grosser Hitze / so findest du am Boden eine Citrin-farbe Materie / die setze ins cement Regal 4. Stunden / treibs ab / so hast du gut beständig ☉ in allen Proben.

Eine grosse Heimlichkeit aus ♀ gut ☽ aufm Test zu machen.

Nimm 8. Loth ♂, 4. Loth Stahl-Feil ♆ und ☋ an. 2. Loth / laß u. e. a. fliessen / setze noch 2. Loth ♆ und 2. Loth ☋ zu / laß wohl fliessen / geuß es zum Könige / die Schlacken schlag ab / den König stoß zu Pulver / dessen nimm 2. Loth / ☽ 1. Loth / ♄ 4. Loth / laß fliessen / geuß zum Zinn / denn laß 8. Loth

♀ pur-

♀ purgatæ flieſſen auf dem Teſte / ſetze drein 2. Quentlein des letzten Zinns / wenn die 2. Quentlein verzehret ſeyn / ſo ſetze mehr zu / biß das Zinn gantz verzehret iſt / denn gieb ihm Bley genug / laß treiben / wie ☽ zum Blick. Dieſes beſtehet in allen Proben auf gut ☽, den ☌ laß mit ♆ flieſſen / und gieß ihn zum erſten in kalt ♒, 3. mal in Abtreiben gehet auf 1. Loth ♀, 9. Loth Bley.

☽ compoſita manente pondere.

Nimm calcis vivæ p. ij. ☉ part. 1. Loth / das unter e. a. gereiben / darauf lege ☽ laminiret / muß fein ſeyn abgetrieben / oben drauf geſtoſſen Glas eines Fingers hoch / regirt circulariter 3. Stunden immer näher / letzlich die dritte Stunde in Wind-Offen 2. Stunden / laß eine Stunde im Fluß ſtehen / laß ſelber erkalten / das thue 3. mal mit neuen ſpeciebus, ſo fällt die ☽, und ſoluiret ſich in ♒, die ☽ wird ſchön.

Schön ☽ aus ♃ zu machen.

Nimm Wißmuth / reib ihn mit weiſſen Weine / und ſo viel Oel in ein ſtarck irrden Gefäß gethan / laß in ſtarcken ♎ ſchmeltzen /

solches geuß 2. mal durch einen Besen / daß sichs gar granuliret / denn reibs aufs allerkleineste / und nimm dazu auf 1. ℔. Wißmuth 4. Loth *c, dieses Pulver ein halb ℔. wohlgereinigtes Zinn / so wird es gut edel ☽ beständig in allen Proben.

Ein schön album ex ♀ purgata.

Nimm 1. Loth fein ☽, 1. Loth ☿ crudi, 1. Loth ⚭ der metallisch ♎iret ist / solvire jedes besonder in ▽ 3. Stunden gegossen / laß 1. ☍ stehen / so hast du ein schön weiß ♓, das reib mit ol. ♆, coagulirs / trockne es / das thue 5. mal / ie öffter / ie besser / dessen ein halb Loth auf 12. Loth purgirt ♀ so ist es gut ☽.

Purgatio ☽æ ab humiditate & nigredine, ut facile fiat fixa ☽.

Nimm Ziegel / so wohl roth seyn / gestossen ⊖ und Venedisch Glas an. reibs u. e. a. oder durch e. a. s. s. s. damit die ☽ laminiret / lutire den Tiegel / setz in ein cement △ starck in arena, doch daß nicht fliesse / so ist es schön weiß und brüchig.

☽

☽ Compacta, da nichts abgehet.

Nimm alumen plumosum, lege unten im Tiegel 2. Finger dick / darunter lege ☽ finam, zu oberst auf die ☽ lege Venedisch Glas gestossen / mache den Tiegel zu / setz es in Wind-Offen 2. oder 3. Stunden / laß fliessen und erkalten.

Fixatio ☽ optima, da nichts abgehet.

Nimm 1. M. (puto ♄) ☽, 1. M. (puto ♄) zz, 8. Loth ♁ urinæ s. s. s. unten eine Schicht des zz und ♁, die ☽ drauf / thue auf 1. M. ☽ 12. Loth Schmeltz-Glas / lutire den Tiegel / laß fliessen 4. Tage (puto Stunden) denn treibe ab / scheide den König in ▽, so hast du ☽ fix.

☽ fix.

Nimm 1. Theil ☽, 2. Theil ☿, ad pondus omnium, geuß es durch e. a. in ein Becken / den regulum treib ab / das thue 3. mal.

Fixatio & augmentatio ☽æ vera.

Nimm 2. Theil calcis vivæ, 1. Theil ♃ reib es wohl / laß es in einen Topff glühen / wirffs

wirffs in ein △, so solvirts sich / filterir es / geuß 3. Tropffen ol. ☿ drein / so fällt der ♃, geuß ▽ ab / geuß mehr ▽ dran / laß wieder fallen / biß das ☉ gar heraus ist von calce viva, dieses ♃ nimm 3. Theil / solve in ♅, aus / auch ☽ 1. Theil / und ☿ 5. Theil / geuß ʒß, zeuchs ▽ ab / das caput s. s. s. mit Bley-Aschen / in eine Büchsen / (cement-Büchse /) unten Bley-Aschen / zu oberst decke es mit ☉ zu / verschlage die Büchsen / setz es im linde △ 8. Tage / denn stärcker / so wird es fix.

☽ fix per zz.

☉ solvire in ▽ comm. filtrire es / laß abrauchen / das thue 3. mal / letzlich schmeltz es / geuß in Mörser / so ist es röthlich als ein Glaß / reibs / solvirs / filtrirs / coagulirs / dieses ☉ 1. Theil und zz. 2. Theil / reibs zusammen / imbibirs mit ☍ 4. mal / denn im eine cement-Büchse wohl verwahret / im Sande 3. Tage / linde △, denn stärcker 3. Tage / also daß es 4 fliesse / diesen zz. im Tiegel mit ☽ wohl vermacht / im Sande 3. Tage / wie man ♎ret / so ist die ☽ schwer / als ☉ und ist fix.

*c bald machen.

Höhle einen grossen Rettig aus / mache unten

ten ein Loch mit einer Pfriemen drein/schütte gestossenen *c drein/setze den Rettich mit der Spitze auf ein Glas/ das *c ▽ treufft hindurch in 24. Stunden.

Arcanum *ci.

Si *um resolvas a ☉ communi abstractum, so raubt er in Gülden nicht mehr.

Fixatio *ci.

Fac lixivium de calce viva, filtra, exsicca, coagula, hoc fac ter vel quater, fixabitur totum.

Aliter.

Nimm *ci 1. ℔, calc. vivæ ij ℔, tere invicem, inde ollæ, claude superius, pone in arena per triduum, postea fac igniat, exime, pone in ▽, agita bene, stet, donec claresçat, funde in vas aliud, iterum sic procede, donec nulla amplius acredo adsit, sine sensim evaporare, ne bulliat, & est præparatum. Nota tamen ne vase utaris cupreo vel ferreo.

*c. per alembicum destillare.

♎ ihn erstlich per oleum plumosum in ▽am

▽am, denn solvire denselben *c in ✝ de-
stillato, destilla per alembicum, gehet über
wie ein ▽ vitæ, darein solvire ☉, destillirte
es trocken ab / so ist es alsdenn ein rechter
☉ Kalck.

Gut ☌ machen.

Nimm ☌ q. v. reib ihn wohl mit so viell
frischen ♒, setze es in eine feuchte Stätte //
daß es zergebe / siede es so lange in einem ver-
glasten Topf biß hart wird / bey gar lindem
△, das thue 7. mal / er wird gut und nützlich.

☌ läutern.

Setze eine küpfferne Schale mit ▽ aufs
△, schütte den ☌ drein / laß ihn wohl sieden //
geuß ihn in eine andre Schale / da kalt ▽ in-
nen ist / so wird er sich wieder speisen / truck-
ne in calore vel sole, so ist er gut / und
nicht mehr saltzig.

☌ seine Bütigkeit nehmen.

Nimm ☌ 1. ℔ thue den in einen Tiegel
von guter Erden / setze den ins △, laß ihn glü-
hen / und drein aufsieden / so nimm ♃ 4. Loth /
so bald er aufsiedet wirff ihn drein / rührs
wohl u. e. a. wenn du siehest / daß der ♃ ver-
zehret ist / so setze eine eiserne Pfanne ins ▽,

daß

daß sie empor schwebet / geuß dein ☉ in die Pfanne / laß kalt werden / so ist ihm die Wütigkeit benommen.

☉ zubereiten.

Solve in ▽ & filtra, laß abrauchen in gläsernen Geschirr / denn es dringet durch irrdene Gefässe / am dritten Tage seiner Ruhe findest du es coaguliret wie weisser Stein / man mags brauchen vor *c, und vor ☽alkali in solutione, inerratione spirituum, denn es solvirt / dispergirt / und erweicht / es lässt sich bald giessen / und fleucht nicht. Item solvire ☉ in ▽ calida, filtra, coagula in ein Glas / so wird es durchsichtig wie ein Crystall.

Purgatio ☽is Gemmæ.

Ist Polnisch oder Ungarisch ☽ nicht gesotten / sondern aus Bergen gebauen / sonst Stein ☽ genannt / hujus recipe, laß fliessen / geuß auf einen Stein / solviret in ▽ calida, filtra, coagula in ☽.

☽ Gemmæ Philoso-phorum.

Extrahe ☽ e ♉ ▽tis, solve, coagula ter, sic habes ☽ gemmæ philos.

Oleum

Oleum ♄ni ſ. Plumbi.

℞ Oninum q. v. imbibirs mit ☥ ſo wirt es wie ein Muß / laß treugen / das thue 4 mal / darnach geuß des ☥ 3. Finger breit drüber / ſetze es in M. B. ſo lange biß ſich der ☥ färbet / denn geuß ihn ab / und andern drauff / alſo verſetze es in M. B. biß ſichs wieder färbet / denn geuß den ☥ zu den vorigen / und ſetze das Glas in den ∴, deſtillirs mit linden △, ſo kommt eine Gelbe / ſo mache beſſer ignem, biß es roth gehet / ſo thue das gelbe Waſſer weg / und treibe das rothe Waſſer auf mit ſtarcken △, und fahe das ſonderlich in ein Glas / das iſt ol. ♄ni, ſo du calciniret ☉ in das ☍ thuſt / und ſetzeſt es auf eine warme Aſchen / daß es warm wird / ſo ſolvirt ſichs / denn behalts mit Fleiß.

⊖ Urinæ Arnoldi de Villa nova.

Nimm Knaben-Urin eine gute Nothdurfft / laß es eine lange Zeit in einem wohlverglaſſurten Gefäſſe / biß es ſich ſetze / und alſo zu putrificiren ſtehe / jedoch iſt hierzu Monat-Friſt genugſam / alsdenn deſtillirs per filtrum, biß es aufs klåreſte erſcheinet / ſolches treib

treib fortan durch einen alembicum herüber/ biß daß das ☉ gantz trocken dahinden am Boden bleibt / über welches / da es noch sehr schwartz ist / schütte den destillirten Urin wiederum / und dasselbe repetire so offt / und herabgezogen / und das ☉ also coaguliret / biß es weiß wird. Dieses ☉ einen ℈ in warmen Wein einen Tag um den andern einem calculoso eingegeben / hat sehr grosse Krafft die Urin fort zu treiben / und den Stein zu zermalmen.

De ☉e urinæ secretum.

Urinam destillatam primo filtra, deinde per balneum pelle, fit crystallina, repete laborem, adeo subtilis est facta, vt vitra penetrarit.

♃ Arbeit (probirt)

Nimm 1. ℔ reine Saiffe / ♃ 1. ℔, Ungarisch ♂, calcinire iedes besonder im Ziegel- oder Töpffer-Ofen (diese calces laß in einem Tiegel fliessen bey starckem Geblase/ denn in schweren △ werden sie zu Glas/) so setzen sie einen schönen weissen König / den treibe ab / so wird er schmeidig und schön/ läst sich hammern / und ist gut ☽, so man sie scheidet / so geben sie ein Loth ☉, ist etliche mahl

probiret worden. So man hart Werck nim
(ist hart ♃) das sich in Schmeltzen unter
setzet / so kan man aus 1. ℔ 7. Loth gut ☽
haben / und 2. Loth ☉, man mag in Fluß
etwas von ♁e ♃is drein rühren / tu utere
*e. fixo, vel adole.

Pars cum parte.

Nimm ▽ 1. Theil / ♁ ein Theil / destill-
la, darein solvire das p. c. p. & pars de ☽
solvitur, restat ☽, geuß das extrahirte wie-
der drauf / zeuchs ab / geuß zur olität / geuß
sp. vini successive, laß 8. Tage digeriren /
denn drücke ihn ab / destillirt / reducirt / qua-
tirt / gieb Uberfluß.

♃ so hart und weiß als ☽

S. f. f. ♃ mit calce viva per noctem
denn geuß es ter in eine Lauge von ana. cal-
cis vivæ und Reben-Asche gemacht mit ☩.

Fluß.

Nimm 8. Loth ☿ in einem steinern Krüg-
lein oder Fäßlein / laß fliessen / darein trag
eintzeln 4. Loth ♆, und 4. Loth Glaß-Galle

Auf alle Metallen.

Nimm ♂ 4. Loth / Glätte / Glas-Galle
ge-

geflossen ☉ an. des Flusses ☉ ℥ii 3. Theil/ auf ein Theil Metall.

☽ aus ☿ zu machen.

℞ arsenici albi, & saponis Veneti ana ℔ß, das ⊂⊃ pulverisire gar klein/ die Saiffe schneide in Stücklein/ diese beyde u. e. a. vermischet/ und in ein Kölblein gethan/ ♎res in ∴ erstlich in gelinden/ hernach stärckern △, den ♎at nimm ab/ und gebrauche ihn wie folget. ℞ 1. ℔. Schwedisch ☿, laß es in einem Tiegel wohl fliessen/ hernach nim des obigen sublimats ℥ß, wirffs auf das geflossene ☿ rühre es mit einem höltzernen Spatel wohl um/ biß es weiß wird/ darnach nimm dieses geflossenen ☿ 1. ℔ thue dazu ℥ii ☽, und laß es m. e. a. fliessen/ so hast du ein groß secretum.

☿ ex ♄ zu machen.

℞ ♄ q. v. thue ihn in einen Schmeltz-Tiegel/ laß ihn wohl fliessen/ adde an. h. e. eben so viel Wißmuth/ laß erkalten/ so findest du einen lebendigen ☿.

Ein wahrhafftig Experiment eines Priesters/ welcher der ♀ den Klang und das Gewichte des ☉ geben konnte.

Er solvirte die ☽ in F, und wenn sie ad siccitatem evaporiret war / so mischte er ☿ gleiches Gewichts darunter / und wenn es mit einander 10. mal sublimiret war / imbibirte er es etliche mal mit dem ol. ♀ per deliquium, und that denn ein wenig Berggrün (ist eine Farbe) dabey / darnach that er es in einen Tiegel / inwendig wohl mit Kreide geschmieret / denn verlutiret / und ließ es schnelle fliessen in Wind-Offen / so hatte er schön ☽, dem nichts abgieng / es bestund in cement, hatte den Klang und Schwere als ☉.

Fixatio ☿ nobilissima.

℞ ☾ ♒ij, cal. ☉ ♒ß fac ▽, ut moris est, in diesem ▽ solvire 16. Loth ☿ und 2. Loth ☽, jedes besonder / wenn es nun solviret ist / geuß die solutiones zusammen in ein Glas / und dd. das ▽ 3. mal davon / nicht gar starck / damit der ☿ sich nicht hoch ♎ / wenn du solches ▽ 3. mal hast abgezogen / so nimm alsdenn den ☿, und reibe ihn gar klein / und thue ihn wieder in ein Glas / und geuß das gradir-▽ auf den ☿ eintzeln / damit sich der ☿ nicht in einen Klumpen zusammen setze / und ziehe das ▽ 6. mal davon. Wenn du nun solches gethan / so geuß wieder 18. Loth frisch

gra-

gradir-▽ darauf / und thue ihm wie vor / wenn du nun solches auch gethan hast / so geuß ein gut ol. ☉li a phlegmate seperatum darauf / und zeuch es 3. mal davon / so bestehet der ☿ seine Gluth ziemlich / wenn nun solches auch geschehen / so nimm des fixen ol. ☌, geuß es auf den fixen ☿ und dd. es mit lindem △ davon / so hat sich das ol. mit dem ☿ +∈, wenn es +∈ ist / so nimm es heraus / reibs klein / und thue es auf eine Glas-Tafel in Keller / daß es sich solvire / wenn es sich solviret hat / so +∈ es gar gelinde solche solution und +∈ thue 3. mal / letzlich so gieb ihm ♂ starck △ so wird er fliessen im Glase wie ein ☌ / alsdenn so hast du deinen ☿ figirt / welcher vor dem Geblase und auch vor der Capellen stehet. Wenn du nun diesen ☿ reduciren und abtreiben wilst / so erhältst du 16. Loth gut beständig ☽ in allen Proben / und magst kühnlich ohne allen Scheu den Goldschmieden und Müntzern verkauffen / und diese 16. Loth ☽ halten 4. Loth gut ☉. Wilst du dich aber daran nicht genügen lassen / so nimm des fixen ☿ 1. Loth / und trage es auf 10. Loth purgirt ♀, so erhältst du im Abtreiben 8. Loth gut ☽ beständig in Proben / und diese 8. Loth ☽ halten 1. Loth fein ☉.

Gradir-Wasser zu diesem Wercke.

℞ ☉ calcin. ☾ an. ℔j. zz. ♎ an. ʒviij, ∞ ☉ an. ʒß. pulverisire und mische sie wohl dd. ein Wasser / ut moris, daraus / jedoch mit Vorsichtigkeit / so hast du das Gradir-Wasser wohl bereit.

Das fixe oleum arsenici.

℞ ☾ der mit ♆ 3. mal figiret 8. Loth/und ∞ crystallin. 6. Loth / ♓ir es mit einander 16. mal / das was sich auf♓ret / allwegen wieder darunter gerieben / und wenn du ihm zum 18. male ♓rest / so bleibt er fix und beständig / diesen fixen ∞ nimm nun / reib ihn klein / und solvire ihn in Keller / so hast du das fixe ol. ∞ auch wohl zu diesem Wercke præpariret.

Coagulatio Mercurii.

℞ ☉ Rom. vel Hung. ☾ ♁ an. ʒjv, fac hæc omnia in sufficiente quantitate ▽ ferratæ ebullire, cum incipiant bullire, immitte ℔j ♂ in laminas redacti tenues, aut loco ejus portiones tenues ferri, tandemque ☿ viui ʒjv coquant affundendo semper novam ▽ per 6. ☿, postea ♂ eximatur,

tur, cauendo ne ipsi adhæreat ☿, effundatur ▽, ☿ in fundo congulatus bene lavetur, vt fiat nitidus, exprimatur per linteum, formentur ex residuo in linteo ☿ globuli, per ʒ ♂ sub cœlo sereno, vt eo melius indurescant, relinquendi aut sequenti modo cementandi. ℞ mirobalanorum citrinorum, terræ criteriæ vel militiæ, ficuum, uvarum Corinthiac. an. ℥ij tutiæ Alexandr. ppt. ℥j hæc omnia in pastam redige, qua fundum & latera crucibuli ut materia fundenda in medio maneat, probe munienda, imo ☿ cementandus plane tegendus, super impone aliud ✢ ac luta, postea cementa per 3. horas in loco mediocriter calido, ut cineribus, & habebis metallum fului coloris, instar ☉.

℞ ♀ ℥ij. Zinck ℥j, laß das ♀ fliessen/ darnach thue das gefeilte Zinck dazu/ rühre es mit einem Holtz wohl um/ dann wirff dazu Borras/ ☾, ✳, an. ʒß, menge es wohl untereinander/ darnach hat man es.

℞ ♀ lamellat. stratificire es mit ♁♀ & ☾ an. 1. Theil/ und weissen arsenici 2. Theil/ giesse ol. lini drauf/ und cementir es für eine Stunde oder zwey/ denn schmeltz es mit starckem △ und nimm allezeit die Unrei-

nigkeit ab / biß es klar stehet / denn wirff ein wenig gestossen Glas dazu / misce in tigillo, und gieß es aus.

Eine Mercurii Arbeit / daß er sich hammern und ziehen läsſet / auch an Stich und Bruch dem Golde gleich.

℞ ☿ii crudi oder sublimati, Virid. æris, ♁ hungar. ♋ comm. an. q. v. ☩ opt. q. s. koche sie zusammen in einer eisernen Pfanne / besser ists in einer küpffernen / so lange biß der ☿ coaguliret ist / so der ☩ verkochet / gieß frischen wieder auf / den coagulirten ☿ nimm heraus / wasche ihn wohl ab / drucke ihn durch ein Leder / was noch lebendig ist thue hinweg / den coagulirten formire in Küchlein / eines Messer Rückens dick / laß sie trucknen / darnach nimm rad. curcum und tutiæ Alexandr. an. so viel als das vorige / thue es vermischt in einen Tiegel / mach s. s. s. jedoch das erste stratum Sand / darein ein wenig Saltz sey / alsdenn die Mixtur ☿, wider die Mixtur / &c. verlutire den Tiegel / setze einen andern drauf / gieb ihn △ in einem Wind-Offen 4. Stunden lang / alsdenn laß erkalten / so findest du den ☿ dem ☉ gleich.

Augmen-

Augmentatio Lunæ ſuſtinens examen mallei, lapidis lydii &c.

℞ Stanni Anglici puri partem unam, ☽ partes tres, funde inſimul & fiet maſſa fragilis & alba (NB. obſerua hic dealbationem ☽ : Malleabilitatem inducere potes tartaro, ita vt crucibulo imponas fruſtum integrum, huic ſuperinjicias metallum, idque fundas, fuſo iterum pauxillum ♀ pulveriſati ignemque adhibeas, quousque ♀ ſufflando abjerit omnis. Unica uncia metalli requirit citciter ſcrupulum ♀ integri, totidemque contuſi) hujus maſſæ ℞ unam partem ♃æ, tantundem fluant, & habebis metallum album & malleabiliſimum, ſuſtinens examen lapidis lydii &c.

Ein Stück ſo halb Gold und halb Silber giebt.

Nimm Hammerſchlag / ſtoß ihn zu Pulver / waſche das Pulver rein ab / laß es trucken werden / und nimm davon ℥iv, geſtoſſen ♃ii auch ſo viel / vermiſche es untereinander / thue es in einen Schmeltz-Tiegel / ſetze ihn

in einen Wind-Ofen / gieb ihm erst gelin
darnach starck △ eine gute Stunde lan
daß es wohl fliesse / gieß es in einen Gieß-P
ckel / daß sich der König setze / den stoß zu Pu
ver / setze ihn zu sal alkali, litharyr. gekörn
ten ♄ an. ℥iv, rothen ☿ ℥ij, laß es wohl
vermischt in Wind-Ofen fliessen / denn wo
ihm selbst erkalten / zerschlag den Tiegel / tre
es aufn Test ab / so findest du gut ☽ und d
Helffte ☉, kanst darvon gute Nahrung h
ben. NB. Setze den gepulverten Regulu
aufm Test / alsdenn pulverisire ihn wiede
und schmeltz ihn mit dem Zusatz.

Verzeichnüß etlicher Flüs
auf Ertz- und Berg-Arten / Kieß
und etliche wilde Arten.

Zu wild ☉, ☽, und ♀ Ertz mache ein
Fluß von ☿, ☌, ⊖ ana und so viel Ψ c
die drey wägen / laß es mit einander ausgl
hen / lauge es aus mit einer Lauge von B
chen-Asche / und laß es zum ⊖ anschiessen / d
V. coagulire ein / so hast du einen herrlich
Fluß / die subtile flüchtige Metallen zu bi
den / dis ☓ nimm 1. Theil und Glätz 3. The
es muß das Ertz zum Schlick gezogen w
den oder calcinirt / nachdem die Art derselb
Natur ist. Ei

Eine Arbeit und Fluß zu Kieſe/ darinnen Gold vermuthet wird.

℞ 8. Loth ♂, 6. Loth ☿ 1. ℔. gekörnten ♄, diß zuſammen mit einen halben ℔ ♎ in einem verdeckten Topff in △ bey 4. ☓ cementirt/ diß ſtoß klein/ laß mit den ☉ flieſſen/ gieß in einen Gieß-Puckel/ laß das ♔ fallen/ und 4. mal ſo viel ♄ wieder flieſſen/ und mit dem ſchnellen Fluß wohl heiß gehalten/ und zum ♔ gegoſſen/ denſelben in ☽ getragen und abgetrieben/ und geſchnitten/ ſo findeſt du dein Gold aus dem Kieß.

Oder thue ihm kürtzlich alſo:

Nimm dieſes Kieſes 8. Loth/ gefeilt ♂ 4. Loth/ ☿ 2. Loth/ ♄ 1. ℔, laß mit 1. viertel ℔ ♎ in einem Topff mit ein △ 4. ☓ cementiren/ denn ſtoß und laß mit guten △ wohl flieſſen/ und den ſchnellen Fluß darunter/ gieß zum ♔, den trag in ☽, und treib es mit friſchen ♄ ab/ und ſcheide es/ ſo findeſt du das Gold/ ſo im Ertz geweſen.

Das

Das Gold aus den Kiesel steinen zu bringen/ vom Fürsten von Hollstein.

℞ 1. Theil gedörret ☉, 2. Theil ungelöschten Kalck / woran ich die zu gestossenen Kiselsteinen (die an den Flüssen sich finden/ und gelbe Aderlein haben / seynd die besten) gemischet / und mit gekörnter ☽ im Tiegel s. ist also dick gemachet / daß es nicht zum regulum fliessen kan / etliche Stunden cementiret / zuletzt aber ein paar Stunden starck daß es schmeltzen kan/ solches 1. oder 2. mal mit frischen Pulver wiederholet/ und die cementirte ☽ geschieden / ist zu Zeiten ein weiß corpus, zu Zeiten aber ein schwartzer ☉ Kalck so in reduciren wieder weiß worden / zu Kugeln gefallen/ welches die artisten pto ☽ fixa weil es in allen Proben von Gold bestandig haben halten wollen / und dieses habe ich meistentheils erhalten.

Aus Marte Venerem zu machen. Helvetii.

℞ das ♂ aus dem colcothar ☿, dissolvires in ol. ☿, abstrahire das ol. stratificire ♀ mit

den zurückgebliebenen ☉ in Tiegel/ schmeltz die ☿, trage die geschmoltzene ☿ auf ♂ im Fluß/ so wird es schöne ☿ werden.

Eine hohe Medicin.

Nimm ol. Oli 1. Loth/ 8. Loth ▽, dieses geuß über 1. Loth Stahl-Feile/ laß digeriren 1. ☌, denn solvirt es sich/ filtrire es/ thue es in eine gläserne Retort, ziehe es ab/ biß es trucken wird/ aldenn bleibt ein roth ☿ wie Blut/ geuß darauf ♓ 8. Loth/ 2. Loth sp. ☉ oder ☾, daß zwey quer Finger darüber gehet/ denn wird es roth wie Blut/ laß es durchs Pappyr lauffen/ ziehe es ab/ so bleibet ein Oel oder liquor, dieses behalt/ darnach nimm 1. Loth ☉, solvire es in ▽, filtrire es/ ziehe es ab/ denn bleibt ein roth ☿ thue es in das ♌ ♂, das ♌ ♂ miscire mit ßß calc. ☽, dieses in eine Glas-Kolbe gethan/ 12 ☌ in grosser Hitze gehalten/ denn ☌ in stärcksten △, biß es gantz glühet/ laß erkalten/ nimm es heraus/ setze es zu schmeltzen in einen Tiegel/ so hat man auf die Helffte Gold/ ist auch eine gute Medicin.

NB. Wenn du es wilst zur Medicin gebrauchen/ so must du es nicht schmeltzen/ sondern

dern behalten in forma pulveris, nemlich so / als es aus den Kolben kommt.

Ein guter Proceß vom stinckenden ol. ☿.

Nimm ol. fœtid. ☿ & auripigment. an. ℥jv. zz. ℥ij, ⊖☿ ℥j, thue es in eine gläserne retorte wohl verlutiret / setze es 6. Wochen in Roß-Mist zu putrificiren / darnach per retortam getrieben / giebt ein roth Oel / in demselben lösche ☽ Blech ab 20. mal / je öffter / je besser / und cementire mit den hinterstelligen ♋ 12. ☓, als denn geschmoltzem giebt gut ☉ in allen Proben beständig.

Proceß den Mercurium zu figiren.

Nimm ℥j ☉, schmeltz es unter ℥jv fein ☽ und scheide es durchs ▽, als nicht mehr scheiden will / so geuß das ▽ ab / und frisches wieder darauf / laß wohl kochen / biß daß die ☽ wohl geschieden sey / und das ☉ als ein subtiles Pulver liegen bleibe / süsse es wohl mit Regen-Wasser ab / und truckne es / so ists bereit. Nimm diesen ☉ Kalck / thue ihn in eine Scheide Kolben / und geuß von den nachfolgenden Wasser drauf / setze es auf warmen

Sand

Sand / und laß es stehen / biß das Wasser hochgelb gefärbet sey oder roth / geuß es langsam ab in ein ander Glas / und geuß wieder ander Wasser auf den Kalck / laß wieder in der Wärme stehen / biß daß es wohl gelb seye / geuß langsam bey das erste / dieses thue so lange / als es Farbe aus dem Kalck ziehen will. Nimm alsdenn alles Wasser und geuß es in eine gläserne Retort, lege die in Aschen oder warmen Sand / und laß gar langsam das ☿ abdestilliren ohne Kochen / wenns trucken ist / so geuß das Wasser wieder auf die Materie / so solvirts sich wieder schön auf / und wenn sie wohl solviret ist / so dd. wieder wie zuvor / dieses thue 4. oder 5. mal / so bleibt das ☉ als ein dicker Honig oder ♌ liegen / und muß ℥iij wägen / dazu thue ℥ij saubern ☿, setze auf warmen Sand / und laß in starcker Hitze 8. oder 14. ♂ stehen / so dd. alle die Feuchtigkeit weg / darnach halt es in △ bey nahe glühend auf 24. ☓, so ists gethan / schmelze die Materie mit borras oder einen andern Fluß / so findest du dritthalb Untzen von dem allerbesten Golde / lobe GOtt / und vergiß der Armen nicht.

Das

Das Wasser zu dieser Arbeit.

Nimm gut ☿ 1. ℔, und thue darunter sp. ⊖ durch den Scheid ♆ gemacht / um menge es untereinander: wenn man mit wolte arbeiten / so muß man nehmen ℔j ☿ und ʒß sp. ⊖ und extrahiren das ☉ damit und wenn man ʒj extrahiret hat / so solvir in ☿ ʒiij ☽, geuß die solutiones untereinan der / und vermenge es wohl / dd. darnach di Feuchtigkeit ab / biß auf den 4. Theil / setze 14 Tage in die digestion / alsdenn dd. die ma teriam trucken ab / schmeltz und scheide es Probatissimum secretum, siehe zu / thue wohl / anders kan es leicht fehlen.

Fixatio Mercurii.

Nimm ☿ vivi und ♆ comm. an. ʒvj ver mische es wohl unter einander in einen höl tzernen Mörser / biß man den ☿ nicht mehr siehet / thue es in einen Tiegel / und laß das ♆ verrauchen auf linden △ (cave ne flam mam concipiat) wenn es nicht mehr rau chet / so laß den Tiegel erkalten / stosse die hin terstellige Materie / und thue wieder so viel ♆ dazu / und procedire wie zuvor / dieses thu

thue 5. mal / so behältst du ein braun Pulver / welches / so du es sublimirest mit starcken △, bekommst du einen rothen sublimat, diesen ♎at nimm und setze ihm zu so viel in ♀ solvirte Dam, vermische es / thue es in einen wohlverlutirten Kolben / setze es in ☵ und gieb ihn 12. ♉ △ in 1. Grad / denn ziehe den 2. Grad auf / und gieb ihm noch 12. Stunden △, wenn diese 12. Stunden wieder verflossen / so öffne den 3. Grad / und halt ingleichen 12. Stunden damit an / zuletzt öffne den 4. Grad / und gieb ihm △, daß alles glühe 24. Stunden lang / alsdenn nimm die Materie aus / treib sie ab auf n Test / und scheide sie in ♀, so hast du aus 8. Theil 6. Theil / und 1. gut Theil schwartzen ☉ Kalck. NB. So du wolltest auf ☉ arbeiten / so must du an statt der solvirten ☽, solvirt ☉ nehmen.

Mercurii Fixatio zu weissem Golde.

Nimm von guten ♀ 4. Loth / thue es in ein Kolben-Glas / solvire darinnen 2. Loth fein ☽, und in einen andern Kolben gemeinen ☿ wohl purgirt auch 2. Loth / diese beyde solutiones geuß zusammen in einen andren Kolben / und dd. das ♀ davon ab / biß

auf die Trockene / das abgezogene ▽ schütte wieder auf die Materie / und abstrahire es wieder / dieses wiederhole 6. mal / zuletzt siehe wohl zu / daß die Materie recht trucken bleibe. Es ist auch nützlich / daß du es 2. oder 3. mal mit frischem ▽ stärckest; denn nimm die Materie so am Boden liegt / also warm die wird etwas gelb seyn / reibe sie auf einem Stein / und schütte darauf in einer gläsernen Schale guten ☥ vini, daß er 3. Finger über die Materie schwimme / das wird sich unter einander mengen / wie ein rother Grund wenn es sich wieder setzet / filtrire es durch ein wöllin Tuch in ein Glas / darinn 8. Loth neu purgirt ☿ seyn / dieses medicamentum metallicum, so es Tropffen weise durch Tuch fället / wird es denselben coaguliren wie ein Teig / diesen coagulirten ☿ laß trucken werden in einen reinen Tuch / dieser coagulirte ☿, wenn er geworffen wird auf viel geschmeltzte ☽, figirt er sich / und durch dieses Mittel figirt sich denn auch ☽, wenn man darauf wirfft ☉, borras und Mastix im Fluß / und mit einer Haselstaude umgerührt / darnach abgetrieben und ausgegossen.

NB. Nachdem diese gemachte ☽ verkauffet worden / und aber im Schmeltzen der ☿ der

von geflogen / als ist deßwegen zwischen den Käuffer und Verkäuffer grosser Streit entstanden / hat also der Verkäuffer an denjenigen / von welchen dieser Proceß herkommen / geschrieben / welcher sich aber excusiret / daß er solches nicht verursachet / sondern spricht: es folget wie ich es gemacht habe / ich habe die Helffte meines ☿ii genommen / 2. mal ergeben lassen in ℥j ♀, im letzten habe ich ihn wohl trucken werden lassen / denn habe ich ihn pulverisiret / und davon 1. Theil auf 2. Theil der andern Helffte / so inne geblieben / und den ☿ coagulirt / und das in einen Tiegel auf grossen △ ohne andere Vermischung gemeldter Materien congeliret / hat sich solches durch dieser Medicin Tugend fixiret in einen wahren metallischen Leib veræ ☽, das ist weiß ☉, gut / geschmeidig / perfect in allen Proben / weich zu tingiren.

E N D E.

Curiöses
Wein-Büchlein/

Oder:

Beschreibung einer beständigen Melioration geringer Land-Weine in ausländische bessere Sorten/

Zu allen Zeiten des Jahres Practicabel:

Auch was für Unterscheid in Weinen sey/ worinnen deren Krafft/ Gesundheit und Tugend eigentlich bestehe/

Und wie man ihme durch Kunst / annehmliche Süssigkeit / selbst beliebigen Geschmack/ Geruch und Farbe geben / und compendiös beybringen soll.

Erstlichen:

Was Wein sey / und wor- aus solcher gemacht werde.

§. 1.

OBgleich von vielen/und sonderlich in Engeland / unterschiedliche liquores, als da seyn ausgepresste Säffte von allerley Baum-Früchten / wie auch die aus verwundeten Palmen- und Bircken-Bäumen fliessende und trieffende Säffte / Weine gemacht werden; sind sie es dennoch nicht: Sondern der rechte Wein ist ein Safft aus reiffen Wein-Trauben gemeiniglich durch Hülffe einer Kelter / mit grosser Gewalt / gepresset / und ausgedrücket / welchen Safft man vor der Gehrung Most nennet / nach derselben aber Wein zu nennen pfleget.

§. 2. Was nun eines aufrichtig / gut und beständigen Weines Beschaffenheit / Krafft und Tugend anlanget / haben solches die alten Weinverständige durch ein dreyfach unumstößliches fundament, mit einem Wörtlein andeuten wollen; indem sie einen rechten guten Wein / Vinum C. O. S. genennet: wel-

che drey Buchstaben C. O. S. sie in 3. Wör-
ter getheilet / und dadurch bedeutet haben
Colorem,
Odorem,
Saporem.
Und gewißlich so ein Wein diese drey Eigen-
schafften besitzet / kan und muß er billig wohl
und gut erkannt und gehalten werden.

§. 3. Warum aber die Weine sauer blei-
ben / leicht zähe / kaanigt / lang und schimm-
licht werden / ist Ursache / daß alle Wein
einen sauren Weinstein haben / jedoch eine
mehr / als der andere ; je unzeitiger nun der
Wein ist / je mehr heget er dieses sauren Wein-
steins / welcher durch seine Säure die Wei-
ne vergeringert / und unlieblich zu trincken
machet. Weilen auch denen geringen / und
unzeitigen Weinen darneben noch spiritus
mangeln / werden solche also leichte kaanigt /
zähe / lang und schimmlicht.

§. 4. Derowegen muß einen solchen ge-
ringen und mangelhafften Weine (so man
ihn verbessern will) sein saurer / ungesunder
Weinstein corrigiret werden : welches am
allertüglichsten und beständigsten / durch ei-
ne andermalige / starcke fermentation und
rechtmässige Beyfügung / oder Einbringung
einer

eines subtilen und natürlichen spiritus erfolgen und geschehen kan. Denn je länger ein Wein fermentiret / je stärcker und besser er wird ; Ja es beruhet eben darinnen Vortheil und Kunst / einem jeden Wein zu allen Zeiten des Jahres in eine beständig und langwärende fermentation zu bringen / und darinnen erhalten können / gleich einen jungen Most.

§. 3. Die Spanischen Weine haben gar keinen Weinstein / indem durch der Soñen penetrante Hitze / die Trauben allda überzeitig reiff geworden seynd. Frantzösische Weine haben etwas Weinstein / jedoch kaum halb so viel als die Teutschen / weilen solche gar selten oder niemals überzeitig werden.

§. 6. Hieraus nun folget / daß ein unzeitiger Wein / viel Weinstein und wenig spiritus ; Hergegen ein zeitig und reiffer Wein keinen Uberfluß Weinstein / desto mehr Stärcke und subtile spiritus heget und in sich hält : die auf folgende Art aber (per secundam fermentationem) im Faß meliorirte Weine besitzen noch viel andere Eigenschafft und Würckung / sind auch an und vor sich selbst ein recht vinum medicatum billig zu nennen.

§. 7. Und also ist ein gantz besonderer und

ungemeiner modus meliorandi: denn erstlich kan eine solche beständige Wein-Verbesserung an allen Orten / am füglichsten aber / wo viel gering und unzeitige Weine sich finden / zu allen Zeiten des Jahrs / durch jederman / en grosso, und dennoch compendiöse ohne grosse Mühe und Wartung / gegen die gemeine und bekannte Art der Wein-Wartung zu rechnen / gethan und verrichtet werden.

§. 8. (2.) Können und müssen solcher Art meliorirte Weine gut und annehmlich werden / auch beständig bleiben; Weilen die Verbesserung durch nichts ungleiches / frembds noch unnatürliches geschicht / sondern nur in / von u. durch sich selbst / mit Beyhülffe einer andermaligen fermentation / durch / und in welcher die überflüssige und unzeitige Säure / in einem natürlichen Weinstein sich verwandelt / und compendiöse niedergeschlagen wird / ja also / daß öffters an die Seiten und Boden der Fässer (worinnen die melioratio vini nur einmal geschehen ist) ein rechter / schön und glänzender Weinstein Messer-Rücken dicke sich feste an das Holtz setzet / und erhärtet / daß man solches par force davon abschlagen muß. So werden auch in dieser andermaligen fermentation (solcher geringen Weine) nebst

præ-

præcipitirung der unzeitigen Säure noch viel subtile und starcke spiritus compendiöse mit eingeführet / welche jedem / sonst von Natur geringen und sauren Wein / zeitig / gesund / lieblich und durabel machen helffen.

§. 9. (3.) Also dergleichen Art meliorirte Weine nicht (wie die gering / unzeitig und saure Weine) Bauch-Grimmen / Lenden- Kopf- und Glieder-Wehe / noch weniger den Stein und podagram causiren können / sondern seynd durch die zweymalige starcke fermentation (erst im Herbst- oder Most-Zeit / darnach vorjetzo) also corrigiret / und gleichsam medicinalisch gemacht worden / daß sie nunmehro würcklich den nicht schon allzucompacten Stein in menschlichen Leibe zermalmen / per urinam & sudorem besser austreiben: auch kan man nach eignem Verlangen solche Weine in ihrer medicinalischen Krafft noch um viel mehr exaltiren.

§. 10. (4.) Machen solcher gestalt perficirte und veredelte Weine (viel auf einander genossen) eilig truncken / und eher als andere geringe Weine / nicht aber schwere und schmertzhaffte dumme Köpffe.

§. 11. (5.) Raison davon ist / weilen solche compendiös imprægnirte spiritus vini viel subtiler /

tiler / penetrant und gesunder als die gemei-
nen / sauren und geringen Weine sind ; dar-
um die menschlichen Lebens-Geister bald be-
fangen / auch bald wiederum davon entledige
werden / jedoch ohne nach- und zurück-gelassie-
nen Schmertz / Ubel oder Mattigkeit. Der-
halben liegen auch solche meliorirte Wein
länger / als andere von Natur erzeugte / un
verschlagen nicht / werden auch nicht kanig
lang noch zähe / und haben gar keine Schwie
felung oder Einschlag nöthig / obgleich ein Ge
fäß auch nur damit halb voll angefüllet / läng
ger als ein viertheil Jahr liegen solte ; da hin
gegen der beste Rhein-Wein / geschweige da
geringer Land-Wein ohne Schimmel / un
möglich sich so lang halten lässet / welches al
lein aus Mangel benöthigter spiritus her
rühret.

§. 12. (6.) Können diese meliorirte Weine nach
eigenem Belieben gelb / schieligt / blanck oder
blut-roth / auch so helle und klar als ein Brun
nen-Wasser / gantz beständig gemacht werden.

§. 13. (7.) Auch sind dieser Art perficirte See
und Weine / nicht so süß / lätzschig / hell un
walgigt wie andere verkauffte gemeine Secte

§. 14. (8.) Können nicht nur allein alle Arten
gering und saur gewachsene / sondern auch ka
nigt

nigt / halb-verdorbene und beschlagene Weine durch diesen durablen modum meliorandi wiederum zu rechte und Nutzen gebracht werden ; jedoch mit dem Unterscheid / daß freylich ein guter / gewachsener alter Wein delicater auskommet als ein geringer / so kaum zu Essig dienen sollen.

§. 15. (9.) Haben diese auf unsere Art meliorirte Weine keiner Mantscherey noch stetiger Füll- und Wartung nöthig / gleichwie die geringe und unzeitige : denn sie zeitig und spirituös genug seyn / also an- und vor sich selbst schon besser dauren / und unverändert halten können und müssen.

§. 16. (10.) Kan eine solche mehr als cento pro cento nutzbare Wein-melioration binnen Zeit von 7. biß 8. Wochen zu allen Zeiten des Jahres füglich verändert und ausgearbeitet werden / es sey gleich 1. viertel oder gantzer Eymer ; oder es mag auch gleich ein gantz Fuder Wein auf einmal angestellet werden / so erfordert alles indifferent eine Zeit und Arbeit / ausser deme / wie leicht selber zu ermessen stehet / daß man einen Eimer Wein eher ausfüllen / accommodiren / und wieder abzäpffen kan / weder ein Fuder Wein.

§. 17. (11.) Alle solcher gestalt meliorirte Weine

lassen

lassen sich über Land und See verführen/ wel
ches denen geringen zu thun unmöglich fälle
§. 18. (12.) Das gantze Werck kan von einer
Knaben tractiret werden / an einen kleine
Ort / nachdem man es starck anzufangen b
liebet. Item / also ist möglich einen Wein/
alt oder jung er gleich ist/ binnen 3. Tagen (e
nen von der Kelter kommenden Most gleich
starck und langwierig jährend zu machen
wiewol dennoch alles seine behörige Zeit / Zi
und mensur hat.

§. 19. Endlichen ist zu wissen nöthig/ da
des gantzen Wercks fundamenta auf lautte
Handgriffen beruhen. Denn so einem gleic
der Proceß aufrichtig communiciret / d
erforderte Handgriff aber dabey verschwi
gen wird/so erlanget ein curiosus in praxi a
statt eines annehmlichen Weines/ einen per
fecten Essig ; welches schon etlichen felic
ter begegnet und daraus grosser Schad zu
gewachsen ist / so man doch alles durch rech
mäßiges tractament leichtlich hintertreibe
und vermeiden kan.

§. 20. Es bestehet und beruhet aber die
beständige Wein-melioration in bessere Sor
ten auf folgenden Puncten :

§. 21. (1.) Kan allen von Natur sauren un
gerin

geringen Weinen ihre grobe und ungesunde Säure / durch einen compendiösen Niederschlag oder menstruum auf einmal alle und gleichsam im moment præcipiret werden; hierdurch verlieret zwar wol ein geringer Wein seine Säure / es ist aber dennoch keine beständige oder gegründete melioration / und halte ichs selbst für eine curiosität. (2.) Alle geringe Weine in kurtzer acht-wöchentlichen Zeit / Sommers- und Winters im Fasse zu einen annehmlichen Tranck oder rothen Secti zu perficiren. (3.) Zu einem Italiänischen Blut-rothen Martemin. (4.) Blancken Tockeyer. (5.) Blancken und roth Moscateller / so delicat als ein natürlich Gewächs. (6.) Malchos oder Griechische Weine. (7.) Alicant, oder (8.) Lacryma (9.) Einem übrig starcken oder allzuschwachen Wein / eine gesund und liebliche Stärcke oder Schwäche compendiös beyzubringen. (10.) Wird noch zum Uberfluß und mehren Nutz der artisten vom Abgange dieser beständigen Weinmelioration ein sehr annehmlicher guter und starcker spiritus ardens vini erlangt / der lieblich und besser als ein Rheinischer Brandewein (aus gemeinen Wein-Hefen gebrand) ist / kan auch in allen Dingen darvor redlich

passi-

passiren. (11.) Oder man kan auch einem herrlichen spiritum vini tartarisatum anstatt schlechten Brandweins daraus machen/ und erhalten/ mit dessen Hülff auch geringe Weine durch einen gantz andern und besonderen modum tractandi beständiglich zur Most-Zeit melioriret werden können/ daß solche darnach viel gesunder/ durabler/ auch eher trinckbar werden/ als andere neue Franck- oder Rhein-Weine. (12.) Noch wird aus dem von spiritu bliebenen Abgange/ ein schön/ weiß und herrlich sal fixum tartari erlanget/ so zu vielerley Nutzen in Chimia, als auch anderen Dingen dienet/ und ein jedes Pfund in die Apotheken pro 1. fl. biß 1. Thlr. kan verkaufft werden. (13.) Letzlich wird auch von und aus den elendesten Abgange dieses Werckes/ mit einen geringen Zusatze ein gut und beständiger Wein-Essig noch erhalten und gemacht: Gehet also bey dieser mehr als cento pro cento profitablen Wein-Verbesserung gantz nichts ab/ noch verlohren.

§. 22. Zu geschweigen allerley andre künstlich præparirte Weine/ welche nach allerley Vegetabilien/ als Kräutern/ Früchten und Wurtzeln riechen und schmecken/ aber gantz

unge-

ungemein/besser/annehmlicher/stärcker u. gesunder / als die sonst auf gemeine Weise bereitete Frucht-Weine.

§. 23. Auch ist so gar möglich aus Wasser mit einen Zusatz einen lieblichen und trinckbaren Wein zu machen / und oculariſch binnen 2. Monaten zu demonstriren: Denn man in melioratione vini, als wie mit dem Scherwentzel in der Charte fast umspringen / und was für ein Schmack / Geruch oder Stärcke einen fast nur beliebet / machen kan / und demnach mehr als mit einem andern negotio in der Welt / ohn groß pericul, Mühe und Verlag oder Unkosten / in kurtzer Zeit ein ehrlich Geld in aller stille mit verdienen.

§. 24. Grosse Herren aber können mit solchem Arcano (woferne sie Wein-Wachs haben) ihre revenüen um ein merckl. grossen Theil vergrössern und vermehren; Haben sie aber keine Weinberge / dienet solches negotium in ihrer Oeconomie dennoch zu einer menage, so sich jährlich auf 1000. Thlr. &c. belauffen wird / weilen doch an aller Herren und Potentaten Höfen viel Wein consumiret werden von in- und ausländischen Sorten: zu deme trincket ein jeder um civilen

Preiß

Preiß lieber einen guten / annehmlichen und gesunden / weder unzeitig / sauren und ungesunden Wein.

§. 25. Mag also anderen (so diese Wissenschafft nicht haben) der Wein Herbst-Zeit gerathen oder nicht / so kan man doch stetig aus den geringen Wein auch im Fall der Noth an solchen Orten / wo gar kein Wein wächset / noch vor Geld zu bekommen ist / dennoch einen delicaten Trunck auf die Tafel verfertigen / und in kurtzer Zeit liefern / um einen civilen Preiß / darzu in einer guten couleur, Geruch und Geschmack.

Wein schön zu machen.

Erstlich nimm Hausblasen / dieselbe geklopfft / hernach in reinem Wasser eingeweicht / und 24. Stunden liegen lassen / u. hernach klein gepflückt / und in eine Füll-Gelte gethan / und Wein darüber geschütt 2. oder 3. Maas / des andern Tags wieder so viel / und die Bereitsel durch eine Sey geschlagen / und hernach wieder durch ein sauber Tuch gewunden / und in ein sauber Biet gethan / hernach ein Fäßlein aufgebrennt und drein gethan / und muß von einem Faß ein viertheil Wein genom-

nommen werden / welches man schön machen will / zu dem Bereitsel / und hernach noch ein viertel Wein / damit man den Wein in dem Faß herum schlagen kan / und muß zu einem Stück Faß ein Maas Bereitsel genommen werden / hernach wieder aufgefüllt / und zugeschlagen.

Essig-Kunst.

Nimm 1. Loth langen Pfeffer/
1. Loth Bertram-Wurtzel/
1. Loth Keller-Halß/
1. Loth Spanischen Pfeffer/
1. Schoben Honig/
4. lb. Sauerteig/

Alles klein zerschnitten / und wohl durch einander zerstossen und zusammen gekneten / das Faß mit einem Schoppen Brandewein eingebrennt / einen saubern Lumpen genommen / und in den Brandewein getunckt / so wird es eingebrennt. Zu dem Faß wird ein Rohr genommen / das zum Spund hineingehet biß auf den Grund / und muß das Rohr unterschiedliche Löcher haben: darnach die Materie ins Faß gelegt / einen guten Theil Wein genommen / und den dritten Theil Essig. Wann er bald scharff ist / soll man sein beysammen

wohl warm gemacht / und ins Faß gethan / zu dem Rohr hinein lauffen lassen / und scharffen Merrettig zu Scheiben geschnitten / und an einen Faden in ein Faß gehenckt werden / dem selben 8. Tag darinn hencken lassen / darnach sehe er wen der Stein auf dem Spund nas ist / so fahr er fort alle 8. Tag Wein ein zu wärmen nach genannten Maas / was das Faß vertragen kan / treibt er mit / so nehme er guten Essig darzu / und wärme ihn / so wird der Essig bald scharff und saur. Oder aber die species, die man darzu braucht klein gestossen mit Essig in einen küpffernen Hafen sieden lassen und ins Faß geschütt / so wird er bald sauer und treiben und starck werden. Wann der Essig nicht klar ist / so nehm er ein halb viertel Gummi klein gestossen / in einen Hafen gethan / mit Essig warm gemacht / ins Faß geschütt / das Faß muß 2. Spund haben / so kan ers herumrühren / so wird der Essig schön und klar. Wann er allezeit eingewärmt / so nehme er in Obacht: fornen muß es an dem Boden gantz oben auch ein Zapfenloch haben / das macht er mit einem Zapfen zu / so offt er einwärmet / einen guten Tag hernach thut er ihn wieder heraus / da der Essig Lufft hat / ist von einem halb Fuder Faß.

Voll

Vollkommen Register
Aller in diesem Buch enthaltenen Dinge.

A.

☥ Philosoph. 34. 154. 170.
Adamische Erde. 207.
Adeptus, wie er leben soll. 69. 93. 216.
Amalgama Philosoph. 108.
Anfeuchtung der Materie. 106.
Anima Saturni. 189. seq.
Aqua fortis. 6. 17. 30. 151.
Mercurialis. 220. seq.
Mirabilis. 192.
Regia. 30. 32. 151.
Vitæ Philosoph. 26. 35. 53. 111.
Arbeit / warum vergeblich. 73. 75.
Arbor vitæ duplex. 214. 216.
Arcanum ☌ci. 237.
♃i. 192. 195.
Argenti transmutatio in primam materiam. 64.
Auflösung ☉ und ☽. 111.

Augmentation. 167. 188. 190. 216.
Auri minera. 212.
transmutatio in Mercurium. 63.
Aurum diaphoreticum. 223.
Philoſoph. 76.
potabile. 6. 10. 163.
Ausſatz. 142.

B.

Barthold von Oſchatz ein Artiſt. 146.
Bley der Weiſen. 176. 196. 215.
Blut des Löwen. 158.

C.

Calcinatio Philoſoph. 44. 64. 175.
Chaos Philoſoph. 75. ſeq.
Cinnabaris fixatio. 19.
Coagulatio Philoſoph. 44.
Corallen wunderbare Krafft. 226.
Crocus ♂ &
♀. 150. 152.
Cygnus 90.

D.

Demant aus Cryſtallen zu machen. 227.
Dtio Philoſoph. 43.
Dormanns Zinn-Arbeit. 6.

E

Edelstein transmutiren. 220.
Einfeuchtung des Wercks. 121. 124. 128. 183.
Einsetzung desselben. 110. seq.
Elemente Krafft bey der Arbeit. 84.
Elixir album. 49. 153.
rubrum. 55. 153. vid. R
Epilepsia. 142. 227.
Erde der Philosoph. muß werden angefeuchtet. 180.
fermentiret. 181.
Erfahrenheit und lesen ist vonnöthen. 91.
Ertz der Weisen. 42.
Essig-Knnst. 273.
præpariren. 154.
Etze auf Stahl und Eisen. 18.
Extracta aus Korndörffers Manuscripto. 219.

F.

Farben wie sie auf einander folgen. 65. 79. 87. 138.
Ferment der Weisen. 46. 52. 48, 78. 131. 140.
ist zweyerley. 182.
Fermentatio Philos. 46. 51.
Feuer so weltlich verderbet das Werck. 107.
muß gelind seyn. 114.

Filtratio Philoſoph. 119.
Fixatio Mercurii. 244. 256. ſeq.
Philoſoph. 44. 175.
Flores ♁ii. 229.
Fluß. 242. 250.
Fœmina Philoſoph. 90. 99. 103. 110.
Frauen-Milch Philoſ. 36.
Frommer / ein Artiſt. 144.
ſein höchſtes Geheimnis. 165.

G

Gallina Philoſophica. 7.
Geburt befördert L. P. 142.
Geiſt der Weiſen. 101. 158. 183.
Gemmarum probatio. 224.
tinctura. 219.
Gicht. 142. 227.
Gluten des Adlers. 155. 157.
Gold auflöſen. 111.
aus ♃ 68.
☽. 5. 7. 11. 16. 20. 86. 159. 228.
♂. 188.
☿. 69.
♄. 68.
♀. 20. 68. 241.
Kalck. 238.

machen.

machen. 3. 232. 249. 253. seq.
Philosoph. ist besser als das andere. 139.
schwer machen. 16.
vermehren. 231.
über den Helm führen. 162.
von Kieß scheiden. 251. seq.
Silber sieden. 197.
wird nichts so nicht ☽ gewesen. 25. 50. 133.
Gradir-Wasser. 246.
Greysens Practica. 191.
Grind heilen. 194.

H

Haldens ☉ potabile. 6.
Haubolds Proceß. 147. seq.
Hermetis instrumentum ferreum ad purificandum mercurium. 56.
Hertz-Zittern. 226.
Hitze bey der Arbeit / wie sie seyn müsse. 95. seq. 114.

I

Ignis Philosoph. 96. 116. 149.
regimen. 65. 86. seq.
Jungfrau der Weisen. 170.

K

Kieß zu arbeiten. 251. seq.
Knabe der Weisen. 176.
Kunst ist Göttlich. 190.
wem zuvertrauen. 196.
wer sie gehabt. 143.
Kupffer der Weisen. 176.

L

Laboratorium wie zu bauen. 200.
Lacon 176. 180.
Lapis Philosoph. 3. 54. 56. 66. 72. 81. 91.
147. 169. seq. 189. 195. 202. 215.
ejus elementa. 46. 59. 99. 175.
vires. 67. 70. 141.
Leben verlängert L. P. 142.
Lebendig machen wird erfordert. 46. 180.
Leib der Weisen. 46. 182.
ist zweyerley. 53.
Lepra. 212.
Lesen wird erfordert. 91.
Leyers Tinctur. 189.
Löwe. 90.
Löwen-Blut. 158.
Luna augmentata. 249.
compacta. 235.

com-

compoſita. 233.
fixa. 230. 235. ſeq.
Lutum ſapientiæ, 61.

M

Mas Philoſoph. 90. 99. 103. 110. 176.
Materia L. P. aus dem Paradieß getragen. 105.
nicht von Menſchen. 72.
prima. 105. 114.
Matrimonium Philoſoph. 62.
Medicin, ſo hoch. 253.
Melancholia. 227.
Menſtruum Philoſoph. 26. 36. 157. 206.
Mercurium augmentiren. 40. ſeq. 167.
bereiten. 37. ſeq. 108. 151. 165.
coaguliren. 246. 248.
figiren. 14. 179. 244. 254. 256. ſeq.
probiren. 58.
purificiren. 12. 26. ſeq. 51. 56. 58. 83. 109. 186.
☿tum ſolviren. 31. ſeq. 33.
☿iren. 27. ſeq.
Mercurius ☉ii. 232.
corporum. 24.
ex Saturno. 243.

Philoſoph. 114. 116. ſeq. 155. 157. 169.
teſtamentorum. 194.
vulgaris iſt nur ein Werckzeug. 114.
welcher hier am beſten. 25. ſeq. 40. 50. 58. 89. 109.
Metallen erſtes Weſen. 24. 37. 94. 105. 209.
Geſchlecht. 102.
Veränderung. 24.
Unterſchied. 93. 95.
Milch der Weiſen. 170.
Minera ſolis. 213.
Multiplication. 133. 139. ſeq. 215.
Mutter der Elemente. 176.
des aquæ vitæ. 34.

N

Naſenbluten. 227.
Natur muß man folgen. 96. ſeq.
Nebel der Weiſen. 116. ſeq.
O gut zu machen. 238.
zubereiten. 239.

O

Ofen wie zu machen. 56. 120.
℞ ℧ii. 7. 196. 229. 231.
arſenici. 246.

incom

incombuſtibile. 86.
♃ii. 164.
Philoſoph. ſeu
Sapientiæ. 149.
♄ni. 19. 240.
☉is. 196.
♃is. 128.
♀i foet. 254.
☿li. 164. 229.

P

Panacea. 10. 67. 141. 210. 212.
Paracelſi Proceß Gold zu machen. 3.
Perlen machen. 21. 23. 199. ſeq. 225.
poliren. 24.
vergröſſern. 22.
Peſtis. 212.
Pfauen-Schwantz. 66.
Philoſophus wer? 105.
Podagra. 142. 212.
Pondus iſt wohl zu wiſſen. 63. 67. ſeq.
kan nicht vorgeſchrieben werden. 121.
wie zu nehmen. 122. 124. 128. 135.
Præcipitat zu Gold und Silber. 229.
Probir-Stein der Weiſen. 215.
Purgatio ☽. 234.

☿ſi. 58. 83.
☉ gemmæ. 239.
☉is. 59.
Purificir-Gefäſſe. 56.
Putrefactio Philoſoph. 44. 85.

R

Raben-Haupt/ was es ſey. 43. 116. 158. 174. 176.
deſſen augmentation. 47.
Weiſſung. 44. 116. 178.
Regulus ☉ii. 165. 231.
Rheiniſch Gold verbeſſern. 228.
Roth Glas. 16.
Löwe. 212. 215.
Ruhr. 227.
Rubin aus Gold. 231.

S

Saamen der Weiſen. 96. 103. ſeq. 114.
Sal *Nirn. 237.
figiren. ibid.
machen. 149. 236.
Philoſoph. 194.
gemmæ Philoſoph. 239.
præpariren. 155.

☿i. 192.
□æ. 240. seq.
Schwärtze hat viel Nahmen. 116. seq.
ist der Samen. 96. 103. 114. 116.
nothwendig. 115.
wie sie geweisset wird. 116. 118.
Schwangere Weiber. 227.
Schwartze Adler. 214.
Rabe. 116.
Schwefel der Weisen. 176. 211.
so zur Kunst gebraucht wird. 151.
♄irn. 16.
Seele der Weissen. 46. 53. 116. 158. 182.
Silber auflösen. 111.
aus ♄. 19.
♃. 6. 9. 18. 88. 160. 233. 241.
♂. 188.
☿. 14. 230. 245.
☾. 13. 15. 17. seq. 88. 161. 232. 234. 243.
gemachtes ist besser denn natürl. 137.
vermehren. 231. 235.
über den Helm führen. 162.
Sigillum Hermetis. 62. 209.
Spanischen Wein zu machen. 9.
Spiritus Mercurii. 80.

Stein der Weisen/ vide Lap. Phil.
ist ein vapor. 85.
Tetio Philosoph. 43. 272.
☉ & ☽. 182. 123.

T

Taubenheims Proceß. 56.
Terra foliata alba. 46. 53. 179.
rubra. 53.
ihre fermentirung zur Tinctur. 48.
naturæ. 179.
Thau der himmlischen Gnade. 170.
Tinctura ad album. 13. 17. 49. 80. 88. 126.
131. seq. 183. 187. 213.
rubrum. 42. 50. 67. 137. 184. seq.
ist nur eine. 133. seq.
Mercurii. 229.
Tingendi modus. 35. 67. 133. 138. 189.
Tödten ist nöthig. 46. 180.

U

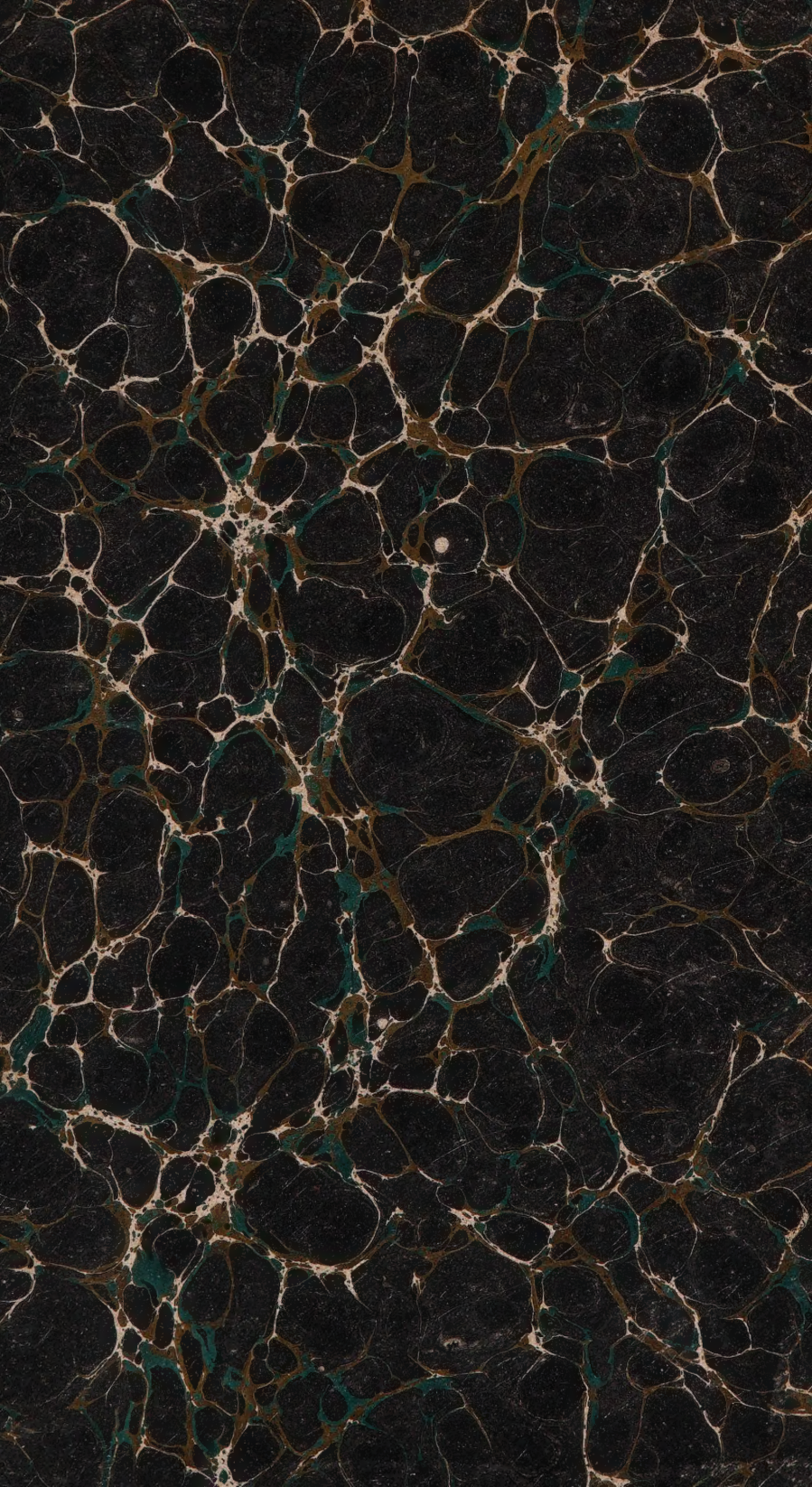
Vapor unctuosus. 84.
Vater aller Metallen. 38.
Venus ☉. colore tincta. 15.
ex Marte. 252.
Vernunfft muß man brauchen. 97. 121. 125.

Vernunfft stärcket L. P. 142.

W

Wasser der Weisen. 170. 173. 181. 183. 208.
so aus allen Metallen den ☿ ziehet. 154.
Wasser-Sucht. 142.
Wein künstlich zu machen. 259. seq.
Weisse Farbe ist erfreulich. 66. 116.
Gold. 257. seq.
Weisser Schwefel. 46.
Werck der Philosoph. ist ein doppelter Mercurius. 107.
leidet nichts fremdes. 60. 94. 97. 170. seq.
muß werden erfrischet. 106. 122.
verlutiret. 61. 110. 112. 209.
Wunden bald zu heilen. 194.

Z

Zeit so erfordert wird. 66. 113. seq. 122. 125. 128. 132. 140.
in Acht zu nehmen. 203.
Zinn-Arbeit. 241.
calciniren. 6.
weiß und hart zu machen. 242.
Zufälle bey der Arbeit. 218.
Zwey Dinge muß man wissen. 202.

Ende des Registers.